

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

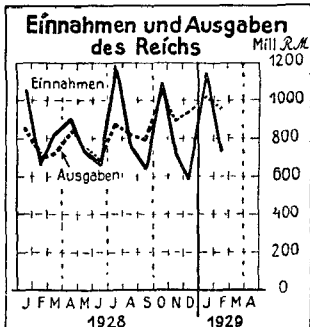
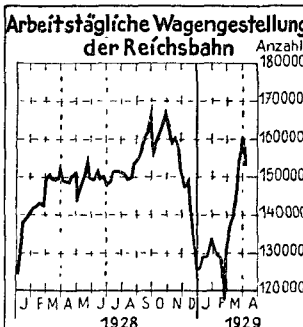
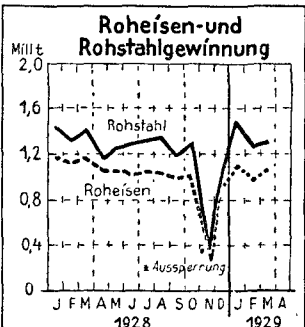
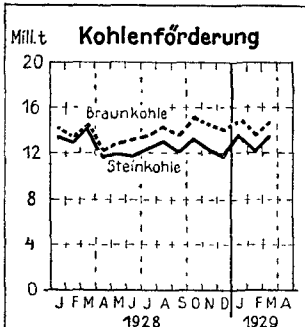
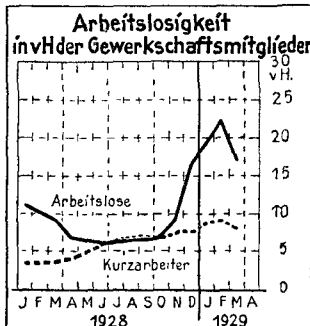
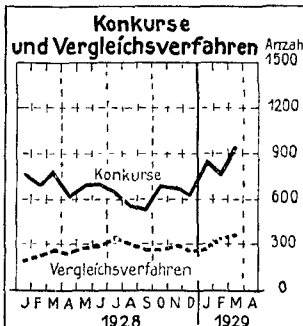
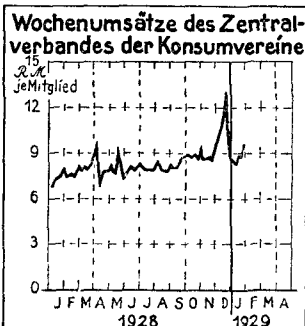
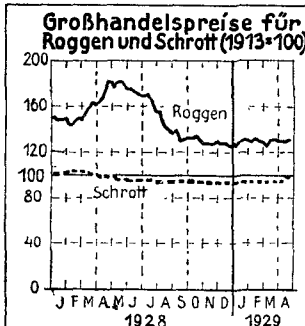
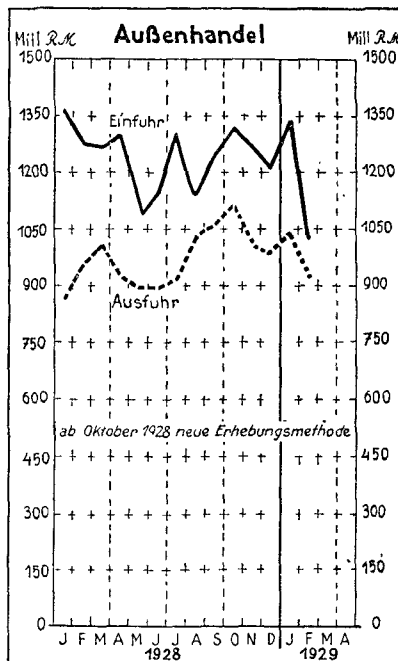
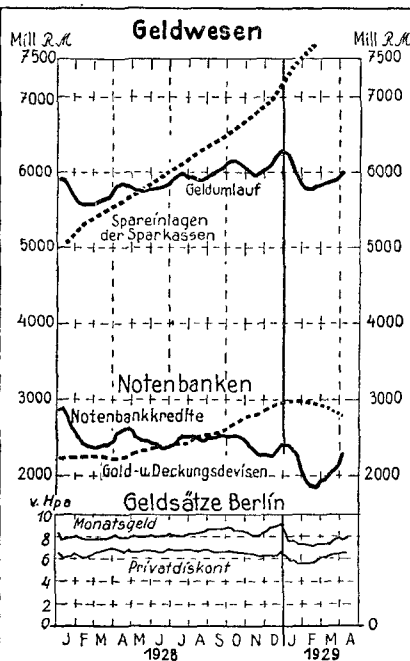
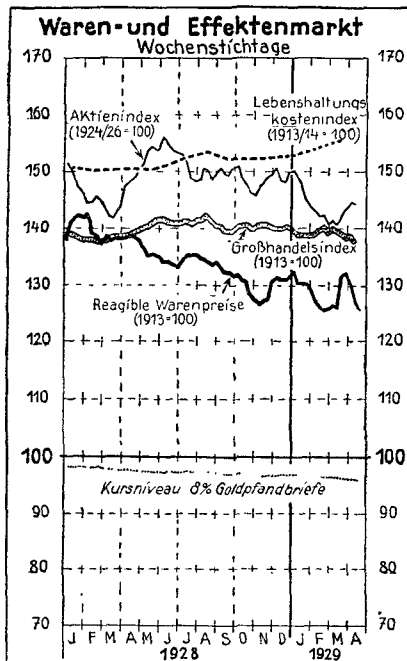
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 2. April-Heft

Redaktionsschluss: 22. April 1929
Ausgabetag: 25. April 1929

9. Jahrgang Nr. 8

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GUTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Webereiproduktion.

Die Produktionserhebungen in der Weberei, die sich in der Vorkriegszeit lediglich auf die beiden ziemlich abgegrenzten und daher leicht erfaßbaren Zweige der Seidenweberei¹⁾ und der Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe erstreckt hatten, sind für das Jahr 1925 auf sämtliche Zweige der Weberei ausgedehnt worden. Es kann daher jetzt zum erstenmal ein Überblick über die gesamte Produktion der deutschen Weberei gegeben werden²⁾.

Die Erhebungen erstreckten sich auf insgesamt 3 320 Betriebe und erfaßten etwa 98 vH der deutschen Gesamtproduktion an Geweben. Der Wert der Jahreserzeugung der Weberei belief sich im Jahre 1925 auf insgesamt 3 678 Mill. *ℛℳ.*, der Wert der verarbeiteten Gespinste auf 2 058 Mill. *ℛℳ.* In der gesamten Weberei waren im Erhebungsjahr 406 689 mechanische Webstühle und 11 025 Handwebstühle vorhanden; die Webstühle waren nach Größe, Breite und Leistungsfähigkeit in den einzelnen Zweigen der Weberei verschieden. Am 1. Juli 1925 waren in der Weberei 336 120 Personen beschäftigt.

Die Hauptzentren der deutschen Weberei sind der Freistaat Sachsen und die Rheinprovinz, auf die im Jahre 1925 23 bzw. 19 vH des Gesamtwerts der Erzeugung, zusammen also 42 vH entfielen. Es folgen Brandenburg und Westfalen mit je 9 vH, Bayern und Thüringen mit je 8 vH und Schlesien mit 7 vH.

Die Heimarbeit spielt eine größere Rolle nur in der Kleiderstoff-, Seiden- und Teppichweberei, bei welchen auf die beschäftigten Hauswebstühle 7 bzw. 11 bzw. 10 vH der jeweiligen Gesamtzahl der Webstühle entfielen.

Der wertmäßige Anteil der verarbeiteten Gespinste am Produktionswert ist bei den einzelnen Webereiarten sehr verschieden. Er ist am höchsten in der Jute- und Schwerweberei mit 80 bzw. 67 vH, am niedrigsten in der Seiden-, Möbelstoff- und Teppichweberei mit rund 46 vH, während er sich bei den übrigen Webereizweigen durchschnittlich auf 60 vH beläuft.

Die Produktionsentwicklung der Webereien war durch die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit, in letzterer vor allem durch die starke Preissteigerung der meisten Textilrohstoffe auf der einen und durch die verringerte Kaufkraft der Bevölkerung auf der anderen Seite, sehr beeinträchtigt worden. In dem Rohstoffverbrauch sind gegenüber der Vorkriegszeit vielfach Verschiebungen erfolgt. Während des Krieges war die Textilindustrie von der Zufuhr ihrer zum größten Teil aus dem Ausland stammenden Rohstoffe abgeschnitten und mußte sich meist auf Ersatzstoffe umstellen. In der Nachkriegszeit zeigt sich ein starkes Vordringen der Kunstseide auf Kosten der natürlichen Spinnstoffe, vor allem der Baumwolle. Ein gewisser Ausgleich für letztere ergab sich daraus, daß sich der Konsum infolge der geschwächten Kaufkraft des Inlands vielfach mehr den billi-

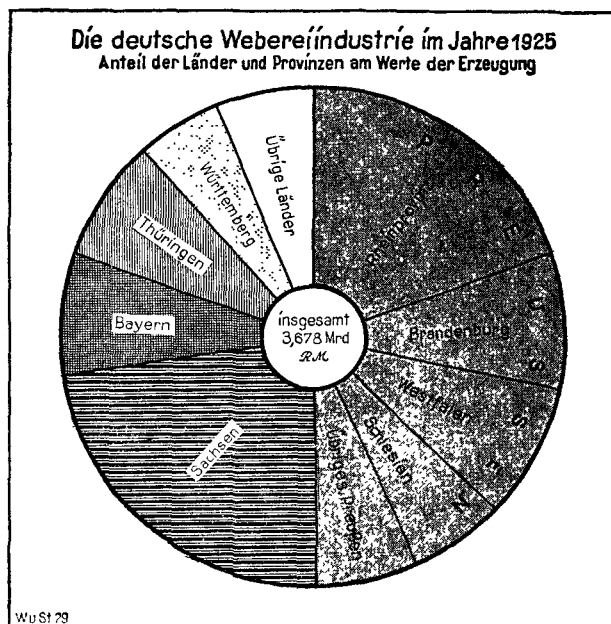
¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 8. Jg., 1928, Nr. 11, S. 392. — ²⁾ Die Produktionserhebungen in der Weberei, wie in der im folgenden Aufsatz behandelten Streichgarnspinnerei für das Jahr 1925 erstreckten sich zum größten Teil auf Industriezweige, in denen bisher noch keine produktionsstatistischen Ermittlungen stattgefunden hatten. Wohl aus diesem Grunde, und da es sich vielfach um kleinere Betriebe handelt, erfolgte die Beantwortung der Fragebogen überaus schleppend. Die Ergebnisse können daher erst jetzt veröffentlicht werden.

geren Baumwollgeweben zuwandte. Der Verbrauch an Baumwollgespinsten machte im Jahre 1925 gewichtsmäßig 52 vH des gesamten Gespinstverbrauchs der Webereien aus.

Die Hauptzweige der Weberei im Jahre 1925.

Gegenstand	Zahl der Betriebe	Zahl der Webstühle		Zahl der beschäftigten Personen am 1. Juli 1925	Wert der Erzeugung in 1 000 <i>ℛℳ.</i>
		mechanische	Handwebstühle		
Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe	1 106	79 319	2 743	182 405	1 119 315
Teppichweberei	81	3 786	3 073	13 159	121 913
Sonstige Wollweberei	80	3 253	157	4 129	51 947
Baumwollweberei	1 003	197 078	1 844	121 999	1 236 364
Weberei von Baumwollsaat und -plüsch	41	6 455	—	4 194	45 364
Möbelstoffweberei	100	9 305	310	13 102	126 774
Seidenweberei	321	42 316	773	139 512	381 318
Leinenweberei	339	46 584	1 234	36 512	290 435
Schwerweberei	22	2 778	—	4 124	49 954
Juteweberei	43	9 188	10	10 033	141 096
Sonstige Weberei	184	6 627	881	6 951	113 750
Zusammen	3 320	406 689	11 025	336 120	3 678 230

²⁾ Jahresdurchschnitt.



Die Produktion der Webereien in den Hauptbezirken im Jahre 1925.
(Wert der Erzeugung in 1 000 *ℛℳ.*)

Länder und Provinzen	Bekleidungsstoffweberei	Teppichweberei	Wollweberei	Baumwollweberei	Samt- und Plüschweberei	Möbelstoffweberei	Leinenweberei	Schwerweberei	Juteweberei	Seidenweberei	Sonstige Weberei
Schlesien	44 323	3 337	4 120	108 084	—	—	84 420	—	27 756	—	753
Brandenburg	225 932	14 536	9 014	3 293	17 750	9 887	23 507	9 452	—	—	1 430
Sachsen	—	7 443	4 438	10 694	—	—	5 775	—	—	—	730
Westfalen	—	—	—	191 804	2 525	—	65 530	31 368	—	—	4 602
Rheinprovinz	216 703	23 751	4 875	108 695	15 591	32 254	7 248	13 327	280 959	—	—
Hannover	—	—	—	48 547	—	—	14 489	—	—	—	5 961
Schlesw.-Holst.	—	—	3 648	—	—	—	—	—	—	—	—
Übrige Provinzen	43 715	—	—	7 725	—	—	24 331	—	—	27 771	—
Preußen	530 673	49 067	26 095	478 842	35 866	42 141	225 300	40 037	72 451	308 730	13 476
Württemberg	—	—	8 680	149 277	—	3 142	—	—	—	10 952	—
Baden	—	4 277	—	98 844	—	—	11 828	—	—	37 445	4 664
Bayern	29 992	—	6 293	225 566	—	13 524	900	9 917	7 309	232	8 442
Sachsen	323 519	48 990	8 073	275 642	9 498	—	36 380	—	—	7 052	34 063
Thüringen	215 554	19 579	2 806	5 792	—	67 967	—	—	34 417	16 907	8 612
Übrige Länder	19 577	—	—	2 401	—	—	16 026	—	26 918	—	5 088
Deutsches Reich	1 119 315	121 913	51 947	1 236 364	45 364	126 774	290 434	49 954	141 095	381 318	74 345

¹⁾ Einschl. Hessen-Nassau. — ²⁾ Einschl. Hannover. — ³⁾ Einschl. Pommern und Schleswig-Holstein. — ⁴⁾ Einschl. Schleswig-Holstein und Hannover. — ⁵⁾ Einschl. Hessen. — ⁶⁾ Einschl. Württemberg.

Der Bezug von Gespinsten aus dem Ausland ist in einzelnen Webereizweigen erheblich. Außer Rohseide und Kokosgarn, die fast ausschließlich vom Ausland bezogen wurden, wurde ein beträchtlicher Teil der verarbeiteten Kammgarne, Leinengarne und Baumwollgarne eingeführt. Die Einfuhr der Auslandsgarne wurde zum Teil infolge der Preisverhältnisse begünstigt, zum Teil erklärt sie sich auch aus dem Verbrauch feinerer oder solcher Garne, in deren Herstellung das Ausland einen Vorsprung hat. Für die Ermittlung der Herkunft der Garne war der Zustand maßgebend, in dem sie bezogen wurden. Ausländische Garne, die im Inland verzwirnt und von den Webereien als Zwirne bezogen wurden, galten als inländische Garne.

Der vor dem Kriege bedeutende Export der Webereien ist in der Nachkriegszeit zum Teil infolge der hohen Schutz-zölle des Auslandes zurückgegangen.

Bei der Zuteilung der Betriebe zu den einzelnen Zweigen der Weberei wurde davon ausgegangen, welche Gewebe-art das Haupterzeugnis war.

Die Weberei wollener und halbwollener Be-
kleidungsstoffe nimmt mit einem Produktionswert
von 1,1 Milliarden *ℛℳ* die führende Stellung in der Woll-
weberei ein. Von der Produktionserhebung im Jahre 1925
wurden 1 106 Betriebe erfaßt, darunter 634 reine Webereien
ohne eigene Streichgarnspinnerei. Von dem Wert der Er-
zeugung entfielen auf Sachsen 28 vH, auf Brandenburg
(in der Hauptsache Cottbus und Forst) 20 vH, auf die
Rheinprovinz (Aachen und M. Gladbach) und Thüringen
(Gera, Greiz) je 19 vH.

Unter den im Jahre 1925 insgesamt vorhandenen
82 062 Webstühlen befanden sich 2 743 Handwebstühle.
Die Lohn- und Heimarbeit ist seit der Vorkriegszeit stark
zurückgegangen. Die Zahl der Hauswebstühle betrug im
Jahre 1925 nur noch 5 321 gegen 19 053 im Jahre 1907.

Verbrauch der Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste aus	Im eigenen Betrieb hergestellt	Von anderwärts bezogen	
		aus dem Inland	aus dem Ausland
		kg	
Genappes, Mohair und Alpaka	149 340	181 656	857 271
Wolle und sonstigen Tierhaaren	48 365 794	23 513 251	7 054 407
davon			
Streichgarn	29 135 485	3 383 583	391 859
Kunstwollgarn	18 503 828	3 167 090	21 372
Anderen Spinnstoffen	1 541 044	9 323 378	1 229 894
Zusammen	50 056 178	33 018 285	9 141 572

Der Verbrauch der Kleiderstoffwebereien an Garnen und
Zwirnen betrug insgesamt 92 Mill. kg im Werte von 643,7
Mill. *ℛℳ*. Für Lohn- und Hilfsarbeiten an andere Betriebe
wurden 29,2 Mill. *ℛℳ* gezahlt. Der Verbrauch an Kamm-
garn ist gegenüber der Vorkriegszeit (1907) im Verhältnis
zum Gesamtverbrauch zurückgegangen, und zwar von
31 auf 26 vH, während der Anteil der billigeren Streich-
und Kunstwollgarne von 54 auf 61 vH gestiegen ist. Von

Erzeugung der Weberei wollener und halbwollener Bekleidungsstoffe im Jahr 1925.

Länder und Provinzen	Wert der Erzeugung	Davon Gewebe im Gewicht je qm Gewebeefläche von			
		über 700 gr	500 bis 700 gr	200 bis 500 gr	bis 200 gr
		1 000 <i>ℛℳ</i>			
Preußen	530 673	21 815	106 706	355 473	39 222
davon					
Brandenburg	225 932	14 327	57 906	152 622	988
Rheinprovinz	216 703	3 829	23 810	152 465	29 528
Sachsen	323 519	1 640	22 289	119 862	163 786
Thüringen	215 554	170	9 286	112 961	85 025
Übrige Länder	49 569	3 227	9 642	17 373	17 051
Deutsches Reich	1 119 315	26 852	147 923	605 669	305 084

den verarbeiteten Kammgarnen stammten 27 vH aus dem
Ausland. Das verwebte Streichgarn war zu 89 vH, das
Kunstwollgarn zu 85 vH in eigenen Spinnereien hergestellt.

Von dem Absatz in Höhe von 1 083 Mill. *ℛℳ* gingen
159 Mill. *ℛℳ* (15 vH) an Exporteure oder unmittelbar in
das Ausland.

Die deutsche Teppichweberei hat ihre Hauptstand-
orte in der Rheinprovinz (Barmen, Elberfeld), Sachsen
(Vogtland), München, Berlin und Cottbus. In die Erhebung
des Jahres 1925 waren 81 Betriebe mit 6 859 Webstühlen
einbezogen. Fast die Hälfte der vorhandenen Webstühle
waren Handwebstühle. Die Zahl der beschäftigten Personen
betrug im Durchschnitt des Jahres 1925 rd. 13 000.

Die Teppiche waren zu 74 vH überwiegend aus Wolle
oder in Verbindung mit Wolle hergestellt. Nach dem Ge-
wicht der verbrauchten Gespinste tritt die Wolle mehr
zurück. Hiernach entfielen 34 vH auf Jute, 21 vH zu-
sammen auf Kammgarn, Streichgarn und Kunstwollgarn,
16 vH auf Baumwolle und 24 vH auf Kokosgarn und grobe
Haargespinnste. Von den verarbeiteten Kammgarnen
wurden 65 vH, von den Kokosgarnen 94 vH aus dem Aus-
land bezogen.

Verbrauch der Teppichwebereien an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste	Inländisches Erzeugnis	Ausländisches Erzeugnis
	kg	kg
Kammgarn	806 442	1 480 226
Streichgarn und Kunstwollgarn	1 586 564	330 126
Baumwollgarn	3 149 521	65 513
Jutegarn	6 895 466	217 750
Kokosgarn	196 587	2 943 504
Garn aus groben Tier- u. and. Haaren	1 128 536	696 350
Andere Gespinste	769 922	171 064
Insgesamt	14 533 038	5 904 533

Die deutsche Teppichweberei spielt auf dem Weltmarkt
eine bedeutende Rolle. Während der Inlandsabsatz in der
Nachkriegszeit stark abgenommen hat, konnte sich der
Export fast auf der Vorkriegshöhe halten. Von dem Absatz
des Jahres 1925 in Höhe von 119 Mill. *ℛℳ* gingen 23 vH
an Exporteure oder direkt in das Ausland.

Erzeugung der Teppichwebereien im Jahr 1925.

Gewebe überwiegend aus	Wert in 1 000 <i>ℛℳ</i>
	102 886
Wolle	
davon Fußbodenteppiche gewebt (auch maschinen- geknüpft)	79 073
aus groben Tierhaaren	17 213
Jute (Fußbodenteppiche)	8 727
Kokosfasern (Fußbodenteppiche)	6 139
Baumwolle	2 717
Sonstigen Gespinsten	1 444
Zusammen	121 913

Die Erhebung für die sonstige Wollweberei, soweit
sie nicht in der Weberei wollener Bekleidungsstoffe und der
Teppichweberei erfaßt wurde, erstreckte sich im Jahre 1925
auf 80 Betriebe mit rund 4 000 beschäftigten Personen und
3 410 Webstühlen. Die Jahreserzeugung dieser Webereien
betrug 52 Mill. *ℛℳ* und umfaßte zu 92 vH wollene Ge-
webe, in der Hauptsache Decken und gewebte Filze. Der
Verbrauch an Gespinsten betrug insgesamt 6,2 Mill. kg,
von denen 57 vH auf Wollgespinste, fast ausschließlich
Streichgarn, entfielen. Die Verwendung billigerer Garne

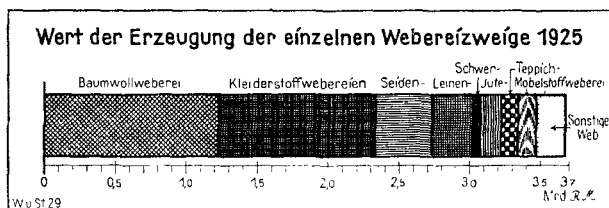
Verbrauch der sonstigen Wollwebereien an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste	In- ländisches Erzeugnis	Aus- ländisches Erzeugnis
	kg	kg
Genappes-, Mohair- und Alpakagespinste	232 422	473 722
Kammgarn	284 900	90 233
Streichgarn	2 977 165	178 828
Baumwollgarn	1 475 282	94 005
Andere Gespinste	309 305	111 559
Zusammen	5 279 074	948 347

drückt sich auch in dem verhältnismäßig starken Verbrauch von Baumwollgespinsten aus. Der Absatz blieb mit 42,3 Mill. *RM* zu 83 vH im Inland.

Erzeugung der sonstigen Wollwebereien im Jahr 1925.

Gewebe überwiegend aus	Wert in 1 000 <i>RM</i>
Wolle	47 609
davon:	
Gewebe Decken	19 431
Gewebe Filztücher	11 116
Plüshe (außer Möbelplüshe)	8 176
Baumwolle	2 640
anderen Spinnstoffen	1 698
Zusammen	51 947



Die Baumwollweberei nimmt im Rahmen der deutschen Gesamtweberei den bei weitem größten Umfang ein. Im Berichtsjahr war sie trotz verhältnismäßig hoher Preise besser beschäftigt als die meisten übrigen Webereizweige, da die geringe Kaufkraft des Inlandes den Absatz höherwertiger Textilerzeugnisse erschwerte. Der Gesamtwert der Erzeugung an Baumwollgeweben betrug rund 1,5 Milliarden *RM*, wovon 1,2 Milliarden *RM* auf die eigentlichen Baumwollwebereien entfielen. Der Rest wurde in anderen Webereizweigen, hauptsächlich der Leinen-, Möbelstoff- und Samtweberei miterzeugt. Die Hauptstandorte der Baumwollweberei befinden sich im Freistaat Sachsen, in Bayern und in Westfalen.

In den im Jahre 1925 erfaßten 1 003 Baumwollwebereien waren 198 922 (darunter 197 078 mechanische) Webstühle vorhanden. Der Handwebstuhl hat in der Baumwollweberei ebenso wie die Heimarbeit nur eine untergeordnete Bedeutung. Unter den mechanischen Webstühlen befinden sich eine große Zahl von Automaten, d. h. Webstühlen mit automatischem Schützenwechsel. Von den in der deutschen Weberei insgesamt vorhandenen 15 086 Automaten standen 13 937 in Baumwollwebereien. Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug am 1. Juli 1925 121 999.

Verbrauch der Baumwollwebereien an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste	In- ländisches Erzeugnis kg	Aus- ländisches Erzeugnis kg
Baumwollgarne	174 526 930	11 959 674
davon Garne ganz oder teilweise aus Kunst- baumwolle, auch Abfallgarn	13 634 791	93 630
Leinengarne	1 078 106	208 813
Andere Gespinnste	1 191 843	515 521
Zusammen	176 796 879	12 684 008

Die verbrauchten Gespinnste im Gesamtwert von 724 Mill. *RM* bestanden gewichtsmäßig zu 98 vH aus Baumwollgespinsten; auf Kunstbaumwollgarne entfielen davon 7 vH. Von den verarbeiteten Baumwollgespinsten stammten 6 vH aus dem Ausland.

Erzeugung der Baumwollwebereien im Jahr 1925.

Gewebe überwiegend aus	Wert in 1 000 <i>RM</i>
Baumwolle	1 188 810
davon:	
Samt u. Plusch, samt- u. plüschart. Gew.	22 179
Undichte Gewebe zu Vorhängen	67 809
Gewebe zu technischen Zwecken	10 598
Natur- und Kunstseide	20 872
Leinen und Halbleinen	14 195
Wolle und anderen Spinnstoffen	12 487
Zusammen	1 236 364

Die Baumwollgewebe (96 vH der Gesamtproduktion) waren überwiegend aus groben Garnen (bis zu 26 engl.) hergestellt. Rund 36 vH der Gesamterzeugung waren Artikel der Buntweberei.

Der Auslandsabsatz der Baumwollwebereien ist verhältnismäßig gering. Von dem Gesamtabatz in Höhe von 1,2 Milliarden gingen 8 vH an Exporteure oder unmittelbar ins Ausland.

Die Möbelstoffweberei hatte in der Nachkriegszeit infolge der ungünstigen Lage des inländischen Baumarktes mit ähnlichen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen wie die Teppichweberei. Im Jahre 1925 wurden 100 Betriebe mit 9 369 Webstühlen erfaßt, deren Standorte sich vorwiegend in Sachsen, Thüringen und in der Rheinprovinz befinden. Die Produktion dieser Betriebe hatte einen Gesamtwert von 127 Mill. *RM*. Die hergestellten Gewebe, in der Hauptsache dichte Gewebe für Möbel und Zimmerausstattungen und Möbelplüsch sowie Teppiche und Samt, werden zum Teil auch in anderen Zweigen der Weberei mithergestellt und dort besonders erfaßt.

Verbrauch der Möbelstoffwebereien an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste aus	In- ländisches Erzeugnis kg	Aus- ländisches Erzeugnis kg
Genappes, Mohair, Alpaka	4 823	539 106
Wolle	728 230	917 438
Baumwolle	8 293 944	489 089
anderen Spinnstoffen	989 937	285 236
Zusammen	10 016 934	2 230 869

Die Möbelstoffweberei verarbeitete in der Hauptsache (70 vH) Gespinnste aus Baumwolle, ferner Kammgarn, das großenteils vom Ausland bezogen wurde, Streichgarn, Kunstwolle und Kunstseide. Von der Produktion entfielen auf:

	in 1000 <i>RM</i>
Dichte Gewebe für Möbel und Zimmerausstattungen	57 715
Möbelplüsch	33 886
Sonstige Gewebe	35 173

Die dichten Gewebe bestanden überwiegend aus Baumwolle, die Möbelplüshe und Fußbodenteppiche fast restlos aus Wolle. Die Kunstseide hat in der Möbelstoffweberei größere Bedeutung als die Naturseide.

Die Möbelstoffweberei arbeitet wie die Teppichweberei zu einem großen Teil für den Export. Von dem Absatzwert des Jahres 1925 in Höhe von 126 Mill. *RM* gingen 27 vH an Exporteure oder unmittelbar in das Ausland.

Auf dem Gebiet der Baumwollsamt- und Velvet-Weberei wurden im Jahre 1925 41 Betriebe mit 6 455 mechanischen Webstühlen erfaßt. Hauptsitze der Produktion sind die Rheinprovinz, Brandenburg und Hannover. Der Wert der Produktion belief sich auf 45 Mill. *RM*, von denen 78 vH auf Velvet und 16 vH auf Samt entfielen. In der Hauptsache wurden inländische Gespinnste aus reiner Baumwolle verarbeitet.

Erzeugung der Webereien von Baumwollsamt und Velvet im Jahr 1925.

Gewebe überwiegend aus	Wert in 1 000 <i>RM</i>
Baumwolle	45 048
davon Velvet	35 424
" Samt	7 262
anderen Gespinsten	316
Zusammen	45 364

Die Leinenweberei, deren Produktionswert für das Jahr 1913 ohne die Erzeugung von Halbleinen auf 331 Mill. *RM* geschätzt wird, und die nach Kapazität und technischer Leistungsfähigkeit unter den Leinenindustrien der Welt an zweiter Stelle steht, hat unter den eingangs erwähnten Nachkriegsverhältnissen besonders schwer gelitten. Der Absatz von Leinen ging stark zurück. Viele Betriebe gingen ein oder stellten sich auf die Herstellung von Baumwoll- und Halbleinengeweben um.

Die Zahl der in der Leinenweberei einschließlich der Weberei von Schwergeweben beschäftigten Personen betrug am 1. Juli 1925 40 636. Die Erzeugung erreichte einen Gesamtwert von 340,4 Mill. *ℛℳ*, von denen 290,4 Mill. *ℛℳ* auf die eigentlichen Leinenwebereien entfielen. Leinen- und Halbleinengewebe wurden außerdem noch in erheblichem Umfang in den Baumwollwebereien hergestellt.

Die Hauptsitze der eigentlichen Leinenweberei sind Schlesien mit 29 vH, Westfalen mit 23 vH und der Freistaat Sachsen mit 13 vH der Gesamtproduktion. Am Jahresende waren 46 788 Webstühle, darunter 395 Handwebstühle und 891 Automaten, vorhanden. Außerdem wurden 1 030 Hauswebstühle beschäftigt.

Verbrauch der Leinenwebereien an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste	In- ländisches Erzeugnis kg	Aus- ländisches Erzeugnis kg
Leinengarn	13 855 386	5 150 297
Baumwollgarn	17 084 037	4 034 648
Jutegarn	2 450 691	407 794
Andere Gespinste	470 990	46 548
Zusammen	33 861 104	9 639 287

Die Umstellung der Fabrikation auf Halbleinen und Baumwolle kommt in der Zusammensetzung des Verbrauchs an Gespinsten deutlich zum Ausdruck. Der Anteil des Leinengarns und -zwirns betrug mengenmäßig nur 44 vH. Der größte Teil der verbrauchten Gespinste (49 vH) entfiel auf Baumwollgarne. Die verarbeiteten Baumwollgespinste waren zu 19 vH, die Leinengespinste zu 27 vH ausländischer Herkunft.

Erzeugung der Leinenwebereien im Jahr 1925.

Gewebe überwiegend aus	Wert in 1 000 <i>ℛℳ</i>
Leinen	95 747
davon Taschentücher	7 631
Leinen gemischt mit Baumwollgespinsten (Halbleinen) davon Taschentücher	84 481
Baumwolle	100 648
Andere Gespinste	9 558
Zusammen	290 434

Von dem Gesamtwert der Erzeugung entfielen 29 vH auf halbleinene, 35 vH auf baumwollene und nur 33 vH auf reinleinen Gewebe. Die Gewebe aus Leinen und Halbleinen waren zu 62 vH ungemustert.

Der Absatz der Leinenweberei in Höhe von 289 Mill. *ℛℳ* blieb zu 93 vH im Inland.

Die Weberei von Schwergeweben umfaßte im Jahre 1925 22 Betriebe mit 2 778 mechanischen Webstühlen. Handwebstühle waren nicht vorhanden. Die Hauptstandorte sind Kassel, Cottbus und Konstanz.

Erzeugung der Weberei von Schwergeweben im Jahr 1925.

Gewebe überwiegend aus	Wert in 1 000 <i>ℛℳ</i>
Baumwolle	26 593
Hanf und Hartfaserhanf	7 203
Leinen und Halbleinen	14 057
Andere Gespinste	2 101
Zusammen	49 954

Die Weberei von Schwergeweben verarbeitet hauptsächlich Baumwollgespinste, auf die gewichtsmäßig 48 vH des Verbrauchs entfielen. Es folgten Gespinste aus Leinen mit 31 vH, Hanf und Hanfwerk mit 16 vH.

Verbrauch der Weberei von Schwergeweben an Gespinsten im Jahr 1925.

Gespinnste	In- ländisches Erzeugnis kg	Aus- ländisches Erzeugnis kg
Baumwolle	2 659 185	2 294 063
Leinen	2 596 737	566 217
Hanf und Hanfwerk	1 068 675	640 034
Jute	485 441	10 000
Andere Gespinste	14 247	107
Zusammen	6 824 285	3 510 421

Die hergestellten Gewebe waren zu 53 vH Baumwollgewebe und zu 28 vH Leinen- und Halbleinengewebe.

Die deutsche Juteindustrie nimmt nächst der indischen Juteindustrie die bedeutendste Stellung in der Weltverarbeitung von Jute ein. Nach dem Kriege, in dem sie von ihrer Rohstoffbasis vollständig abgeschnitten war, hat sie sich vor allem durch den rasch steigenden Export bald erholt.

Die Produktion der Juteweberei erfolgt hauptsächlich in großen Betrieben. Durch die Erhebung wurden 43 Webereien mit 9 198 Webstühlen erfaßt. Darunter befanden sich nur 10 Handwebstühle. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen belief sich im Jahre 1925 auf 10 500. Die Hauptstandorte der Juteindustrie sind die Provinzen Hannover, Westfalen, Freistaat Sachsen und Thüringen.

Der Verbrauch an Gespinsten, fast ausschließlich Jute, bezifferte sich im Jahre 1925 auf 93 Mill. kg im Werte von 112 Mill. *ℛℳ*. Von der Produktion im Werte von 141 Mill. *ℛℳ* entfielen 99 vH auf Gewebe aus reiner Jute. Der Absatz ging zu 13 vH unmittelbar an das Ausland und zu 3 vH an Exporteure.

Die Produktion der Streichgarnspinnereien und -Zwirnereien.

Die Streichgarnspinnereien arbeiten vorwiegend für die Webereien wollener und halbwoLLener Bekleidungsstoffe, denen sie zum größten Teil auch betrieblich angegliedert sind. Die schwierigen Verhältnisse der Bekleidungsindustrie in der Nachkriegszeit beeinflussten somit auch die Streichgarnspinnerei ungünstig, so daß viele Betriebe zum Erliegen kamen. Die Ausfuhr an Streichgarnen ging ebenfalls stark zurück, und zwar von 6 453 dz im Jahre 1913 auf 633 dz im Jahre 1925, während die Einfuhr eine erhebliche Zunahme aufweist.

Die wichtigsten Standorte der Streichgarnindustrie befinden sich in der Provinz Brandenburg (Forst, Spremberg u. a.), in der Rheinprovinz (Aachen, M. Gladbach u. a.) und im Freistaat Sachsen.

Die Produktionserhebung für das Jahr 1925 erfaßte einschließlich der Fabrikation von Kunstwolle und Kunstbaumwolle 758 Betriebe; 93 Betriebe waren reine Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken. Die Streichgarnspinnereien sind vorwiegend Klein- und Mittelbetriebe.

Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug im Jahresdurchschnitt 1925 36 607.

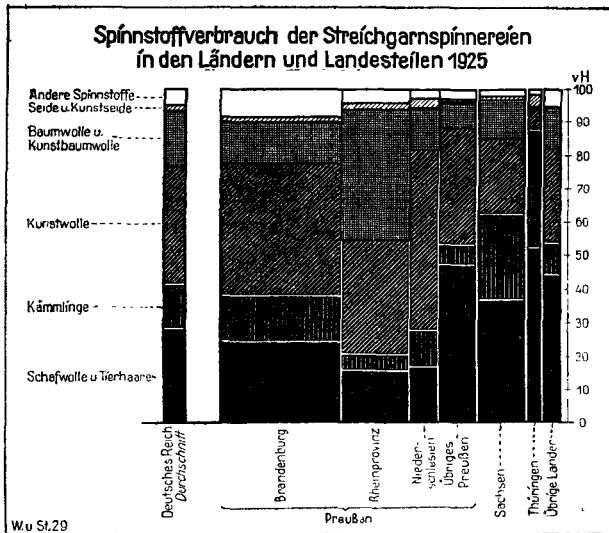
Die Streichgarnspinnereien verfügten 1925 über rd. 1,8 Mill. Spinnspindeln, die mit geringer Ausnahme Selbstaktorspindeln waren. Die Zahl der Zwirnspindeln betrug 273 296.

An Spinnstoffen wurden insgesamt 75,0 Mill. kg verarbeitet. Die Menge des daraus hergestellten Streichgarns und -zwirns betrug 69,2 Mill. kg.

Verbrauch der Streichgarnspinnereien an Spinnstoffen 1925.

	Insgesamt kg
Schafwolle (Naturwolle), gewaschen	20 557 166
Kämmlinge und Abfälle der Wollkammerei, Spinnerei und Weberei, von anderwärts bezogen	9 903 615
Kunstwolle	25 897 619
Baumwolle und Baumwollabfälle	9 095 689
Kunstbaumwolle	3 582 398
Seide, Kunstseide und deren Abfälle	1 064 833
Gemischt gelieferte Spinnstoffe	1 629 600
Andere Spinnstoffe	2 233 507
(Gespinnste (Garne oder Zwirne) von anderwärts zum Zwirnen hereingenommen	461 510

60 vH der verarbeiteten Schafwolle, Kämmlinge und Wollabfälle waren inländischer Herkunft.



Der Wert der für eigene Rechnung verarbeiteten Spinnstoffe und Gespinste betrug 217,5 Mill. *R.M.*

Jahreserzeugung der Streichgarnspinnereien und Zwirnereien an Garn und Zwirn 1925.

	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung	
	Menge	Wert	Menge	Arbeitswert (Spinnlohn)
	kg	1000 <i>R.M.</i>	kg	1000 <i>R.M.</i>
Garn				
Eindrähtiges Garn, das nicht verzwirnt wurde	52 150 205	241 450	5 035 941	4 246
Zwirn				
Zweifach	9 824 496	40 014	422 453	472
Dreifach	866 558	3 825	169 968	215
Vier- und mehrfach	644 351	4 447	58 714	67

Der Gesamtwert der Jahreserzeugung der Streichgarnspinnereien und -zwirnereien im Jahre 1925 bezifferte sich auf 316 Mill. *R.M.* Von der Gesamterzeugung entfielen wertmäßig 77 vH auf die mit Weberei verbundenen Streichgarnspinnereien. Die für eigene Rechnung hergestellten Garne und Zwirne wurden zu 82 vH in eigenen Betrieben weiterverarbeitet. Der Rest ging überwiegend an inländische Betriebe. Der Absatz an das Ausland war unbedeutend.

Die Wäsche der verbrauchten Wolle sowie die Veredlung der Spinnstoffe und Garne wurde nur zu einem geringen Teile in eigenen Betrieben durchgeführt. In den Streichgarnspinnereien wurden 4 524 981 kg Merinowolle und 2 643 204 kg Kreuzzuchtvolle gewaschen. Veredelt wurden insgesamt 9 976 081 kg Spinnstoffe und Gespinste.

Bei der Produktion von Kunstwolle und Kunstbaumwolle wurden an Material (Enden, Lappen usw.) 53 824 158 kg im Werte von 39,07 Mill. *R.M.* für eigene Rechnung und 5 166 093 kg für fremde Rechnung verbraucht.

Die Produktion der Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken 1925.

	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung	
	Menge	Wert	Menge	Arbeitswert
	kg	1000 <i>R.M.</i>	kg	1000 <i>R.M.</i>
Kunstwolle	27 583 151	35 383	2 524 842	434
Kunstbaumwolle	20 234 758	18 117	2 192 516	412

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1929.

Die arbeitstäglige Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau ging im Februar gegen den Vormonat um 2,2 vH zurück. Die Minderförderung war zum Teil auf Schwierigkeiten im Betriebe infolge des starken Frostes zurückzuführen.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jahresförderung	
	1929		1928	1928	1928	1927
Steinkohle	Insgesamt.					
Insgesamt	12 104	13 490	11 819	12 926	150 876	153 599
dav. Ruhrgebiet	9 067	10 129	8 860	10 031	114 577	118 002
• W.-Oberschlesien	1 682	1 826	1 543	1 502	19 698	19 378
• Aachener Bezirk	431	498	474	425	5 509	5 023
Braunkohle	Insgesamt					
Insgesamt	13 689	14 823	14 105	13 419	166 260	150 504
dav. ostelb. Bezirk	3 744	3 916	3 654	3 659	44 372	41 634
• mitteld. Bezirk	5 491	6 183	6 109	5 716	70 746	62 054
• rhein. Bezirk	4 183	4 431	4 072	3 768	47 976	44 249
Koks	2 829	3 019	2 725	2 897	33 863	33 242
Preßkohle	aus Steinkohle					
aus Steinkohle	473	456	359	382	4 905	5 555
• Braunkohle	2 966	3 527	3 171	3 186	40 169	36 490
Steinkohle	Arbeitstägl.					
Insgesamt	507,5	518,9	506,3	520,0	498,0	507,4
dav. Ruhrgebiet	377,8	389,6	379,0	401,2	378,0	389,9
• W.-Oberschlesien	72,5	70,2	68,3	62,6	65,7	64,4
• Aachener Bezirk	18,8	19,2	19,7	17,4	18,1	16,5
Braunkohle	Insgesamt					
Insgesamt	560,1	570,1	587,7	536,7	543,7	492,3
dav. ostelb. Bezirk	156,0	150,6	152,2	146,4	145,0	136,1
• mitteld. Bezirk	228,8	237,8	254,6	228,6	231,2	202,8
• rhein. Bezirk	164,0	170,4	169,7	150,7	157,1	145,1
Koks	101,1	97,4	87,9	99,9	92,5	91,1

¹⁾ In den monatlichen Erhebungen werden bei Koks etwa 3 vH, bei Steinkohlenbriketts etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet nahm die fördertägliche Leistung um 11 795 t auf 377 783 t ab; gegenüber Februar 1928 blieb sie um nahezu 6 vH zurück. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug 232 400 gegen 179 900 im Januar. Die Haldenbestände beliefen sich Ende Februar auf 1 669 000 t. Die Gesamtzahl der auf den Ruhrzechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter stieg um 674 auf 365 778 Ende Februar.

In Westoberschlesien war die Produktions- und Absatzlage günstig. Die Haldenbestände verringerten sich um 54,5 vH auf 130 000 t. Im Aachener Revier und in Niederschlesien war die Marktlage wie im Januar befriedigend.

Die arbeitstäglige Produktion von Steinkohlenbriketts nahm in fast allen Revieren zu; hergestellt wurden im Ruhrgebiet 332 006 t, im Aachener Bezirk 23 627 t und in Westoberschlesien 29 347 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1929 Wochen	Ruhrgebiet		Westoberschlesien	
	Insgesamt	arbeitstägl.	Insgesamt	arbeitstägl.
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks
vom	1000 t			
27. 1.— 2. 2.	2 259	603	376,6	86,1
3. 2.— 9. 2.	2 158	598	359,6	85,4
10. 2.— 16. 2.	2 152	570	358,6	81,5
17. 2.— 23. 2.	2 351	595	391,8	85,0
24. 2.— 2. 3.	2 390	641	398,3	91,6

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,2 Arbeitstage.

Die arbeitstäglige Kokserzeugung im Deutschen Reich wurde um 3 669 t auf 101 052 t gesteigert. Zur Deckung des erhöhten Koksbedarfs wurden die Haldenvorräte im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien in erheblichem Umfang herangezogen.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks
31. Dez. 1928	1 580	1 088	7,8	225	103	11,9
31. Jan. 1929	1 693	886	7,0	286	96	12,5
28. Febr. 1929	1 669	573	5,5	130	56	11,3

Der Braunkohlenbergbau erlitt im Februar schwere Frostschäden an Bagger- und Förderanlagen. Die gesamte Tagesleistung blieb um rund 10 000 t hinter der des Vormonats zurück. An die Brikettfabriken wurden besonders große Anforderungen gestellt. Die Brikettbestände in Braunschweig,

Thüringen und Niederschlesien wurden zum großen Teil geräumt. Ebenso verringerten sich die noch Anfang Februar beträchtlichen Brikettstapel im Oberbergamtsbezirk Halle um 83,6 vH auf 30 800 t.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Bezirk Halle	Kaßpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Dez. 1928.....	66	221,4	2,5
Jan. 1929.....	58	187,5	2,8
Febr. „.....	65	30,8	3,1

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Februar 1929.

Unter der Einwirkung der Verkehrsschwierigkeiten und des erhöhten Arbeitsausfalls infolge der außergewöhnlichen Kälte im Berichtsmonat ging die arbeitstägl. Leistung in der Eisen- und Stahlindustrie auf dem europäischen Kontinent beträchtlich zurück, während in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika ein fortgesetzter Aufstieg zu verzeichnen war. Die vier Hauptproduktionsländer der Rohstahlgemeinschaft und das Saargebiet erzeugten im Berichtsmonat arbeitstäglich 86 480 t Roheisen und 111 083 t Rohstahl, 2667 t bzw. 7 066 t weniger als im Januar d. J.

Im Deutschen Reich waren Ende Februar 96 Hochöfen in Betrieb und 16 gingen gedämpft, gegen 97 bzw. 15 im Januar. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung war um 371 t geringer als im Vormonat; nur die Erzeugung von Stahleisen und Ferrolegierungen erfuhr arbeitstäglich eine Zunahme von 1 279 t. Im Bezirk Schlesien fiel die arbeitstägl. Erzeugung um 30 vH auf einen Tiefstand, wie er seit Jahren nicht beobachtet war, während sie sich in den übrigen Bezirken nahezu behauptete. Die arbeitstägl. Gewinnung von Rohstahl war 3 624 t (6,4 vH) geringer als im Januar. An basischem Konverterstahl wurden arbeitstäglich 23 856 t, an basischem Siemens-Martin-stahl 26 940 t hergestellt, rund 1 400 t bzw. 1 940 t weniger als im Vormonat. Im Land Sachsen nahm die arbeitstägl. Leistung um 23,4 vH ab, in Schlesien behauptete sie sich, während die übrigen Bezirke am Gesamttrückgang annähernd im gleichen Verhältnis beteiligt waren.

Im Saargebiet nahm bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen die Roheisenerzeugung gegen Januar arbeitstäglich um 191 t ab; die Rohstahlgewinnung fiel arbeitstäglich um 356 t.

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1000 t).

Sorten und Bezirke	Febr. 1929	Jan. 1929	Dez. 1928	Febr. 1928	Jahresproduktion 1928	1927
Erzeugung nach Sorten.						
Roheisen.						
Hämatiteisen.....	70,2	98,0	90,4	97,8	1 004,3	1 018,0
Gießereiroheisen und Guß- waren 1. Schmelzung.....	75,1	89,3	96,7	103,6	1 167,6	1 330,2
Thomasroheisen.....	609,2	696,6	564,7	686,8	7 315,5	8 002,9
Stahleisen, Mangan-, Sili- ziumroheisen.....	225,0	209,5	127,6	231,4	2 286,3	2 724,8
Rohstahl.						
Thomasstahl- Basisches Siemens- Martinstahl- Tiegel- und Elek- trostahl- Stahlformguß.....	572,5 646,5 11,9 20,5	656,7 750,9 15,7 24,6	499,4 548,0 10,9 19,3	614,4 652,3 12,8 25,3	6 548,0 7 360,0 138,2 280,6	6 903,7 8 715,4 154,8 302,3
Erzeugung nach Bezirken.						
Roheisen.						
Rheinland und Westfalen Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	817,2	905,9	678,9	887,3	9 170,7	10 352,5
Schlesien.....	48,9	53,9	53,3	59,5	664,3	774,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land.....	13,1	20,8	18,4	22,9	247,8	311,0
Süd-Deutschland einschl. Bayerische Pfalz.....	80,5	91,5	106,8	126,4	1 415,0	1 347,5
Rohstahl.....	22,1	26,2	25,6	26,2	306,5	316,7
Rohstahl.						
Rheinland und Westfalen Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	1049,0	1 207,0	850,0	1 093,7	11 462,4	12 977,5
Schlesien.....	31,2	35,7	32,4	33,5	380,1	412,5
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land.....	41,5	44,2	37,0	46,5	525,6	585,2
Süd-Deutschland einschl. Bayerische Pfalz.....	91,2	107,4	104,8	114,6	1 344,9	1 375,0
Land Sachsen.....	21,7	25,7	23,3	25,4	282,5	329,1
	35,3	49,9	43,2	9,8	521,7	626,1

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1000 t).

Länder	Febr. 1929	Jan. 1929	Dez. 1928	Febr. 1928	Jahresproduktion 1928 ¹⁾	1927
Roheisen.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	982	1 098	883	1 122	11 804	13 089
Saargebiet.....	147	169	167	151	1 936	1 771
Luxemburg.....	209	242	234	220	2 770	2 733
Belgien.....	302	351	345	302	3 905	3 751
Frankreich.....	781	904	880	784	10 097	9 326
Großbritannien.....	528	573	549	560	6 717	7 417
Rußland (UdSSR)*.....	302	341	314	264	3 372	3 034
Polen.....	..	61	57	54	674	618
Schweden*).....	..	44	40	32	393	418
Österreich.....	..	..	41	38	458	435
Italien*).....	47	62	60	25	508	495
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	3 258	3 498	3 424	2 947	37 857 ²⁾	36 266 ³⁾
Kanada *).....	96	89	97	66	1 046	721
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	35,1	35,4	28,5	38,7	32,3	35,9
Saargebiet.....	5,3	5,4	5,4	5,2	5,3	4,8
Luxemburg.....	7,5	7,8	7,6	7,6	7,5	7,6
Belgien.....	10,8	11,3	11,1	10,4	10,7	10,3
Frankreich.....	27,9	29,2	28,4	27,0	27,6	25,5
Großbritannien.....	18,9	18,5	17,7	19,3	18,4	20,3
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	116,3	112,8	110,4	101,6	103,4 ³⁾	99,4 ³⁾
Rohstahl.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	1 270	1 470	1 091	1 323	14 517	16 168
Saargebiet.....	161	183	173	166	2 073	1 895
Luxemburg.....	195	225	218	205	2 572	2 471
Belgien.....	302	357	333	310	3 934	3 706
Frankreich.....	738	838	828	738	9 387	8 306
Großbritannien.....	787	777	694	777	8 662	9 243
Rußland (UdSSR).....	351	398	387	347	4 273	3 723
Polen.....	..	143	128	102	1 435	1 244
Schweden.....	..	47	50	48	595	531
Österreich.....	..	..	56	53	636	551
Italien*).....	178	182	170	124	1 963	1 595
Ver. Staaten v. Amerika*)	4 394	4 561	4 084	4 110	50 653	44 479
Kanada.....	119	118	111	100	1 260	922
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	52,9	56,5	45,4	52,9	47,4	52,8
Saargebiet.....	6,7	7,1	7,2	6,6	6,8	6,2
Luxemburg.....	8,1	8,6	9,1	8,2	8,4	8,1
Belgien.....	12,6	13,7	13,9	12,4	12,9	12,2
Frankreich.....	30,8	32,2	34,5	29,5	30,8	27,2
Großbritannien.....	32,8	29,9	28,9	31,1	28,2	30,1
Ver. Staaten v. Amerika*)	183,1	168,9	163,4	163,4	162,9	143,0

¹⁾ Nur Koks-Roheisen. — ²⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahl-
blöcke. — ³⁾ Berichtigt. — ⁴⁾ Vorläufige Angaben. — ⁵⁾ Ohne Ferrolegierungen.
— ⁶⁾ Ohne Schweißstahl.

In Luxemburg ging die arbeitstägl. Roheisenerzeugung und Rohstahlherstellung gegen die Leistung im Vormonat um 324 t (4,1 vH) und 497 t (5,7 vH) zurück.

In Belgien ging die Roheisenerzeugung ebenfalls bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen (56) arbeitstäglich um 513 t zurück, desgleichen die Rohstahlherstellung um 1 108 t. Obwohl wenig Neuaufträge eingingen, behaupteten sich die Preise bei langen Lieferfristen, da die Auftragsbestände noch groß waren. Gegen Monatsende belebte sich die Nachfrage.

In Frankreich standen unverändert 157 Hochöfen im Feuer, doch ging ihre arbeitstägl. Leistung gegen Januar um 1 301 t (4,5 vH) Roheisen auf 27 893 t zurück. Die arbeitstägl. Rohstahlgewinnung fiel um 1 442 t (4,5 vH) auf 30 750 t. In Elsaß-Lothringen, das an der Produktion Frankreichs im Jahre 1928 mit 36,4 vH der Roheisenerzeugung und mit 31,6 vH der Rohstahlgewinnung beteiligt war, wurden im Februar 287 000 t Roheisen und 225 000 t Rohstahl erzeugt. Die Marktlage blieb während des ganzen Monats trotz Zurückhaltung der Käufer sehr fest. Wie in Belgien wurde die Nachfrage gegen Monatsende wieder reger.

In Großbritannien waren am Monatsende 140 Hochöfen tätig, gegen 139 Ende Januar. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich um 373 t zu. Beträchtlicher — um 2 926 t — stieg die arbeitstägl. Rohstahlherstellung. Die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen (ausschließlich Schrott) war mit rund 386 200 t etwa 42 000 t geringer als im Januar, doch erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß um 25 vH. Der Markt war fest und lebhafter als auf dem Kontinent. Die Verbraucher des Inlandes (Schiffswerften, Bahnen), der Dominien und Kolonien decken ihren Bedarf immer mehr aus der nationalen Produktion.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Ende des Berichtsmonats 207 Hochöfen, 5 mehr als Ende Januar, in Betrieb, deren Kapazität von 117 629 t zu fast 99 vH ausgenutzt wurde. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm um 3,0 vH gegen Januar zu. Die Stahlwerke waren mit 95,6 vH ihrer Kapazität für Bessemer- und Siemens-Martin-Rohblöcke beschäftigt. Ihre arbeitstägliche Leistung nahm gegen den Vormonat um 14 147 t (8 vH) auf 183 090 t zu und erreichte hiermit einen neuen Rekord nach der bisherigen arbeitstäglichen Höchst-erzeugung von 174 905 t im Oktober vorigen Jahres. Der Versand der Werke war höher als je zuvor. Im Laufe des Februar ging eine außergewöhnlich große Menge neuer Aufträge ein. Der Bestand an unerledigten Aufträgen beim Stahltrust war mit 4,211 Mill. t 1 vH größer als Ende Januar.

Die Bautätigkeit im Februar 1929.

Da der Frost den ganzen Februar hindurch anhielt, konnte sich auch im Berichtsmonat eine Bautätigkeit in größerem Umfange nicht entwickeln. Auch die Zahl der Bauerlaubnisse ist im Berichtsmonat weiter zurückgegangen. Dies dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Bauherren infolge der großen Anzahl der noch in Arbeit begriffenen und der bereits in den Vormonaten genehmigten, aber wegen des Frostes noch nicht begonnenen Bauten auch zur Einschränkung der Inangriffnahme neuer Baupläne gezwungen wurden.

In den 95 berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im Februar 1862 Wohngebäude gegen 1990 im Januar, also 6 vH weniger, und 7 864 Wohnungen gegen 8 565, d. h. 8 vH weniger, zum Bau genehmigt worden. Trotz dieses Rückganges wurde das Ergebnis des Februar 1928 in den bereits damals berichtenden Gemeinden nach der Zahl der Wohnungen noch um 16 vH übertroffen, während nach der Zahl der Wohngebäude eine Abnahme um 9 vH eingetreten ist. Es sind also im Februar dieses Jahres weit größere Wohnhäuser als im Februar des Vorjahres zum Bau genehmigt worden.

Der Beginn neuer Bauten wurde durch den anhaltenden Frost fast ganz verhindert. In den Städten, die hierüber Angaben liefern, sind nur 174 Wohngebäude und 790 Wohnungen begonnen worden. Im Januar wurden dagegen in diesen Städten 772 Wohnhäuser und 3 489 Wohnungen, im Februar 1928 1 051 Wohnhäuser und 5 778 Wohnungen begonnen.

Die Fertigstellung der Bauten wurde durch den Frost zwar nicht ganz so stark, aber doch auch in erheblichem Maße erschwert, zumal es zum Teil infolge der Kohlenknappheit nicht möglich war, das notwendige Feuerungsmaterial zum Austrocknen der Innenwände zu beschaffen. Der Reinzugang betrug in den Berichtsstädten 1 172 Wohngebäude gegenüber 2 449 im Vormonat (52 vH weniger) und 4 982 Wohnungen gegen 9 971 (50 vH weniger). Da mithin weit mehr Wohnhäuser und Wohnungen fertiggestellt als begonnen wurden, hat sich die Zahl der in Arbeit begriffenen Bauten im Februar erneut erheblich vermindert. Infolge der starken Abnahme gegenüber dem Vormonat war der Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen auch bedeutend kleiner als im Februar 1928, und zwar bei den Wohngebäuden um 38 vH, bei den Wohnungen um 43 vH.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken wurden im Februar 540 Baugenehmigungen erteilt gegen 661 im Vormonat. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs ist in den bereits damals berichtenden Städten eine Abnahme um 89 Gebäude oder 14 vH eingetreten. Der Bau von 81 solcher Gebäude (in 92 Städten) wurde begonnen gegen 252 im Vormonat und 343 im Februar 1928. Die Zahl der Fertigstellungen ist von 588 im Januar auf 385 (um 35 vH) im Berichtsmonat gesunken und war in den bereits damals berichtenden Städten um 6 vH kleiner als im Februar 1928.

In den 86 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, ist die Zahl der Bauerlaubnisse gegenüber dem Januar um 20 vH zurückgegangen, die Größe des umbauten Raumes jedoch von 0,76 Mill. auf 0,96 Mill. cbm, d. h. um 26,5 vH gestiegen. Das Ergebnis des Februar 1928 wurde beim umbauten Raum etwa ebenso stark, um 26,3 vH, übertroffen. In diesen Städten wurde mit dem Bau von 59 solcher Gebäude mit 0,15 Mill. cbm begonnen gegen 192 Gebäude mit 0,34 Mill. cbm im Januar und 246 Gebäude

mit 0,58 Mill. cbm im Februar 1928. Die Zahl der Fertigstellungen ist von 500 im Januar auf 336 im Februar, d. h. um 33 vH, der umbaute Raum von 0,85 Mill. cbm auf 0,62 Mill. cbm oder um 27 vH gesunken. Das Ergebnis des Februar 1928 wurde jedoch um 14 Gebäude (4 vH) und 0,13 Mill. cbm (26 vH) übertroffen.

Die Bautätigkeit im Februar 1929.

Städte	I. Bauerlaubnisse			II. Begonnene Neubauten			III. Bauvollendungen		
	Gebäude			Gebäude			Reinzugang*) an		
	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen
	48 Großstädte ¹⁾			46 Großstädte			49 Großstädte		
Aachen	10	6	12	10	6	12	4	10	32
Altona	2	20	55	—	—	—	2	22	81
Augsburg	3	7	56	—	—	—	11	2	6
Barmen	6	41	199	1	—	—	1	13	35
Berlin	76	299	1 507	1	—	—	58	173	1 005
Bochum	11	20	100	—	—	—	9	10	56
Braunschweig	10	19	101	—	—	—	2	5	39
Bremen	1	18	30	—	—	—	2	80	158
Breslau	3	80	352	1	—	—	6	66	252
Chemnitz	7	11	77	—	—	—	3	4	17
Dortmund	3	9	53	—	—	—	2	32	200
Dresden	1	16	99	5	—	—	9	19	114
Duisburg	—	23	82	—	15	52	2	34	151
Düsseldorf	24	23	67	4	7	42	—	30	171
Elberfeld	4	2	19	—	2	9	5	16	40
Erfurt	5	33	239	—	—	—	—	1	8
Essen	8	16	71	—	—	—	14	30	173
Frankfurt a.M.	2	1	5	—	—	—	17	58	136
Gelsenkirchen	16	5	14	12	3	9	30	16	51
Gleiwitz	—	3	21	—	—	—	—	2	6
Hagen	—	67	247	—	—	—	—	19	98
Halle a. S.	3	6	17	—	—	—	10	5	31
Hamburg a.Rh.	10	1	5	1	—	—	2	40	152
Hamburg	18	192	912	—	—	—	17	8	78
Hannover	1	25	204	1	1	8	2	9	67
Harburg-Wilhelmsburg ..	13	4	73	2	—	—	11	43	98
Hindenburg	3	1	11	—	—	—	8	2	21
Karlsruhe	30	8	30	—	—	—	4	1	7
Kassel	6	25	156	—	—	—	6	7	34
Kiel	10	15	50	—	—	—	1	14	31
Köln	31	174	665	—	2	4	12	57	243
Königsberg i.P.	—	71	452	—	43	270	—	9	55
Krefeld	8	5	15	6	1	2	6	8	37
Leipzig	29	83	492	—	—	—	18	7	23
Ludwigshafen	9	3	18	1	—	—	3	3	14
Lübeck	—	6	15	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	14	2	3	2	—	—	4	10	73
Mainz	¹⁾ 1	¹⁾ 1	¹⁾ 1	—	—	—	—	2	7
Mannheim	9	10	37	5	1	12	13	—	7
Mülheim a. Ruhr	5	1	3	—	—	—	11	15	110
München	—	25	93	1	18	98	1	23	103
M. Gladbach	—	29	35	—	—	—	1	7	18
Münster i.W.	15	33	81	—	—	—	1	—	14
Nürnberg	33	74	13	2	6	2	6	4	24
Oberhausen	2	23	94	1	2	2	6	8	29
Plauen i.V.	1	7	14	—	—	—	—	4	27
Stettin	3	—	1	—	—	—	—	4	8
Stuttgart	—	84	187	4	43	200	11	25	88
Wiesbaden	—	3	7	—	—	—	6	42	145
Zusammen									
Febr. 1929	¹⁾ 445	¹⁾ 1 629	¹⁾ 7 075	72	146	¹⁾ 727	325	993	4 345
Jan. "	570	1 614	¹⁾ 7 628	227	620	¹⁾ 3 232	481	2 025	8 543
Dez. 1928	536	1 997	¹⁾ 8 183	317	1 302	¹⁾ 5 878	551	2 914	11 637
	Groß- und Mittelstädte								
Zusammen	¹⁾ 95			¹⁾ 92				96	
Febr. 1929	540	1 862	¹⁾ 7 864	81	174	¹⁾ 790	385	1 172	4 982
Jan. "	661	1 990	¹⁾ 8 565	252	772	¹⁾ 3 489	588	2 449	9 971
Dez. 1928	670	2 255	¹⁾ 8 998	378	1 403	¹⁾ 6 324	715	3 464	13 734
	¹⁾ 92 Groß- und Mittelstädte								
Zusammen									
Febr. 1929	531	1 828	¹⁾ 7 763	81	174	¹⁾ 790	369	1 059	4 643
" 1928. " ¹⁾	620	2 013	¹⁾ 6 700	343	1 051	¹⁾ 5 778	392	1 704	8 104

*) Das Minuszeichen vor einer Zahl bedeutet, daß der Abgang größer ist als der Zugang. — ¹⁾ Die Zahlen für Mainz sind nicht in der Endsumme enthalten, da die Angaben für die Vormonate fehlen. — ²⁾ Ohne Nürnberg. — ³⁾ Ohne Frankfurt a.M. — ⁴⁾ Ohne Mainz. — ⁵⁾ Ohne Bremen, Essen und Gera. — ⁶⁾ Ergänzende Zahlen.

Die Binnen- und Küstenfischereibetriebe im Deutschen Reich.

Mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 war auch eine Feststellung der Binnen- und Küstenfischereibetriebe verbunden. Es wurden insgesamt 35 747 Betriebe, die in Binnengewässern, und 6 752 Betriebe, die an der Küste und in Haff en fischen, ermittelt¹⁾.

Die Binnenfischereibetriebe sind fast alle mit Landwirtschaft verbunden, und zwar so, daß die Fischerei meistens nur nebenher, ohne größeren Arbeitsaufwand betrieben wird. 88 vH sämtlicher Binnenfischereibetriebe beschäftigen überhaupt keine Personen ausschließlich oder vorwiegend mit der Fischerei.

Die in der folgenden Übersicht nachgewiesenen Angaben über die befischte Fläche der Binnenfischereibetriebe be-

schränken sich auf die ablaßbaren Fischteiche und sonstigen Fischgewässer in privatem Besitz.

Die Küstenfischereibetriebe haben im Gegensatz zu den Binnenfischereibetrieben viel häufiger selbständigen Charakter, sind also nicht so oft nur als Nebenbetriebe der Land- und Forstwirtschaft zu betrachten. Ohne vollbeschäftigtes Fischereipersonal sind nur 1,5 vH der Küstenfischereibetriebe. Die mit einem Teil der Küstenfischereibetriebe (44 vH) verbundene landwirtschaftlich benutzte Fläche ist im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen in der Binnenfischerei von geringem Umfang und erreicht durchschnittlich je Betrieb noch nicht 2 ha.

Weitere Einzelheiten, insbesondere auch über den Hauptberuf der Inhaber von Fischereibetrieben und über die zum Fischfang benutzten Wasserfahrzeuge, ergeben sich aus der Übersicht.

¹⁾ Ausführliche Ergebnisse werden im Band 411 der »Statistik des Deutschen Reichs« veröffentlicht werden.

Die Binnen- und Küstenfischereibetriebe nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925.

Länder und Landesteile	Zahl der Be- triebe	davon			Fläche der Fischereibetriebe			Auf 1 qkm der vermessenen Gesamtläche jedes Landes usw. entfallen ablaßbare Fischteiche Ar	Von den Betriebs- inhabern sind im Haupt- beruf Fischer (W. 5)	Zahl der vorwiegend oder ausschließlich im Fischereibetrieb beschäftigten Personen		Zahl der Wasserfahrzeuge zum Fischfang		
		ohne Fischerei- personal	ohne landw. od. forst- wirtschaftl. ben. Fläche	im Privateigentum ¹⁾ befindliche	landw. benutzte Fläche ha	mit Kraft- antrieb (Dampf, Motor)	Segel- schiffe			sonstige Fischer- boote				
											ablaßbare Fisch- teiche ha	andere Fisch- gewässer ha		
													Be- triebe	vH
a) Binnenfischereibetriebe														
Ostpreußen	1 930	1 597	82,7	71	2 633,8	36 019,8	189 902,7	7,11	245	1 023	48	15	24	878
Stadt Berlin	100	44	44,0	33	60,4	169,6	1 844,3	6,88	53	71	—	1	—	81
Brandenburg	2 571	1 645	64,0	237	5 357,4	43 820,0	227 749,7	13,72	621	1 556	79	13	7	2 167
Pommern	1 878	1 440	76,7	94	1 876,4	43 672,0	247 000,9	6,21	264	835	114	13	18	790
Grenz- u. Pos.-Westpr.	482	410	85,1	5	336,6	11 733,5	45 413,2	4,37	54	154	10	2	—	201
Niederschlesien	1 955	1 791	91,6	27	15 641,4	2 042,8	179 957,5	58,77	66	537	66	—	1	165
Oberschlesien	475	456	96,0	—	2 789,1	295,0	46 835,9	28,75	5	38	1	—	—	5
Sachsen	969	836	86,3	50	1 319,3	1 618,5	63 323,0	5,22	107	225	16	1	1	194
Schleswig-Holstein	775	666	85,9	30	2 290,8	9 327,0	57 892,1	15,21	72	207	16	6	5	186
Hannover	1 518	1 344	88,5	31	3 978,7	756,3	40 896,6	10,31	100	237	5	8	2	183
Westfalen	842	806	95,7	3	910,3	508,8	15 827,9	4,50	18	45	2	—	—	12
Hessen-Nassau	752	719	95,6	14	279,7	251,3	6 949,5	1,78	20	51	4	—	1	21
Rheinprovinz	1 529	1 414	92,5	46	915,6	1 120,9	15 146,0	3,73	88	198	3	2	3	98
Hohenzollern	85	81	95,3	—	15,0	31,7	438,6	1,31	—	6	—	—	—	5
Preußen	15 861	13 249	83,5	641	38 404,5	151 367,2	1 139 177,9	13,17	1 713	5 183	364	61	62	4 986
Südbayern	2 404	2 098	87,3	37	2 143,5	3 997,0	51 836,6	5,75	135	405	28	15	—	264
Nordbayern	6 106	5 783	94,7	39	7 597,8	1 579,4	90 625,2	22,88	112	448	44	—	—	134
Pfalz	240	204	85,0	—	97,8	153,1	1 751,5	1,78	12	60	7	2	2	24
Bayern	8 750	8 085	92,4	76	9 839,1	5 729,5	144 213,3	12,95	259	913	79	17	2	422
Sachsen	3 893	3 795	97,5	13	6 525,1	505,7	133 179,2	43,52	28	193	10	—	—	34
Württemberg	1 437	1 299	90,4	28	786,6	624,2	14 336,7	4,03	77	233	14	41	1	89
Baden	952	703	73,8	7	195,2	427,6	4 453,3	1,30	94	338	14	69	—	199
Thüringen	3 084	3 046	98,8	—	2 168,5	264,6	62 988,3	18,45	9	47	4	—	—	9
Hessen	382	337	88,2	17	122,9	46,6	1 340,3	1,60	42	57	1	1	—	38
Hamburg	86	25	29,1	61	5,6	10,7	304,2	1,35	59	84	—	5	22	42
Mecklenburg-Schwerin	533	313	58,7	66	838,8	17 250,8	107 951,2	6,39	159	443	8	15	6	585
Oldenburg	196	182	92,9	1	549,4	1 735,6	4 271,8	8,55	9	36	3	1	1	26
Braunschweig	78	77	98,7	—	98,1	12,5	5 322,3	2,67	—	1	—	—	—	1
Anhalt	69	54	78,3	2	78,1	62,1	10 444,4	3,39	12	19	1	—	1	15
Bremen	21	16	76,2	5	0,7	31,9	192,8	0,27	5	5	—	—	—	8
Lippe	162	160	98,8	—	77,1	15,5	11 011,3	6,34	2	3	—	—	—	—
Lübeck	32	21	65,9	2	66,7	119,5	1 646,2	22,40	10	15	—	2	1	22
Mecklenburg-Strelitz	148	110	74,3	5	112,5	1 370,5	22 890,9	3,84	22	103	13	3	1	145
Waldeck	24	22	91,7	1	35,2	16,9	790,3	3,34	—	4	—	1	—	4
Schaumburg-Lippe	39	12	30,8	4	15,1	4,4	325,6	4,44	12	44	—	—	2	29
Deutsches Reich	35 747	31 506	88,1	929	59 919,2	179 595,8	1 664 840,0	12,78	2 512	7 721	511	216	99	6 654
b) Küstenfischereibetriebe														
Ostpreußen	1 260	42	3,3	468	—	—	1 805,2	—	1 080	2 328	477	28	364	939
Pommern	3 279	47	1,4	1 358	—	—	3 315,0	—	2 955	4 932	758	108	653	2 617
Schleswig-Holstein	1 134	8	0,7	718	—	—	168,3	—	1 118	1 617	84	293	331	609
Hannover	301	2	0,7	138	—	—	112,9	—	280	524	45	31	169	195
Preußen	5 974	99	1,7	2 682	—	—	5 401,4	—	5 433	9 401	1 364	460	1 517	4 360
Hamburg	59	—	—	56	—	—	0,6	—	59	102	—	6	38	21
Mecklenburg-Schwerin	366	3	0,8	96	—	—	266,5	—	334	578	61	15	110	315
Oldenburg	240	—	—	113	—	—	114,1	—	231	368	47	30	111	215
Bremen	9	—	—	9	—	—	—	—	9	16	—	3	7	1
Lübeck	104	—	—	26	—	—	19,4	—	104	160	2	21	37	104
Deutsches Reich	6 752	102	1,5	2 982	—	—	5 802,0	—	6 170	10 625	1 474	535	1 820	5 016

¹⁾ Die Fläche der kommunalen und fiskalischen Gewässer wurde nicht erfaßt.

Marktverkehr mit Vieh im März 1929.

Das Angebot von Lebendvieh ist nach den Angaben der 38 wichtigsten Schlachtviehmärkte Deutschlands im März bei sämtlichen Tierarten gestiegen. Die Zufuhren bei Rindern haben um 8,3 vH, bei Kälbern um 30,3 vH, bei Schweinen und Schafen um 12,2 bzw. 17,1 vH zugenommen. Auch die Zufuhr von

geschlachteten Tieren lag gegenüber dem Vormonat bei allen Tiergattungen höher. Die Steigerung beträgt hier bei Rindern 28,0 vH, Kälbern 50,7 vH, Schweinen und Schafen 37,4 bzw. 1,5 vH. Der Anteil des Auslandes an der gesamten Marktbeschickung mit lebendem und geschlachtetem Vieh ist bei Rindern, Kälbern und Schweinen gleichfalls gestiegen, und zwar

auf 11,0 bzw. 10,8 bzw. 1,6 vH. Bei den Schafen ist der Anteil mit 6,5 vH nahezu unverändert geblieben.

Im einzelnen sind im März 1929 auf die 38 bedeutendsten Markttorte Deutschlands gebracht worden:

Marktverkehr im März 1929.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Markttortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder.....	116 078	5 726	74 397	14 313	8 611
Kälber.....	145 869	1 985	124 807	37 136	17 727
Schweine.....	523 227	5 487	414 284	16 228	3 125
Schafe.....	70 736	57	63 048	7 531	5 028

Verglichen mit den Nachweisen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres (März 1928) zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh im Berichtsmonat für 37 Markttorte ein größeres Angebot bei Rindern und Kälbern (um 5,2 bzw. 12,7 vH); dagegen ist die Beschickung mit Schweinen um 15,9 vH und mit Schafen um 0,9 vH kleiner geworden. An geschlachteten Tieren ist nur bei Schweinen eine Abnahme um 0,5 vH festzustellen, während bei den übrigen Tierarten das Angebot größer ist als im Vorjahre, und zwar bei Rindern um 3,5 vH, Kälbern 0,9 vH und Schafen 25,7 vH.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
März 1929 ¹⁾	116 078	5 726	145 869	1 985	523 227	5 487	70 736	57
Februar 1929 ¹⁾ ..	107 191	4 464	111 981	391	466 402	702	60 404	13
März 1928 ²⁾	109 277	16 862	128 774	822	617 809	2 943	70 967	47
Monatsdurchschnitt								
Jan./März 1929 ¹⁾	115 892	6 803	126 599	1 187	495 098	4 790	66 734	35
Okt./Dez. 1928 ²⁾	136 210	8 885	120 151	968	535 807	9 840	66 235	161
Jan./März 1928 ²⁾	106 346	14 017	116 658	519	606 754	4 945	67 414	22

¹⁾ 38 Markttorte (einschl. Braunschweig). — ²⁾ 37 Markttorte (ohne Braunschweig).

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im März 1929 gegenüber:

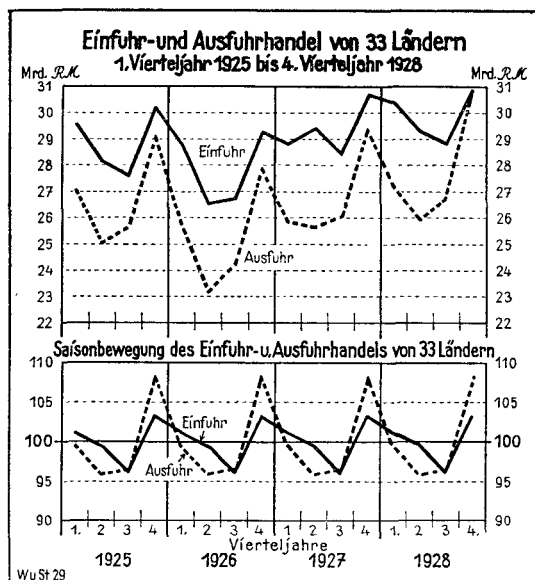
	Monatsdurchschnitt		
	Februar 1929 ¹⁾	Jan./März 1929 ¹⁾	März 1928 ²⁾
Rinder.....	+ 8,3	+ 0,2	+ 5,2
Kälber.....	+ 30,3	+ 15,2	+ 12,7
Schweine.....	+ 12,2	+ 5,7	— 15,9
Schafe.....	+ 17,1	+ 6,0	— 0,9

¹⁾ 38 Markttorte. — ²⁾ 37 Markttorte (ohne Braunschweig).

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 4. Vierteljahr und im Jahre 1928.

Die Bewegung der Außenhandelszahlen von 33 (21 europäischen und 12 außereuropäischen) Ländern, auf die $\frac{1}{5}$ des Welthandels entfallen, läßt erkennen, daß der Welthandelsumsatz im 4. Vierteljahr 1928 gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr erheblich (um 11 vH) zugenommen hat. Diese Zunahme ist in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt; auch für die Jahre 1925 bis 1927 ist eine gleiche Bewegung vom 3. zum 4. Vierteljahr festzustellen.



Dabei liegt aber das Niveau des Welthandels im 4. Viertel 1928 etwas höher (um 2,9 vH) als im 4. Viertel 1927. Die Steige-

Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1927 und 1928.

Bezeichnung		4. Vierteljahr 1927	4. Vierteljahr 1928	Zunahme (+) bzw. Rückgang (—)	
		in Mill. RM		in vH	
33 Länder zusammen	Umsatz ..	60 108,1	61 861,2	+ 1 753,1	+ 2,9
	Einfuhr ..	30 670,6	30 922,5	+ 251,9	+ 0,8
	Ausfuhr ..	29 437,5	30 938,7	+ 1 501,2	+ 5,1
21 europäische Länder	Umsatz ..	36 373,1	36 593,4	+ 220,3	+ 0,6
	Einfuhr ..	20 035,0	19 901,4	— 133,6	— 0,7
	Ausfuhr ..	16 338,1	16 692,0	+ 353,9	+ 2,2
12 außereuropäische Länder	Umsatz ..	23 735,0	25 267,8	+ 1 532,8	+ 6,5
	Einfuhr ..	10 635,6	11 021,1	+ 385,5	+ 3,6
	Ausfuhr ..	13 099,4	14 246,7	+ 1 147,3	+ 8,9

rung entfällt überwiegend auf die außereuropäischen Länder. Der Außenhandelsumsatz der europäischen Länder weist nur eine leichte Zunahme auf. Der Anteil der außereuropäischen Länder am Welthandel hat sich somit gegenüber dem 4. Vierteljahr 1927 erhöht.

Bei den europäischen Ländern in ihrer Gesamtheit hat nur die Ausfuhr zugenommen; die Einfuhr ist, wenn auch nur leicht, zurückgegangen. Einen stärkeren Rückgang ihres Einfuhrhandels verzeichnen vor allem Deutschland (konjunkturelle Abschwächung des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades) und Großbritannien (geringerer Import von Getreide und Tee). Der Ein-

Außenhandel wichtiger Welthandelsländer.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	4. Vj. 1927	3. Vj. 1928	4. Vj. 1928	4. Vj. 1927	3. Vj. 1928	4. Vj. 1928
in Mill. RM						
Deutschland ¹⁾	3 791,8	3 356,3	3 437,1	2 995,8	3 170,5	3 282,3
Großbritannien	5 871,3	5 250,3	5 744,4	3 892,3	3 660,4	3 837,1
Irischer Freistaat	307,8	308,6	300,2	267,6	259,2	267,6
Frankreich ²⁾	2 358,3	2 040,1	2 407,9	2 459,8	2 017,1	2 262,9
Belgien-Luxemburg	886,3	900,6	966,7	881,0	818,1	1 029,3
Niederlande	1 137,5	1 136,6	1 121,4	838,2	906,0	866,4
Dänemark	497,8	497,9	482,4	448,8	469,8	484,9
Norwegen	313,6	269,8	304,0	199,3	197,0	190,3
Schweden	506,0	484,1	511,0	520,1	500,0	559,0
Finnland	186,9	216,8	233,0	170,1	251,2	196,5
Lettland	58,2	71,9	72,1	47,7	60,9	51,0
Litauen	29,3	30,2	29,0	27,8	26,8	30,8
Rußland (UdSSR) ..	347,1	524,6	360,2	356,5	387,0	387,9
Polen-Danzig	376,1	385,4	365,5	320,1	283,1	330,8
Tschechoslowakei ..	742,6	571,6	691,7	799,9	640,8	778,8
Österreich	544,8	461,4	515,2	342,9	316,5	351,5
Ungarn	234,2	210,9	243,0	177,7	150,4	180,5
Jugoslawien	151,1	146,0	155,5	132,6	138,7	138,4
Bulgarien	48,0	52,3	57,4	54,8	54,9	53,3
Schweiz	580,3	516,4	579,3	441,8	414,9	477,0
Italien	1 066,0	1 077,7	1 324,4	963,3	718,8	935,7
21 europäische Länder	20 035,0	18 509,5	19 901,4	16 338,1	15 442,1	16 692,0
Ägypten	306,0	249,9	319,4	334,9	212,8	408,0
Franz. Marokko	73,0	85,7	90,0	35,8	71,2	56,2
Südafrikan. Union ..	387,3	390,6	408,4	506,9	350,7	451,4
Brit. Indien	964,5	911,9	970,7	1 269,7	1 197,3	1 299,3
Siam	87,1	58,3	69,0	99,5	92,6	94,3
Japan	923,7	914,2	1 044,5	969,3	997,3	982,7
Kanada	1 137,7	1 366,1	1 299,9	1 622,7	1 479,4	1 876,1
Ver. St. v. Amerika ..	4 331,2	4 126,3	4 285,2	5 701,1	4 951,6	6 594,1
Argentinien	434,4	452,5	481,3	571,0	480,7	530,5
Brasilien	968,1	879,5	991,2	897,2	931,6	823,8
Austral. Bund	796,0	657,1	820,4	878,8	461,8	900,4
Neuseeland	226,6	247,0	241,1	212,5	159,1	229,9
12 außereurop. Länder	10 635,6	10 339,1	11 021,1	13 099,4	11 386,1	14 246,7

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich des Saargebiets. — ³⁾ Berichtigte Zahl.

fuhrhandel Italiens, der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion und Frankreichs hat dagegen in Verbindung mit der — gegenüber dem 4. Viertel 1927 — günstigeren Wirtschaftslage zugenommen. An der Steigerung der Ausfuhr der europäischen Länder sind hauptsächlich Deutschland (rückgängiger Inlandsabsatz, gestiegener Einfuhrbedarf des Auslandes) und die Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion (Steigerung der Aufnahme-fähigkeit wichtiger ausländischer Absatzmärkte, insbesondere Frankreichs, Argentiniens und Italiens) beteiligt.

Unter den außereuropäischen Ländern haben eine Zunahme des Einfuhrhandels hauptsächlich Kanada (als mittelbare Folge der sehr guten Ernte) und Japan (teils infolge Preiserhöhung der Baumwolle, teils infolge Besserung der Wirtschaftslage) zu verzeichnen. Die erhebliche Steigerung der Ausfuhr der außereuropäischen Länder — das besondere Merkmal des Welthandels im 4. Vierteljahr 1928 — beruht überwiegend auf einem erhöhten Export der Vereinigten Staaten von Amerika und Kanadas. An der Zunahme sind bei den Vereinigten Staaten hauptsächlich Baumwolle, Automobile, Maschinen, Tabak und Mineralöle, bei Kanada Getreide und Mehl ($\frac{3}{5}$ der Gesamtzunahme), Papier, Automobile und Kupfer beteiligt.

Jahreszahlen über den Außenhandel liegen bereits für eine größere Anzahl von Ländern vor, insgesamt von 42 Ländern (24 europäischen und 18 außereuropäischen). Um ein möglichst genaues Bild von der Entwicklung des Welthandels im ganzen Jahre 1928 zu geben, sind den folgenden Ausführungen die Außenhandelszahlen dieser 42 Länder zugrunde gelegt.

Der Außenhandelsumsatz dieser Länder, auf welche etwa $\frac{9}{10}$ des gesamten Welthandels entfallen, ist im Jahr 1928 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 vH gestiegen.

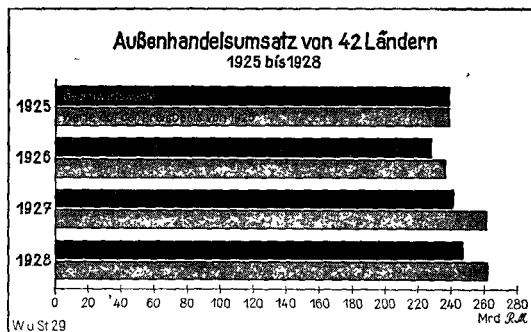
Außenhandel wichtiger Länder 1928. (Mill. $\mathcal{R}.$).

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1927	1928	Zunahme (+) bzw. Ab- nahme (—) 1928 geg. 1927	1927	1928	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) 1928 geg. 1927
Deutschland *) ...	14 228,1	13 995,0	— 233,1	10 801,1 ¹⁾	12 298,9	+ 1 497,8
Großbritannien ...	22 404,0	21 953,8	— 450,2	14 503,3	14 752,1	+ 248,8
Irischer Freistaat ...	1 244,0	1 190,1	— 53,9	917,4	928,1	+ 10,7
Frankreich *) ...	8 760,1	9 125,1	+ 365,0	9 069,7 ¹⁾	8 994,6	— 75,1
Belgien-Luxemburg ...	3 405,3	3 670,9	+ 265,6	3 118,6	3 510,5	+ 391,9
Niederlande ...	4 301,6	4 524,2	+ 222,6	3 206,1	3 348,1	+ 142,0
Dänemark ...	1 866,7	1 944,1	+ 77,4	1 744,6	1 852,8	+ 108,2
Norwegen ...	1 070,2	1 132,5	+ 62,3	750,4	762,8	+ 12,4
Schweden ...	1 787,5	1 920,4	+ 132,9	1 823,8	1 759,6	— 64,2
Finnland ...	675,8	844,9	+ 169,1	670,0	658,4	— 11,6
Estland ...	108,2	147,5	+ 39,3	118,7	142,7	+ 24,0
Lettland ...	202,6	249,2	+ 46,6	179,3	209,3	+ 30,0
Litauen ...	110,5	121,0	+ 10,5	102,3	106,8	+ 4,5
Rußland (UdSSR) ...	1 415,4	1 782,5	+ 367,1	1 376,9	1 402,7	+ 25,8
Polen-Danzig ...	1 359,3	1 579,6	+ 220,3	1 182,0	1 178,3	— 3,7
Tschechoslowakei ...	2 237,2	2 378,0	+ 140,8	2 508,3	2 628,9	+ 120,6
Österreich ...	1 827,0	1 877,2	+ 50,2	1 206,8	1 285,2	+ 78,4
Ungarn ...	842,8	866,8	+ 24,0	588,3	598,9	+ 10,6
Jugoslawien ...	538,8	583,0	+ 44,2	473,8	475,0	+ 1,2
Rumänien ...	853,1	832,6	— 20,5	963,4	712,4	— 251,0
Bulgarien ...	186,4	212,9	+ 26,5	201,5	189,7	— 11,8
Griechenland ...	701,6	683,0	— 18,6	336,1	343,6	+ 7,5
Schweiz ...	2 030,3	2 141,7	+ 111,4	1 623,9	1 706,3	+ 82,4
Italien ...	4 416,5	4 856,5	+ 440,0	3 385,7	3 200,9	— 184,8
24 europ. Länder..	76 573,0	78 612,5	+ 2 039,5	60 852,0	63 046,6	+ 2 194,6
Ägypten ...	1 009,5	1 088,5	+ 79,0	1 029,8	1 203,9	+ 174,1
Algerien ...	727,3	816,4	+ 89,1	581,6	656,6	+ 75,0
Franz. Marokko ...	294,1	299,1	+ 5,0	139,7	186,0	+ 46,3
Brit. Südafrika ...	1 570,9	1 665,1	+ 94,2	1 026,1	1 099,4	+ 73,3
Brit. Indien ...	3 777,7	3 791,9	+ 14,2	4 997,2	5 172,2	+ 175,0
Brit. Malaya ...	2 378,2	2 055,4	— 322,8	2 515,9	2 006,6	— 509,3
Niederl. Indien ...	1 513,2	1 662,3	+ 149,1	2 757,8	2 661,6	— 96,2
Siam ...	305,8	280,9	— 24,9	440,1	408,1	— 32,0
Rußland (UdSSR) ...	227,3	268,8	+ 41,5	219,4	297,8	+ 78,4
in Asien ...	4 351,8	4 276,2	— 75,6	3 978,7	3 839,4	— 139,3
Japan ...	485,0	561,3	+ 76,3	651,2	625,8	— 25,4
Kanada ...	4 565,9	5 116,6	+ 550,7	5 209,1	5 752,1	+ 543,0
Ver. St. v. Amerika ...	17 603,7	17 145,9	— 457,8	20 466,2	21 525,7	+ 1 059,5
Brasilien ...	1 628,9	1 855,1	+ 226,2	1 814,0	1 993,6	+ 179,6
Chile ...	553,1	603,3	+ 50,2	847,6	1 014,1	+ 166,5
Argentinien ...	3 473,5	3 667,9	+ 194,4	4 091,8	4 100,6	+ 8,8
Austral. Bund ...	3 300,2	2 841,3	— 458,9	2 873,5	2 769,7	— 103,8
Neuseeland ...	915,9	915,1	— 0,8	980,2	1 142,9	+ 162,7
18 außereurop. Länder ..	48 682,0	48 911,1	+ 229,1	54 619,9	56 456,1	+ 1 836,2

¹⁾ Berichtigte Zahl. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Einschl. Saargebiet.

Außenhandelsumsatz von 42 Ländern.

	Gegenwartswerte			
	1925	1926	1927	1928
in Milliarden $\mathcal{R}.$	238	228	241	247
in vH von 1925	100	95,4	101,0	103,6
	Werte auf der Preisbasis von 1925			
	1925	1926	1927	1928
in Milliarden $\mathcal{R}.$	238	236	261	262
in vH von 1925	100	98,8	109,5	109,9



Diese Zunahme beruht zum größeren Teil auf Preissteigerungen einiger wichtiger Welthandelsgüter (Baumwolle, Wolle, Jute, Futtergetreide, Kaffee, Fleisch, Kupfer, Häute). Werden diese Preissteigerungen ausgeschaltet — durch Umrechnung auf der Preisbasis von 1925 (Bureau of Labor, Ver. Staaten) —, so ergibt sich eine Zunahme gegenüber 1927 um nur 0,3 vH. Nach der erheblichen Steigerung von 1926 zu 1927 ist mithin von 1927 zu 1928 ein Stillstand in der Entwicklung eingetreten.

An der Zunahme des Welthandels (nach Gegenwartswerten) sind die europäischen Länder in stärkerem Maße beteiligt als die außereuropäischen Länder. Der Anteil der europäischen Länder am Welthandel hat sich daher gehoben. Hiermit hat sich die Entwicklung, die bereits für das Jahr 1927 festgestellt wurde, fortgesetzt.

Der Außenhandel von 42 Ländern 1925 bis 1928. (Gegenwartswerte).

Bezeichnung	1925	1926	1927	1928	Zunahme (+) 1928 gegen 1927
in Mill. $\mathcal{R}.$					
42 Länder zusammen	Umsatz 238 440,5	227 570,6	240 726,9	247 026,3	+ 6 299,4
	Einfuhr 122 703,4	118 430,6	125 255,0	127 523,6	+ 2 268,6
	Ausfuhr 115 737,1	109 140,0	115 471,9	119 502,7	+ 4 030,8
24 europäische Länder	Umsatz 134 241,2	125 299,4	137 425,0	141 659,1	+ 4 234,1
	Einfuhr 75 333,0	69 335,1	76 573,0	78 612,5	+ 2 039,5
	Ausfuhr 58 908,2	55 964,3	60 852,0	63 046,6	+ 2 194,6
18 außereurop. Länder	Umsatz 104 199,3	102 271,2	103 301,9	105 367,2	+ 2 065,3
	Einfuhr 47 370,4	49 095,5	48 682,0	48 911,1	+ 229,1
	Ausfuhr 56 828,9	53 175,7	54 619,9	56 456,1	+ 1 836,2
in vH von 1925					
42 Länder zusammen	Umsatz 100	95,4	101,0	103,6	+ 2,6
	Einfuhr 100	96,5	102,1	103,9	+ 1,8
	Ausfuhr 100	94,3	99,8	103,3	+ 3,5
24 europäische Länder	Umsatz 100	93,3	102,3	105,5	+ 3,1
	Einfuhr 100	92,0	101,6	104,4	+ 2,7
	Ausfuhr 100	95,0	103,3	107,0	+ 3,6
18 außereurop. Länder	Umsatz 100	98,1	99,1	101,1	+ 2,0
	Einfuhr 100	103,6	102,8	103,3	+ 0,5
	Ausfuhr 100	93,6	96,1	99,3	+ 3,4

Die europäischen Länder weisen in ihrer Gesamtheit in Einfuhr und Ausfuhr eine annähernd gleich große Zunahme auf. Dabei ist eine Steigerung des Einfuhrhandels bei sämtlichen europäischen Ländern, mit Ausnahme von Großbritannien¹⁾, Deutschland, Rumänien und Griechenland, festzustellen. Die stärkste Zunahme zeigen Italien, Rußland (UdSSR), Frankreich, Belgien-Luxemburg, die Niederlande und Polen-Danzig. Auf der Ausfuhrseite ist bei 7 der 24 Länder ein Rückgang festzustellen, doch ist

¹⁾ Vgl. W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 6, S. 255.

dieser verhältnismäßig gering — außer bei Rumänien (Rückgang der Getreideausfuhr) und bei Italien (Preissenkung bei Rohseide, geringere Ausfuhr von Südfrüchten, Automobilen und einigen weiteren wichtigen Exportartikeln). Die Zunahme, die sich im Ausfuhrhandel der Mehrzahl der europäischen Länder zeigt, ist am größten bei Deutschland — mit rd. 1,5 Milliarden *R.M.* oder 69 vH der gesamten Ausfuhrsteigerung aller europäischen Länder. In größerem Abstand folgen die Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion, Großbritannien, die Niederlande, die Tschechoslowakei und Dänemark. Die Zunahme der Ausfuhr dieser Länder dürfte — soweit nicht Preissteigerungen die Ursache sind — in erster Linie auf den größeren Einfuhrbedarf der Mehrzahl der europäischen und außer-europäischen Länder zurückzuführen sein.

Die außereuropäischen Länder weisen in ihrer Gesamtheit eine erhebliche Zunahme in der Ausfuhr, jedoch nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung in der Einfuhr auf. Eine bedeutende Zunahme der Einfuhr verzeichnen zwar Kanada (stark aufstrebende Wirtschaftsentwicklung), Brasilien, Argentinien (Rückwirkung der sehr guten Ernte von 1927) und Niederländisch-Indien. Dagegen ist ein erheblicher Rückgang festzustellen bei der Einfuhr des Australischen Bundes (ungünstige Wirtschaftslage, Rückgang der Wollausfuhr), der Vereinigten Staaten (Preisrückgang wichtiger Einfuhrwaren: Kautschuk, Zucker, Seide, Zinn u. a.), Britisch-Malayas (Preisrückgang für Kautschuk, Zinn, Kopra) und Japans (geringere Reiseinfuhr infolge besserer Ernte). Eine besonders starke Zunahme ihres Ausfuhrhandels haben die Vereinigten Staaten (Preissteigerung für Baumwolle, erhöhte Ausfuhr von Automobilen, Maschinen und Mineralölen) und Kanada (starke Zunahme der Ausfuhr von Getreide und Mehl) erfahren, doch hat daneben auch die Ausfuhr Brasiliens (Preissteigerung für Kaffee, erhöhte Ausfuhr von Häuten und Gefrierfleisch), Britisch-Indiens (erhöhte Ausfuhr von Baumwolle bei gestiegenen Preisen), Ägyptens (Preissteigerung für Baumwolle) und Chiles eine bemerkenswerte Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Demgegenüber weist die Ausfuhr Britisch-Malayas (Preisrückgang für Kautschuk, Zinn und Kopra), Niederländisch-Indiens (desgl.), Japans (Preisrückgang für Rohseide, Rückgang der Baumwollgarnausfuhr nach Britisch-Indien) und des Australischen Bundes (geringere Ausfuhr von Wolle) eine niedrigere Ziffer auf als 1927.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der Außenhandelsumsatz Europas, Amerikas und Afrikas zugenommen, der Außenhandelsumsatz Asiens und Australiens dagegen abgenommen hat und daß Preisveränderungen für diese Entwicklung in beiden Fällen von erheblicher Bedeutung waren. Eine einheitliche Bewegung hat nicht stattgefunden.

Die Stellung Deutschlands im Welthandel.

Der Außenhandelsumsatz Deutschlands ist in stärkerem Maße gestiegen, als derjenige der betrachteten 42 Länder zusammen, so daß auch der Anteil Deutschlands am Welthandelsumsatz zugenommen hat.

Der Einfuhrhandel Deutschlands weist — in erster Linie infolge der konjunkturellen Abschwächung — einen leichten Rückgang auf. Der Ausfuhrhandel der übrigen 41 Länder hat dagegen insgesamt zugenommen. Der Anteil Deutschlands am Ausfuhrhandel des Auslandes ist daher zurückgegangen.

Der Ausfuhrhandel Deutschlands hat von 1927 zu 1928 — infolge des rückgängigen Inlandsabsatzes und des gestiegenen Einfuhrbedarfs des Auslandes — eine größere Zunahme zu verzeichnen als irgend ein anderes Land. Die Steigerung beläuft sich auf 37 vH der Zunahme der Ausfuhr aller betrachteten 42 Länder. Hierbei ist aber noch zu berücksichtigen, daß die Zunahme des Ausfuhrhandels

Deutschlands nicht auf Preissteigerungen zurückzuführen ist, wie dies bei der Zunahme der Ausfuhr der 42 Länder zu einem erheblichen Teil der Fall ist. Die Ausfuhr Deutschlands ist ferner verhältnismäßig stärker gestiegen als die Einfuhr der betrachteten übrigen 41 Länder. Der Anteil Deutschlands am Einfuhrhandel des Auslandes hat darum zugenommen. Nachstehende Übersicht zeigt, in welchem Umfang die Einfuhr aus Deutschland bei einzelnen Ländern, von denen Handelsstatistiken mit entsprechenden Angaben bereits vorliegen, zugenommen hat.

Zunahme des Anteils Deutschlands an der Einfuhr einiger Länder 1928 gegen 1927.

Länder	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Gesamteinfuhr in Mill. <i>R.M.</i>	Zunahme der Einfuhr aus Deutschland	
		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Niederlande.....	+ 222,6	126,8	11,5
Tschechoslowakei.....	+ 140,8	124,4	26,6
Frankreich.....	+ 365,0	121,0	17,4
Rußland (UdSSR).....	+ 367,1	97,8	24,4
Finnland.....	+ 169,1	93,2	42,5
Vereinigte Staaten von Amerika.....	— 457,8	86,6	10,3
Polen-Danzig.....	+ 220,3	78,0	22,5
Großbritannien ¹⁾	— 510,7	74,1	6,0
Österreich.....	+ 50,2	70,7	22,8
Schweiz.....	+ 111,4	66,0	15,2
Dänemark.....	+ 77,4	63,7	11,2
Italien.....	+ 440,0	55,8	13,0
Belgien-Luxemburg.....	+ 265,6	41,0	9,7
Kanada.....	+ 550,7	12,6	17,8
Ägypten.....	+ 79,0	10,1	15,7
Britisch Indien.....	+ 14,2	9,3	3,9
Irischer Freistaat.....	— 53,9	6,7	21,9
Griechenland.....	— 18,6	6,5	12,5
Litauen.....	+ 10,5	3,1	5,3

¹⁾ Generaleinfuhr.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Februar 1929 (Güterverkehr).

Die durch die ungünstigen Eisverhältnisse im Februar hervorgerufenen Stockungen im Seeverkehr machen sich in den Zahlen über die Güterbewegung deutlich bemerkbar. Während die Güterbewegung bereits von Dezember bis Januar um 18 vH zurückgegangen war, zeigt der Februarverkehr eine weitere Abnahme um rd. 33 vH. Der Gesamtrückgang vom Januar zum Februar betrug 1 174 000 t, von denen auf die angeführten Nord-

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Februar 1929 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		Güter- verkehr	Schiffs- verkehr
	an	ab	an	ab		
	in 1000 t					
Königsberg ¹⁾	7,8	27,8	3,6	12,3	32	21
Stettin ²⁾	7,9	24,4	5,0	18,5	15	20
Saßnitz ³⁾	⁷⁾ 6,0	4,5	⁷⁾ 6,0	4,5	48	47
Rostock ⁴⁾	⁷⁾ 5,1	8,5	⁷⁾ 5,0	8,5	46	55
Lübeck.....	10,5	2,6	10,5	2,6	10	11
Kiel.....	13,0	0,7	12,2	0,2	36	15
Flensburg.....	0,1	—	—	—	1	1
Hamburg.....	1038,6	433,8	1024,0	400,9	75	77
Altona.....	75,2	4,6	74,0	4,5	76	66
Harburg-Wilhelms- burg.....	86,6	44,5	86,6	44,5	124	149
Bremen.....	211,1	158,5	190,6	148,7	84	80
Bremerhaven.....	54,1	12,9	53,1	10,9	59	69
Brake.....	9,7	1,8	9,7	1,8	36	30
Nordenham.....	13,6	6,1	7,1	6,0	143	176
Emden.....	56,4	19,9	56,4	19,9	51	76
Rheinhäfen ⁵⁾	3,4	5,4	0,8	2,4	21	.
Zusammen ⁶⁾	1 599	756	1 545	686	67	71
Januar 1929 ⁹⁾	2 324	1 205	2 118	1 005	82	98
Februar 1928.....	2 195	1 085	2 005	900	94	89

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhafen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

seehäfen 731 000 t und auf die Ostseehäfen 443 000 t entfielen. Die Nordseehäfen behaupteten dabei noch rd. $\frac{3}{4}$, die Ostseehäfen jedoch nur rd. $\frac{1}{5}$ des Verkehrs im Vormonat. Nur die beiden Nordseehäfen Harburg-Wilhelmsburg und Nordenham zeigten eine gewisse Verkehrssteigerung.

Die Ausnutzung des Schiffsraums hat sich weiter ungünstig gestaltet, und zwar stehen der Ausnutzung von 0,75 t je N.-R.-T. (Ankunft) bzw. 0,46 t je N.-R.-T. (Abgang) im Vormonat nur 0,72 t bzw. 0,42 t im Februar gegenüber.

Auch in den Niederlanden im ganzen und in Rotterdam zeigt der Güterverkehr einen Rückgang von rd. 28 bzw. rd. 25 vH.

Seefrachten im 1. Vierteljahr 1929.

Die Getreidefrachten im internationalen Verkehr hatten während des 1. Vierteljahrs 1929 wieder teilweise sinkende Tendenz. Besonders stark gingen infolge der seit dem Februar des Jahres beträchtlich verminderten nordamerikanischen Weizen- ausfuhr die Sätze von New York nach den Nordseehäfen zurück. Sie betrugen nach täglichen Meldungen des amerikanischen Funk- dienstes im Januar 1929 durchschnittlich 14,82 cts je 100 lbs, dagegen im März 10,53 cts. Noch niedriger waren die März- notierungen der deutschen Linienschiffahrt für Getreide von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg; sie be- trugen nur 7—9 cts je 100 lbs. Auch in den Getreideverschieffungs- häfen Australiens gaben — hauptsächlich wegen der wachsenden Konkurrenz der Linienschiffahrt — die Raten nach Europa sprunghaft nach. Sie sanken von rd. 43/1 $\frac{1}{2}$ sh je t zu Beginn der saisongemäßen Verladezeit im Dezember 1928 auf durch- schnittlich 35/4 sh im März 1929. Sehr widerstandsfähig blieben die Frachten für Weizen und Mais vom La Plata. Das Ladungs- angebot war, abgesehen von einer Abschwächung zu Beginn und gegen Ende der Berichtszeit, verhältnismäßig groß, und Tramp- schiffsraum wurde in allen argentinischen Häfen nicht übermäßig angeboten. Gegenüber dem Januarstand 1929 waren die Frachten von Rosario und San Lorenzo nach Nordseehäfen um nur etwa 9 pence je t niedriger; im Vergleich mit dem 4. Vierteljahr 1928 erfuhr sie sogar eine Steigerung um rd. 8 vH. Bevorzugt wurde jedoch auch hier die Linienschiffahrt, die in der ersten März- hälfte sogar durch zugemietete Tramp-tonnage ergänzt werden mußte.

Die Baumwollverschieffungen nach deutschen Häfen waren im Verlauf der Berichtsperiode erheblich geringer als im 4. Viertel- jahre 1928 und die Frachten von Nordamerika nach Bremen dementsprechend etwas niedriger. Dagegen erhöhten sich die Baumwollfrachten von British Indien nach Bremen um rd. 7 vH.

Die Zuckerverschieffungen von Kuba blieben größtenteils gering. Lediglich der besseren Verteilung des Schiffsraums in den letzten Monaten ist es zuzuschreiben, daß die Zuckerfrachten von West- indien allgemein um rd. 9 vH stiegen.

Einen Rückgang erfuhr während der Monate Januar bis März die Sätze für Ölfürchte nach Europa. Bei den Verschief- ungen von Palmkernen von der Madrasküste und von Sojabohnen ab Wladiwostok ergaben sich durchschnittlich Frachtminderungen um 4 bzw. 10 vH gegenüber Oktober/Dezember 1928. Günstiger lagen die Sätze für vorderindisches Schwergut von Bombay und Karachi nach Nordseehäfen, die in den gleichen Zeiträumen um etwa 5 vH anzogen.

Die Tankfrachten, die infolge der zahlreichen Neubauten von Spezialschiffen und deren Verwendung zum Teil neben den alten Typen im 4. Vierteljahr 1928 sehr niedrig waren, stiegen infolge

Seefrachten im 1. Vierteljahr 1929.

Von — nach	Güter- art	Mittlere Fracht		Märzfracht 1. Viertelj. 1929 gegen	
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg	4. Viertelj. 1928	1. Viertelj. 1929 (= 100)
Königsberg-Bremen	Getreide	8,00 RM je 1000 kg	8,00	92	87
„ -Niederlande ..	Holz	20,00 hlf je stb	12,10	99	113
Emden-Stettin	Kohlen	6,35 RM je 1000 kg	6,35	100	127
Rotterdam-Westitalien ...	„	9/3 $\frac{1}{4}$ sh je 1016 kg	9,35	104	120
Dtsch.-Nordseehaf.-Hull ...	Salz	6/— sh je 1000 kg	6,15	100	100
Lubeck-Danemarf	„	7,25 d. Kr je 1000 kg	8,15	125	118
Bahao-Rotterdam	Erz	5/9 $\frac{1}{4}$ sh je 1016 kg	5,80	97	109
Huelva-„	„	6/4 $\frac{1}{4}$ „	6,40	103	117
Sudrußland-Nordseehäfen.	Getreide	13/8 $\frac{1}{4}$ „	13,60	102	117
England, Ostküste-Stettin ...	Kohlen	4/9 $\frac{1}{4}$ „	4,85	110	129
Narvik-Emden, Rotterdam	„	6/1 „	6,15	110	109
Oxelösund-Stettin	Bieringe	1/10 sh je Paß	17,05	99	126
„	Erz	3,72 s Kr. je 1000 kg	4,20	101	107
„	„	3,25 „	3,70	97	101
Rotterdam-Buenos Aires ...	Kohlen	11/5 sh je 1016 kg	11,50	94	103
Dtsch.-Nordseehäfen-Buenos Aires ...	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,55	107	104
„ -Rio de Janeiro ...	Zement	15/— „	15,35	100	86
„ -Ver. Staa., Atl.-H. ...	Kalkil	3,50 \$ je 1000 kg	14,75	100	100
„ -Japan, China ...	Maschinen- teile	75/— sh je 1000 kg	76,65	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	24/7 $\frac{1}{2}$ sh je 1016 kg	24,80	108	115
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Getreide	1/5 pence je lb	84,50	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	62/— sh je 1000 kg	63,35	100	89
Vereinigte Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	12,78 cts je 100 lbs	11,90	85	143
„ -Golf-„	Petroleum	14/10 sh je 1016 kg	14,95	113	92
„ -Galveston-Bremen.	Baumwolle	44,00 cts je 100 lbs	40,85	98	97
Vancouver-Nordseehäfen .	Getreide	31/10 sh je 1016 kg	32,05	105	103
Bombay, Karachi-„	Schwergut	23/6 $\frac{3}{4}$ „	23,70	105	104
Madrasküste-„	„	29 $\frac{1}{4}$ „	29,20	96	109
Burma-„	Reis	27/9 „	27,95	105	105
Wladiwostok-„	Bohnen	31/8 $\frac{1}{4}$ „	32,10	90	98

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Februar 1929.

Die im Februar infolge der strengen Kälte anhaltende Ver- eiserung der deutschen Binnenwasserstraßen führte zur fast völligen Einstellung des Verkehrs. Entsprechend niedrige Zahlen für die Ankunft — 521 000 t — und für den Abgang — 518 000 t — dürften seit langem nicht festgestellt worden sein; sie betragen nicht einmal $\frac{1}{10}$ des Verkehrs im Februar 1928. Der Verkehr konnte nur auf dem Rhein wenige Tage aufrecht erhalten werden, während er auf den übrigen Wasserstraßen nahezu ruhte.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrs- punkte im Februar (vorl. Ergebnisse).

Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Februar				Davon Kohlen im Febr. 1929	
	1928	1929	1928	1929	an	ab
	Ankunft		Abgang			
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—	—	—
Kosel.	3,8	—	48,7	—	—	—
Breslau	23,4	—	84,6	—	—	—
Stettin und Swinemünde	79,5	—	99,9	—	—	—
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	503,8	2,1	78,6	6,6	—	—
Schandau (Verkehr des Aus- lands ¹⁾)	90,7	—	55,2	—	—	—
Magdeburg	65,7	1,3	47,0	0,9	0,6	—
Hamburg	273,4	—	409,2	—	—	—
Hannover und Umgegend	84,4	—	44,3	—	—	—
Bremen, Weserschleuse ²⁾)	150,4	—	36,6	—	—	—
Schleuse Münster ³⁾)	68,8	—	222,1	—	—	—
Emden	3,5	—	11,9	—	—	—
Kehl	58,4	10,9	8,8	1,0	5,5	—
Karlsruhe	144,9	13,2	16,5	0,6	11,8	—
Mannheim und Ludwigshafen	641,6	90,8	150,5	8,3	65,7	—
Köln	98,3	28,8	96,4	19,3	8,7	11,7
Duisburg (Hafen)	403,7	100,8	1634,4	265,5	3,2	237,0
Schleuse Duisburg ⁴⁾)	313,3	14,8	866,8	34,9	—	32,6
Emmerich (Verkehr des Aus- lands ⁵⁾)	2 514,8	258,2	1 627,1	180,7	189,0	10,0
Aschaffenburg	52,6	—	5,0	—	—	—
Frankfurt a. M.	117,3	—	12,1	—	—	—
Regensburg und Passau	13,0	—	20,8	—	—	—
Zusammen	5 705	521	5 577	518	285	291
Vormonat = 100	114	13	112	12	12	13

¹⁾ D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — ²⁾ Ankunft — Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — ³⁾ Ankunft = Durch- gang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1928		1929	
			Febr.	Jan.	Febr.	
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,92	0,68	0,85	¹⁾ 1,73	
Ruhrhafen-Rotterdam	Kohlen	1,30	0,94	1,11	²⁾ 1,46	
Mannheim-Rotterdam	Schweres Massengut	1,65	1,60	1,60	³⁾ 1,60	
Hamburg-Berlin, Unterspree ..	Getreide	3,21	4,06	5,35	⁴⁾ 6,90	
„ -Tetschen	Schweres Massengut	5,10	6,36	7,90	⁵⁾ 10,50	
Magdeburg-Hamburg	Getreide	1,90	2,46	3,12	⁶⁾ 3,60	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten.

Alle Wasserstraßen	100	111,7	122,6	142,6
Rheingebiet	100	102,4	112,8	138,2
Donaugebiet	100	106,4	109,0	—
Elbe-Oder-Gebiet	100	126,3	¹⁾ 142,2	²⁾ 153,9

¹⁾ Erztransporte kamen nur im 1. Monatsdrittel zustande. — ²⁾ Durch- schnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort vom 1.—13. Februar. Rheinfrachten zu Berg wurden nicht notiert. — ³⁾ Gültig zu Beginn des Berichtsmonats. — ⁴⁾ Nominell. — ⁵⁾ Auf der Oder und den märkischen Wasserstraßen wurden Frachten infolge des Eises nicht notiert. Für die Indexberechnung wurden der Vergleichbarkeit halber die Sätze vom Dezember 1928 beibehalten.

lebhafterer Ausfuhr von größtenteils nordamerikanischem Benzin im 1. Vierteljahr 1929 u. a. von den Golfhäfen der Vereinigten Staaten um 13 vH und von Kalifornien nach Nordseehäfen um 8 vH.

Die Verschiffungen von Chilesalpeter nach Deutschland waren im Januar am lebhaftesten; somit hatten auch die Salpeterfrachten nach Nordeuropa im Januar ihren höchsten Stand mit durchschnittlich 29/2½ sh je t. Später gaben sie infolge des zum Teil beträchtlichen Exportrückgangs nach und betrugen für Märzverschiffungen 27/11 sh. Die durchschnittliche Steigerung der chilenischen Salpeterfrachten während der Berichtszeit beträgt 6 vH gegenüber Oktober/Dezember 1928.

Die Sätze für Phosphat von Tunis nach Rotterdam betrugen im 1. Vierteljahr 1929 rd. 7/2½ sh gegen durchschnittlich 7/5 sh je t im 4. Vierteljahr 1928.

Das skandinavische Erzfrachtgeschäft war infolge Vereisung der Ostsee im Februar und größtenteils auch im März schwächer als im vorausgegangenen Vierteljahr. Die Verschiffungen des Grängesberg-Konzerns betrugen von Januar bis einschließlich März 1929 1,351 Mill. t gegenüber 1,688 Mill. t vom Oktober/Dezember 1928. Die Sätze für Erz von Spanien und Nordafrika waren entsprechend der Lage auf den einzelnen Frachtmärkten größtenteils etwas niedriger, für Verschiffungen von Algier dagegen etwas höher.

Die englischen Kohlenverschiffungen nach süd- und außer-europäischen Bestimmungshäfen waren ungefähr bis Mitte März lebhaft, gingen jedoch später erheblich zurück. Nach Nord- und Ostseeplätzen war die Kohlenausfuhr infolge der Eisssperre zeitweise stark behindert. Da sich die Reisedauer in diesen Richtungen zum Teil beträchtlich verzögerte, zogen die Frachten nach nahen kontinentalen Häfen im Verlauf des Februar und März scharf an. So wurden von den Tynehäfen nach Hamburg im Januar noch 4,00 $\mathcal{R}\mathcal{M}$, im März jedoch 5,40 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ Fracht je 1 000 kg bezahlt. Die Erhöhung der durchschnittlichen Kohlenfrachten in gleicher Richtung während des 1. Vierteljahres 1929 beträgt 10 vH gegenüber Oktober/Dezember 1928. Auf den Kohlenmärkten in Cardiff und Swansea war die Ratenentwicklung uneinheitlich. Im Verkehr mit Genua und Port Said wurden in der Berichtsperiode durchschnittlich leichte Frachterhöhungen vorgenommen, während die Sätze nach Rio de Janeiro und Buenos Aires eine Senkung um rd. 11 bzw. 6 vH gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928 erfuhren.

Auch in Rotterdam und Emden sowie in Danzig und Gdingen ging die Kohlenausfuhr infolge des strengen Winters zum Teil beträchtlich zurück. Sie betrug in Danzig im 1. Vierteljahr 1929 851 406 t gegenüber 1 490 036 t im 4. Vierteljahr 1928. Ein

verhältnismäßig lebhaftes Geschäft entwickelte sich mit Italien, wobei polnische Kohle in starken Wettbewerb zur deutschen trat. Die Frachten von Rotterdam sowohl als von Danzig nach Genua waren im März niedriger als im Februar, im Durchschnitt Januar/März 1929 dagegen um je 4 vH höher als im 4. Vierteljahr 1928.

Die deutsche Linienschifffahrt ermäßigte im Laufe der Berichtszeit einen großen Teil der ausgehenden Frachten nach Indien, erhöhte dagegen zu Beginn des Jahres die Seefrachten nach der Levante. Auch im Verkehr von den Niederlanden nach deutschen Häfen wurden beträchtliche Frachterhöhungen vorgenommen. Ferner gab die Afrika-Konferenz eine Heraufsetzung der Raten ab 1. April bekannt, was lebhaftes Verschiffungen während der Berichtsperiode zur Folge hatte. Im März wurden noch folgende Frachtänderungen vorgenommen: für Kainit in Fässern von deutschen Nordseehäfen nach Australien wurden nur 45 sh gegenüber 75 sh in den Vormonaten und für gewöhnliches Druckpapier nach Habana 8,25 \$ statt 10,75 \$ je t bezahlt. Außerdem berechnen die zur La Plata-Konferenz zusammengeschlossenen Reedereien seit etwa Mitte März einen Zuschlag von 5 sh je t auf alle Ladungen, ausgenommen Zement, Fahrzeuge, Sprengstoffe und lebendes Vieh, nach Buenos Aires und den Seehäfen am Paraná. Begründet wird diese Maßnahme durch die Überfüllung der La Plata-Häfen und die hierdurch entstehende Verzögerung bei der Entladung der Schiffe. Ob auch Inhaber von Altkontrakten unter den Verladern den Zuschlag zu zahlen haben, ist noch nicht entschieden. Für die Heimfahrt setzte die deutsche Linienschifffahrt die Raten für Kupfer von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg von 5,00 \$ im Februar auf 5,25 \$ je t im März herauf.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) war im März um 2,1 vH niedriger als im Februar, im 1. Vierteljahr 1929 dagegen um 0,5 vH höher als im 4. Vierteljahr 1928.

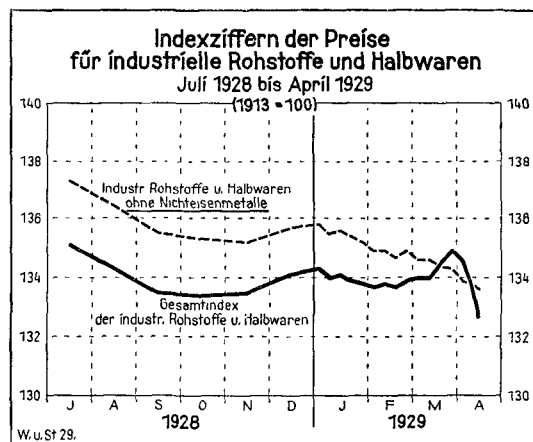
Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Zeit	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	Europ. Verkehr ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	Außereurop. Verkehr ein- gehend	Gesamt- index- ziffer
Januar 1929	128,3	103,5	116,9	117,9	103,7	111,4
Februar „	128,3	106,8	119,2	117,1	101,5	112,5
März „	128,3	102,8	117,5	117,0	97,9	110,1
1. Vj. 1929	128,3	104,4	117,8	117,3	101,0	111,3
4. Vj. 1928	128,8	98,2	118,3	118,1	104,0	110,8
1. „ „	114,8	93,6	100,9	113,8	90,2	98,7

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang April 1929.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist in der zweiten Märzhälfte weiter zurückgegangen. Hierfür war bis Ende März der zum Teil saisonmäßig bedingte Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse — insbesondere für Butter und Eier — ausschlaggebend, während Anfang April auch die vorher infolge der Metallpreiserhöhungen gestiegene Indexziffer für die industriellen Rohstoffe und Halbwaren und in geringerem Ausmaß die Indexziffer für industrielle Fertigwaren nachgegeben haben. Den Einfluß der Metallpreise auf die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigt das nebenstehende Schaubild, in dem neben der veröffentlichten Durchschnittsindexziffer eine unter Auslassung der Gruppe Metalle berechnete Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren dargestellt ist. Die seit Anfang des Jahres eingetretene Erhöhung des Rohstoffpreisniveaus ist danach auf den Anstieg der Indexziffer für Nichteisenmetalle zurückzuführen. Obgleich der Anteil der Indexziffer für Metalle an der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren entsprechend dem volkswirtschaftlichen Verbrauch nur 7 vH (Gewichtsanteil 1913) ausmacht, bestimmte die Steigerung des Kupferpreises (Anteil des Kupfers an der Gruppe Metalle 47,4 vH), die seit Januar 46 vH beträgt, bei den verhältnismäßig geringen Preisschwankungen der übrigen Waren die Richtung



der Indexziffer. Die ohne die Gruppe Metalle berechnete Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weist seit Anfang des Jahres einen langsamen, aber stetigen Rückgang auf. Hieran sind vor allem die Preise für Textilrohstoffe und Halbwaren, für Häute und Leder sowie für technische Öle und Fette beteiligt. Die Preisbewegung

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	März 1929			April 1929		
	*) Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	26.	3.	10.	
I. Agrarstoffe.						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	133,0	+ 0,8	131,9	131,0	130,5	
2. Vieh	123,4	+ 3,2	121,8	126,3	122,8	
3. Vieherzeugnisse	142,4	— 5,4	132,2	128,0	125,9	
4. Futtermittel	142,2	+ 1,8	142,2	142,1	141,4	
Agrarstoffe zusammen	133,7	— 0,1	130,4	130,4	128,6	
5. II. Kolonialwaren	128,3	+ 2,5	125,4	126,6	125,7	
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
6. Kohle	137,9	— 0,6	137,7	135,7	135,7	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	127,7	± 0,0	127,7	127,7	127,9	
8. Metalle (außer Eisen)	131,7	+ 11,5	143,0	142,9	132,6	
9. Textilien	150,9	+ 0,5	149,1	149,0	148,4	
10. Häute und Leder	130,3	— 0,7	131,3	130,7	130,5	
11. Chemikalien	126,6	+ 0,2	126,4	126,6	126,6	
12. Künstliche Düngemittel	87,5	+ 0,1	87,5	87,5	87,5	
13. Technische Öle und Fette	126,0	— 0,6	125,9	125,9	125,9	
14. Kautschuk	33,5	± 0,0	30,8	31,0	30,7	
15. Papierstoffe und Papier	151,2	± 0,0	151,2	151,2	151,2	
16. Baustoffe	156,9	± 0,0	156,9	157,0	157,0	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	134,3	+ 0,5	134,9	134,5	133,7	
IV. Industrielle Fertigwaren.						
17. Produktionsmittel	137,4	— 0,1	137,4	137,4	137,5	
18. Konsumgüter	173,6	— 0,2	173,5	173,3	172,9	
Industrielle Fertigwaren zusammen	158,0	— 0,1	158,0	157,9	157,7	
V. Gesamtindex	139,6	+ 0,2	138,6	138,4	137,4	

*) Zur Berechnung der Monatsdurchschnitte vgl. die Anmerkung in Heft 5, S. 211. — *) Monatsdurchschnitt Februar. — *) Monatsdurchschnitt März.

dieser Waren ist ebenso wie diejenige der Metalle überwiegend vom Weltmarkt bestimmt; doch spielt insbesondere bei den Häute- und Lederpreisen die Lage des Inlandmarkts eine gewisse Rolle. Die Aufgliederung der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren in inlands- und auslandsbestimmte Preise — wobei Häute und Leder zu den auslandsbestimmten Waren gerechnet werden — zeigt infolge der Steigerung der Metallpreise von Januar bis März eine Erhöhung der auslandsbestimmten Preise von 131,9 auf 132,8, während die inlandsbestimmten Waren-

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1928	1929			
	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Produktionsmittel	138,2	137,7	137,5	137,4	
Landwirtschaftliches totes Inventar	141,4	141,4	141,4	141,4	
Landwirtschaftliche Maschinen	127,1	127,1	127,1	127,1	
Ackergeräte	132,5	132,5	132,5	132,5	
Wagen und Karren	138,9	138,9	138,9	138,9	
Allgemeine Wirtschaftsgüter	166,5	166,6	166,7	166,6	
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	137,6	137,0	136,8	136,7	
Elektromotoren	135,5	135,5	135,5	135,5	
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	145,6	145,0	144,9	145,0	
Handwerkzeug	126,7	125,6	124,8	124,7	
Transportgeräte					
Lastkraftwagen	65,6	65,6	65,8	65,8	
Personenkraftwagen	62,4	62,3	62,3	62,0	
Fahrräder	113,8	113,8	113,8	113,8	
Maschinen zusammen	142,0	141,5	141,4	141,5	
Kleisenwaren zusammen	134,2	133,2	132,3	132,2	
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8	
Konsumgüter	175,6	174,7	173,9	173,6	
Hausrat	169,4	168,5	167,7	167,7	
Möbel	164,6	164,6	164,6	164,6	
Eisen- und Stahlwaren	158,6	158,0	156,5	156,0	
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,0	172,4	172,5	172,5	
Gardinen	178,7	178,2	178,1	178,1	
Hauswäsche	183,1	178,4	176,8	176,8	
Uhren	185,4	182,3	181,0	181,7	
Kleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	179,0	178,1	177,2	176,8	
Textilwaren (einschl. Stoffe)	183,4	182,4	181,7	181,3	
Oberbekleidung für Männer	204,2	203,8	203,3	201,9	
„ „ Frauen	160,9	160,8	160,8	160,8	
Stoffe	184,3	183,9	182,8	182,6	
Leibwäsche	162,2	162,2	162,2	162,2	
Wirkwaren	203,3	196,8	194,6	194,3	
Schuhzeug	152,3	151,5	149,8	148,5	
Fertigwaren insgesamt	159,5	158,8	158,2	158,0	

preise mit 134,7 von Januar bis März im Durchschnitt keine Veränderung erfahren haben.

Auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren hat der seit November 1928 anhaltende Preisrückgang im Laufe des März keine weiteren Fortschritte gemacht. Erst Anfang April ist wieder eine leichte Senkung der Indexziffer für Konsumgüter infolge rückläufiger Preise für Schuhzeug eingetreten.

Im Monatsdurchschnitt März hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise infolge der Preissteigerung auf den Metallmärkten leicht erhöht. Innerhalb der Indexziffer für Agrarstoffe wurde der teilweise saisonmäßige Preisrückgang für Vieherzeugnisse (um 5,4 vH) durch steigende Viehpreise (um 3,2 vH) und steigende Futtermittelpreise nahezu ausgeglichen. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Indexziffern für Kohle (Preisrückgang für englische Steinkohle), für Häute und Leder und für technische Öle und Fette ermäßigt, während die Indexziffer für Textilien bei erhöhten Preisen für die meisten Textilrohstoffe gestiegen ist. Von den Einzelgruppen der industriellen Fertigwaren sind unter den Konsumgütern im Durchschnitt März gegenüber Februar die Indexziffern für Eisen- und Stahlwaren, Oberbekleidung für Männer, Wirkwaren und Schuhzeug leicht gesunken.

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse März 1929, verglichen mit März 1913 u. 1925/27.

Ware und Ort	Menge	März			Maßziffern für März 1929	
		1929	1925/27	1913	März 1925/27 = 100	März 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	206,40	213,70	157,60	96,6	131,0
Weizen, „	1	223,40	259,10	189,90	86,2	117,6
„ Man. II, oif Hambg.	1	228,00	286,50	169,80	79,6	134,3
Gerste, Brau., Berlin	1	224,00	216,40	—	—	—
„ Winter-, Breslau	1	207,50	195,90	154,20	105,9	134,6
Hafer, märk., Berlin	1	202,00	185,50	165,20	108,9	122,3
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	22,13	18,12	13,95	122,1	158,6
Roggenmehl, 70 vH, Berlin	1	28,31	30,54	21,10	92,7	134,2
Weizenmehl, 70 vH, Berlin	1	28,09	34,99	27,00	80,3	104,0
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	3,65	2,73	2,20	133,7	165,9
Zucker ²⁾ , Magdeburg	1	19,39	19,40	12,30	99,9	157,6
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin	1	55,40	53,30	50,40	103,9	109,9
Kühe, a u. b, Berlin	1	39,10	42,00	43,10	93,1	90,7
Schweine, 100—120 kg, Berlin	1	78,10	68,10	60,90	114,7	128,2
Kalber, e, München	1	76,30	76,30	65,30	100,0	116,8
Milch, Berlin	100 l	16,73	19,22	—	87,0	—
Butter, Ia, Berlin	100 kg	335,84	371,53	251,00	90,4	133,8
Eier, Berlin	100 St.	15,00	10,57	—	—	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Meis, unverteuert. — ³⁾ Sommergerste. — ⁴⁾ Industriergerste. — ⁵⁾ 2. Monatshälfte.

An den inländischen Getreidemärkten ist im Zusammenhang mit der Bewegung der Weltmarktpreise seit Mitte März auf der Mehrzahl der Börsen ein Rückgang der Brotgetreidepreise eingetreten. Während aber in Chicago die Preise um etwa 5 vH nachgegeben haben, sind auf dem Berliner Markt bis Ende März die Preise im Prompt- und Lieferungsgeschäft nur geringfügig zurückgegangen. Die Promptpreise behaupteten den Ende März verzeichneten Stand auch in den beiden ersten Wochen des April; dagegen sind die Preise im Lieferungsgeschäft

Weizen- und Roggenpreise in RM je t.

Zeit	Weizen						Roggen					
	Chi-	Liver-	Ber-	New	Han-	Ber-	Chi-	Ber-	Han-	Ber-	Po-	
	cago	pool	lin	York	burg	lin	cago	lin	burg	lin	sen	
	Effektivpreise						Effektivpreise					
	Terminpreise ¹⁾						Terminpreise ¹⁾					
	Redw.						cif Western II					
	Redw.						ab märk. Stat.					
Januar 1929	185	206	227	242	218	209	175	224	203	206	157	
Februar „	194	207	232	250	225	217	184	222	204	206	157	
März „	189	201	237	237	222	223	179	219	203	206	157	
25. 2.— 2. 3.	192	204	233	243	226	220	181	219	206	205	159	
4. 3.— 9. 3.	189	202	235	239	224	222	180	218	206	205	161	
11. 3.— 16. 3.	193	202	239	243	224	226	182	219	205	208	161	
18. 3.— 22. 3.	189	201	236	235	222	223	178	218	202	207	158	
25. 3.— 30. 3.	182	199	237	228	218	224	174	218	198	206	158	
1. 4.— 6. 4.	183	200	236	223	215	224	168	223	192	207	156	
8. 4.— 13. 4.	187	200	237	228	212	223	169	223	194	206	156	

¹⁾ März-Termin; ab April Mai-Termin. — ²⁾ Vorläufig.

Großhandelspreise wichtiger Waren im März 1929 in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 9. Jahrgang 1929, Nr. 3, S. 97 und Nr. 5, S. 212.

März 1929				März 1929				März 1929			
Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	206,40	130,3	Pfeffer, Hamburg	100 kg	314,33	376,4	Flachs, Schwing-, ab Stat. 1 kg	1 kg	1,75 ^{a)}	184,2
„ Breslau	„	208,60	131,3	Erdnußöl, Harburg	„	76,75	103,7	„ Litaue, fr. Grenze	„	1,21	186,2
„ Mannheim	„	239,70	139,4	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin	„	4,35	176,1
Weizen, Berlin	„	223,40	117,0					Hanf, Roh-, Füssen	„	1,21	149,4
„ Breslau	„	223,30	116,4					Hanf, Füssen	„	2,80	151,4
„ Köln	„	232,80	114,1	Fettförderkohle, rh.-westf. 1 t	1 t	16,87	136,7	Jute, Roh-, eif Hamburg	„	0,69	121,1
„ eif Hamburg	„	228,00	138,2	Gastückkohle I, rh.-westf. „	„	22,00	151,7	Jutegarn, Hamburg	„	1,08	130,1
Gerste, Brau-, Berlin	„	224,00	129,6	Gastückkohle, obereschl. „	„	18,30	127,1	Jutegewebe, Hamburg ...	„	1,30	115,0
„ Futter-u. Industrie, Berlin	„	197,00	129,4	Flammsteckh., niedersch. „	„	23,53	131,5	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,83	115,3
Hafer, Berlin	„	202,00	124,2	Yorkshire Nußk., dp. ges., Hamb. „	„	24,13	123,9	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,58	95,1
Mais, Hamburg	100 kg	22,13	151,6	Steinkohlenbriketts, rh.-westf. „	„	21,00	150,7	Rindshäute, Frankfurt a. M.	„	0,72	120,0
Roggenmehl, Berlin	„	28,31	135,8	Hochofenkoks, rh.-westf. „	„	23,50	130,3	„ Buen. Air., Hamburg	„	1,31	90,3
Weizenmehl, Berlin	„	28,09	104,4	Gaskoks, Berlin	„	35,20	139,6	Kalbelle, Berlin	„	1,01	106,3
Roggenkleie, Berlin	„	14,70	134,1	Braunkohlenbrik., mitteld. „	„	16,00	165,8	„ München	„	0,95	100,0
Haferflocken, Berlin	„	45,44	113,6	Eisenerz, schwed., eif Stettin „	„	—	—	Roßhäute, Leipzig	1 St.	20,50	97,6
Kartoffeln, Berlin	50 kg	1) 3,65	165,9	„ Bilbao-Rubio, eif Bitterd. „	„	20,17	112,7	Unterleder, Hamburg	1 kg	5,20	130,0
„ Breslau	„	3) 3,47	171,8	Spateisenstein, ab Grube ..	„	20,00	106,1	Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	1,94	152,2
„ Fabr., Breslau	„	4) 0,134	121,8	Schrott, Stahl-, Essen ...	„	55,75	92,9	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	„	1,50	150,0
Kartoffelspiritus, fr. Empf. Stat.	1 hl	62,00	131,9	„ Kern-, Essen ...	„	53,75	96,0	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	5,50	119,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	34,75	137,1	„ Kern-, Berlin ...	„	41,00	86,3	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg vllt	10) 95,45	72,3
Kartoffelflocken, Berlin ..	„	21,21	142,3	Eisen, Gieß-, III, Bas Oberhaus.	„	82,00	110,1	Thomasmehl, Aachen	„ 7,40	10) 32,00	130,6
Hopfen, Nürnberg	„	210,00	67,2	„ Lux-, ab Sierck ..	„	71,00	110,9	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	„ 10)	39,00	111,4
Bier, Bayern	1 hl	33,00	183,3	Knüppel, Bas. Dortmund	„	119,00	119,0	Kalidüngesalz, Staßfurt ..	100 kg	7,55	121,8
Zucker, Magdeburg	50 kg	1) 19,39	165,7	Stabeisen, Bas. Oberhaus ..	„	141,00	130,0	Petroleum, Berlin	„	24,92	124,6
„ Roh-, Stettin ...	„	16,25	173,2	Formeisen, Bas. Oberhaus ..	„	138,00	121,3	Benzin, Berlin	100 l	26,00	79,5
Erbsen, Berlin	100 kg	30,71	167,4	Kesselbleche, Bas. Essen ..	„	160,00	133,2	Benzol, Berlin	„	44,00	201,1
Bohnen, Breslau	„	84,25	316,1	Mittelbleche, Bas. Essen } od Wil-	„	165,00	129,9	Treiböl, ab Werk	100 kg	15,60	173,3
Stroh, Berlin	„	2,86	„	Feinbleche, Bas. Siegen } ingen	„	161,35	121,9	Gasöl, ab Hamburg	„	9,35	88,6
Heu, Berlin	„	7,66	160,9	Weißblech, ab Werk	101 kg	47,25	120,4	Maschinenöl } ab	„	26,50	101,9
Trockenschrottel, Berlin ..	„	14,74	184,3	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	69,25	„	Maschinenöl } Wilhelmsburg	„	38,50	110,0
Rapskuchen, Berlin	„	20,50	170,8	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	200,78	137,3	Leinöl, Hamburg	„	60,75	114,6
Leinkuchen, Berlin	„	25,08	179,1	Blei, Berlin	„	51,50	132,2	Rußöl, Köln	„	89,50	136,9
Ochsen, Berlin	50 kg	55,40	106,7	Zink, Hamburg	„	53,73	118,4	Paraffin, Hamburg	„	51,88	129,7
„ München	„	52,30	97,8	Zinn, Hamburg	„	457,00	109,1	Talg, eif Hamburg	„	85,96	114,6
Kühe, Berlin	„	39,10	85,4	Nickel, Berlin	„	350,00	107,7	Kautschuk, r. s. s., Hbg..	1 kg	2,25	36,3
„ Breslau	„	44,50	106,2	Antimon, Berlin	„	82,70	132,3	„ f. P. h., Hbg..	„	2,35	30,0
Schweine, Berlin	„	78,10	133,3	Aluminium, Berlin	„	190,00	111,8	Zellstoff, fr. Empf.-Stat..	100 kg	25,75	147,1
„ Hamburg	„	77,70	137,5	Silber, Berlin	1 kg	78,13	95,8	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	„	31,00	147,6
„ Frankfurt a. M.	„	80,00	130,3	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Packpapier, Berlin	„	43,00	159,3
Kälber, Berlin	„	68,50	118,5	Platin, Pforzheim	„	8,50	141,7	Pappe, ab Fabrik	„	27,50	171,9
„ München	„	76,30	122,9	Kupferbleche, Berlin	100 kg	262,12	148,5	Mauersteine, Berlin	1000 St.	33,85	193,4
Schafe, Berlin	„	56,00	133,7	Zinkblech, Berlin	„	68,01	125,7	Dachziegel, Berlin	„	62,00	179,7
Ochsenfleisch, Berlin	„	91,30	110,7	Aluminiumbleche, Berlin ..	„	257,00	118,0	Kalk, Berlin	10 t	249,00	146,5
Schweinefleisch, Berlin ..	„	99,80	143,4	Messingbleche, Berlin	„	200,28	146,7	Zement, Berlin	„	500,00	161,8
Geflügel, zollfrei, Bln.	„	47,00	—	Messingdraht, Berlin	„	121,79	154,9	„ Breslau	„	521,00	176,0
Schellfische, Wesermünde.	1 kg	1,18	200,0	Wolle, Dtsch., loco Lagerort.	1 kg	9,21	175,4	„ Leipzig	„	495,00	142,7
Heringe, Stettin	1 Faß	19,10	83,0	Kammz., Ct. 58er, loco Bradford	„	7,60	164,9	„ München	„	560,00	151,4
Milch, Berlin	100 l	16,73	111,5	„ Austral } loco	„	8,65	157,8	„ Essen	„	463,00	149,4
Butter, Berlin	100 kg	335,84	142,5	„ La Plata } lager	„	8,50	161,6	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0
Käse, Kempten	1 kg	2,18	147,3	„ Buen. Air. } ort	„	5,88	161,1	„ gußeis., fr. Berlin	1) 1 St.	8,50	163,5
Talg, Berlin	100 kg	98,00	102,1	Cheviot, Berlin	1 m	2,75	152,8	Balken, Berlin	1 ebm	88,00	151,7
Schmalz, Hamburg	„	126,63	113,1	Kleidertuch, Berlin	„	4,15	267,7	Kanthal, Berlin	„	68,00	141,7
Speck, Berlin	„	203,00	126,4	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	2,05	158,3	Schalbretter, Berlin	„	66,00	161,0
Eier, Berlin	100 St.	15,00	212,2	„ oberägypt., Leipzig	„	2,56	139,1	Stambretter, Berlin	„	150,00	166,7
„ Köln	„	14,40	210,2	Baumwollgarn, Augsburg ..	„	2,88	160,9	Fensterglas, ab Werk	1 qm	2,05	120,6
Reis, Hamburg	100 kg	23,70	130,5	Kertronne, Augsburg	1 m	0,49	161,2	Dachpappe, ab Werk	100 qm	38,95	169,3
Kaffee, Hamburg	50 kg	110,32	165,9	Hemdetuch 1), Berlin	„	0,67	193,1	Leinölfrnis, Berlin	100 kg	81,20	131,0
Tee, Hamburg	1 kg	3,31	183,9	Rohseide, Krefeld	1 kg	51,25	129,6	Schwefelsäure, Magdeburg	„	6,55	145,6
Kakao, Hamburg	100 kg	98,06	85,3	Kunstseide, Krefeld	„	8,50	68,0	Salzsäure, ab Werk	„	4,15	144,1
Tabak, Bremen	50 kg	101,24	144,6								

¹⁾ Monatsdurchschnitt März 1913 = 2,20 *M.* — ²⁾ Monatsdurchschnitt März 1913 = 2,92 *M.* — ³⁾ Je Stärkeprozent. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt März 1913 = 0,11 *M.* — ⁵⁾ Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *M.* (und ohne Saek 0,50 *M.*) für 50 kg. — ⁶⁾ 2. Monatshalte. — ⁷⁾ Für Industriezwecke 14 *M.* — ⁸⁾ Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — ⁹⁾ 80 cm. — ¹⁰⁾ In *Rpf.* — ¹¹⁾ In Schiffsloadungen 5 *M.* weniger. — ¹²⁾ Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 20 *M.* — ¹³⁾ Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 26 *M.* — ¹⁴⁾ Baulänge 2 m; Gewicht 32 kg.

Berichtigung: *) Auf Grund neuerer Feststellungen lautet der vergleichbare Vorkriegspreis für 1913 für Benzin = 32,71 *M.* (aus dem Preis von 44,20 *M.* für 100 kg umgerechnet). Die ab Januar 1927 veröffentlichten Meßziffern sind demnach zu ändern; sie lauten für Januar und Februar 1929 auf 80,2 und 79,5.

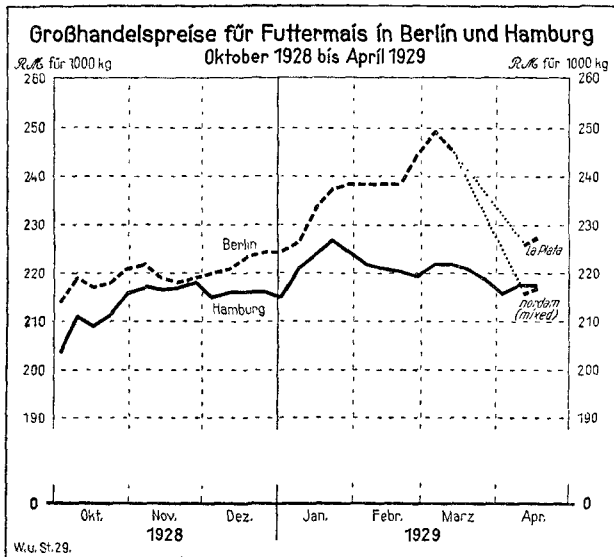
für Mai gefallen. Der Weizenpreis für Mailieferung stellte sich am 2. April auf 237,25 gegen 243,50 *M.* je t am 15. März und derjenige für Roggen auf 223,50 gegen 228,50 *M.* je t. Die Preise für Gerste und Hafer sind gleichfalls auf einer Reihe von Märkten zurückgegangen, während die Berliner Promptnotiz keine Veränderung erfahren hat. Im Zeitgeschäft sind die Haferpreise in Berlin dagegen gleichfalls zurückgegangen.

Im Monatsdurchschnitt März wiesen die Roggenpreise gegenüber dem Vormonat keine nennenswerte Veränderung auf. Die Preise für inländischen Weizen lagen infolge der Nachwirkungen der Frostperiode im März höher als im Februar, obgleich die Preise für ausländischen Weizen eif Hamburg in der gleichen Zeit nachgegeben haben. Ebenso wie die Weizenpreise sind in der Frostperiode auf den Binnenmärkten auch die Preise für Mais stärker gestiegen als an den Küstenplätzen. Die Berliner Notierung für zollbegünstigten Futtermais stellte sich Anfang März um etwa 27 *M.* je t höher als die entsprechende Notierung in Hamburg, während der Unterschied der beiden Notierungen

bis Mitte Januar nur etwa 10 *M.* betragen hatte. Nachdem am 19. März die Berliner Maisnotierung eingestellt worden war, wurde sie nach dem Freiwerden der Schifffahrt Anfang April für nordamerikanischen Mais und neuen La Plata Mais wieder aufgenommen. Unter den übrigen Futtermitteln lagen die Preise für Heu und Trockenschrottel im März höher als im Durchschnitt Februar.

Die Preise für Speisekartoffeln sind auf den meisten Märkten noch etwas zurückgegangen. Die Berliner Notierung stellte sich am 4. April je 50 kg auf 2,70 *M.* für weiße, 3,20 *M.* für rote und 3,30 *M.* für gelbe Speisekartoffeln.

Anden Schlachtviehmärkten lagen die Preise für Schweine, Kälber und Schafe im März und Anfang April höher als im Februar. Die Rinderpreise verharrten auf dem bisherigen niedrigen Stand. Im Vergleich mit den Preisen des entsprechenden Monats im Durchschnitt der Jahre 1925/27 sind die Preise für beste Rinder zwar etwas gestiegen, doch sind diejenigen für mittlere und geringere Tiere beträchtlich gesunken. Die Berliner No-



tierung für vollfleischige Kühe lag im März um etwa 7 vH und diejenige für fleischige Kühe um etwa 14 vH unter dem Stande vom März 1925/27. Die Schweinepreise haben den dreijährigen Durchschnittspreis 1925/27 etwa um 15 vH überschritten. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß im März 1925 und 1927 ein außerordentlicher Tiefstand verzeichnet wurde. Im Vergleich mit März 1913 sind die Preise für Tiere von 100–120 kg um 28 vH und im Vergleich mit den Preisen im März 1910/14 um 51 vH gestiegen.

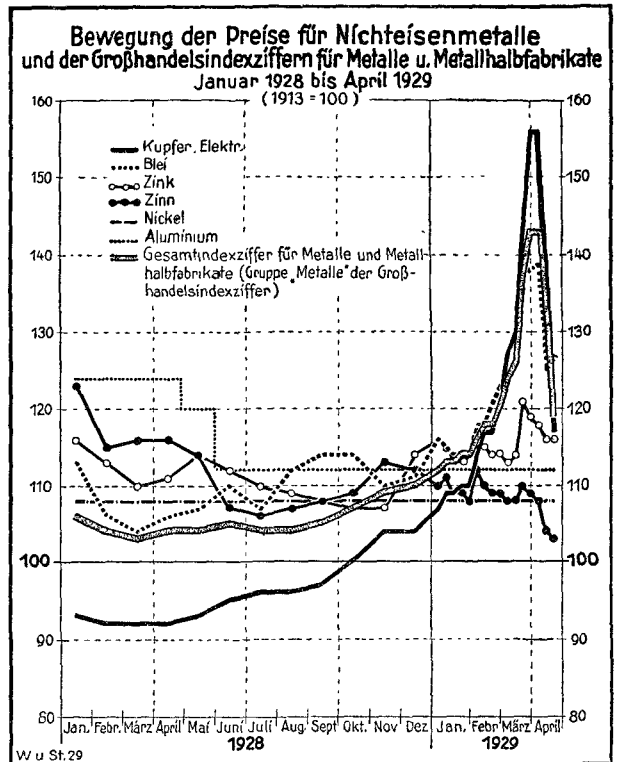
Die Preise für Milch und Butter sind im März stärker als in den übrigen Jahren seit der Währungsstabilisierung zurückgegangen; im März lag der Milchpreis um 13 vH und der Butterpreis um 10 vH niedriger als im März 1925/27. Die rückläufige Bewegung der Butterpreise hat auch Anfang April angehalten. Die Berliner Notierung stellte sich am 2. April auf 314 und am 4. April auf 304 RM für 100 kg.

Unter den industriellen Rohstoffen wurden mit Wirkung ab 1. April die Preise für einige Steinkohlensorten neu festgesetzt. Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat wurden die Preise für einzelne Sorten (Nuß- und Feinkohle) von Eckkohlen und Magerkohlen (östliches Revier) erhöht. Die Preise für Anthrazitnußkohlen (westliches Revier), die hauptsächlich zu Hausbrandzwecken dienen, wurden herabgesetzt; doch wurden die Preise für Feinkohlen auch im westlichen Revier erhöht. Der Preis für Mager-Eiforbriketts, der am 1. März um 2 RM auf 23,75 RM je t erhöht worden war, wurde weiter auf 25 RM heraufgesetzt. Entsprechende Preisveränderungen wurden auch vom Aachener Steinkohlensyndikat für Anthrazitkohlen und Halbfettkohlen und vom Niedersächsischen Kohlensyndikat für Ibbenbürener Kohle vorgenommen. Die Preisveränderungen halten sich im Rahmen der am 1. Mai 1928 getroffenen Neuregelung der Steinkohlenpreise.

Am Eisenmarkt haben die Schrottpreise sich in Westdeutschland teilweise erhöht. Da die von den Werken für das 1. Vierteljahr 1929 getätigten Abschlüsse zum Teil noch nicht erfüllt sind (Einfluß der Frostperiode), sind Abschlüsse für das 2. Vierteljahr noch nicht vorgenommen worden. Die Preise für Feinbleche sind weiter leicht zurückgegangen und stellten sich für Bleche von 1 bis unter 3 mm Anfang April auf 159,10 RM je t.

Die Kupferhausse ist Ende März zum Stillstand gekommen. Infolge des Rückgangs der Londoner Preise für Standardkupfer hat die Berliner Terminnotierung (Standardkupfer für nächste Sicht) von ihrem Höchststand von 196 RM je 100 kg am 25. März auf 148 RM am 10. April nachgegeben. Obgleich der Kartellpreis für Elektrolytkupfer mit 24 $\frac{1}{2}$ cts je lb zunächst keine Änderung erfahren hat, wurde die deutsche Elektrolyt-

kupfernotiz von ihrem Höchststand von 228,50 (am 23. und 25. März) allmählich auf 205,75 RM je 100 kg am 10. April herabgesetzt. Maßgebend hierfür war vor allem, daß das Kartell Anfang April gewisse Mengen zu ermäßigten Preisen abgegeben hat. Die in dem nachstehenden Schaubild dargestellte Bewegung der Preise für Kupfer und die übrigen in der Indexziffer für Metalle enthaltenen Waren läßt die Elemente der seit ihrem Tiefpunkt im März 1928 um rd. 40 vH gestiegenen Indexziffer für Metalle erkennen, deren Bewegung infolge der überragenden Bedeutung des Kupfers durch dessen Preisgestaltung maßgebend bestimmt wird.



An den Textilmärkten ist der Preis für Baumwolle seit Mitte März wieder zurückgegangen. Er gab in Bremen von 2,08 auf 2,03 RM je kg am 1. April nach. Im Monatsdurchschnitt März lag der Baumwollpreis jedoch höher als im Februar, während die Preise für Wolle, Rohseide, Flachs, Hanf und Jute gegen den Vormonat gesunken sind.

Die Preise für technische Öle und Fette weisen zum Teil Rückgänge auf (Gasöl, Treiböl, Talg, Paraffin). Der Petroleumpreis ist unter dem Einfluß der kürzlich in den Ver. Staaten zustande gekommenen Ausfuhrvereinigung leicht gestiegen.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bauholzer	Baueisen	insgesamt ¹⁾	
Monatsdurchschnitte					
Februar 1929	171,7	154,9	141,1	156,9	172,5
März "	171,6	154,9	141,1	156,9	172,6
Stichtage					
13. März 1929	171,4	154,9	141,1	156,7	172,5
20. " "	171,6	154,9	141,1	156,8	
26. " "	171,6	154,9	141,1	156,9	172,7
3. April "	171,7	154,9	141,1	157,0	
10. " "	171,7	154,9	141,1	157,0	172,7

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Für städtische Wohnhäuser.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1929.

Die Preistendenz an den Weltgetreidemarkten war im März zunächst lebhaften Schwankungen ausgesetzt, bis sich in der zweiten Monatshälfte, vor allem unter dem Einfluß der immer deutlicher werdenden günstigen Weizenlage, eine allgemeine Preissenkung durchsetzte. Ausschlaggebend für die anfänglich uneinheitliche

Haltung der Weizenpreise war die zunächst weiterhin bestehende Unsicherheit hinsichtlich der Überwinterungsschäden der Saaten und der Aussichten auf eine Farmerhilfe in den Vereinigten Staaten. Erst nachdem beide Momente eine vorläufige Klärung im baissigsten Sinne erfahren hatten, d. h. nachdem sich die viel-

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1929¹⁾.

Ware	Be- richts- ort, Land	Menge	Wäh- rung	Februar	März	Februar	März	Ware	Be- richts- ort, Land	Menge	Wäh- rung	Februar	März	Februar	März
				Marktpreis		Preise in <i>RM</i> je 100 kg ²⁾						Marktpreis		Preise in <i>RM</i> je 100 kg ²⁾	
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.								Noch: 2. Industriestoffe.							
Weizen, Gattete arab. ...	London	112lbs	s d	9 9 ¹ / ₂	9 8 ³ / ₄	19,68	19,56	Koks, Hütten-(Syndikatspr.)	Belgien ⁹⁾	mt	Fr.	200,00	200,00	23,34	23,34
„ „ „ „ „	Liverpool	100lbs	s d	9 2 ¹ / ₂	8 11 ¹ / ₂	20,70	20,13	„ Connellsville	New York ⁶⁾	sh	\$	2,90	3,00	13,42	13,89
„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	159,13	159,13	26,18	26,18	Eisenerze, Rubio, 50 %	Widdlesb. ⁷⁾	lt	\$	22 6 ³ / ₄	22 11 ¹ / ₂	22,68	23,06
„ „ red winter 2	New York	60lbs	ots	164,22	155,34	25,34	23,97	„ Ham N.W.C.	Widdlesb.	lt	\$	17 6	17 6	17,59	17,59
„ „ „ „ „	Chicago	60lbs	ots	125,85	122,27	19,42	18,87	Eisen, Stief. Boh., Clav. 3.	Widdlesb.	lt	\$	67 0	67 0	67,36	67,36
„ „ Manitoba	Winnipeg	60lbs	ots	131,58	129,19	20,31	19,94	„ P. L. 3	Paris ⁸⁾	mt	Fr.	475,00	475,00	78,14	78,14
„ „ „ „ „	Buenos-A.	100 kg	pes. pap.	9,80	9,84	17,46	17,53	„ „ „ „ „	Brüssel ⁹⁾	mt	Fr.	600,00	613,75	70,04	71,65
Roggen	Paris	100 kg	Fr.	129,88	132,75	21,37	21,84	„ 2 X	Philadelph.	lt	\$	21,76	21,89	89,93	90,47
„ „ Nr. 2	New York	56lbs	ots	124,63	121,75	20,61	20,13	„ „ „ „ „	Widdlesb.	lt	\$	72 0	73 6	72,38	73,89
„ „ „ „ „	Chicago	56lbs	ots	111,14	108,25	18,38	17,90	Stabeisen	Widdlesb. ⁹⁾	lt	\$ s d	7 15 0	7 15 0	155,82	155,82
„ „ „ „ „	Posen	100 kg	Zloty	33,25	—	15,66	—	„ „ „ „ „	Frankr. ¹⁰⁾	mt	Fr.	742,50	755,00	122,14	124,20
Hafer, weiß	London	112lbs	s d	9 8 ¹ / ₂	9 7 ³ / ₄	19,52	19,40	„ „ „ „ „	Brüssel ⁹⁾	mt	Fr.	1 092,50	1 083,75	127,54	126,52
„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	127,00	130,13	20,89	21,41	„ „ „ „ „	Pittsb. ¹¹⁾	1lb	cts	1,90	1,90	175,93	175,93
„ „ „ „ „	New York	32lbs	ots	61,88	58,75	17,91	17,00	Träger	Widdlesb. ⁹⁾	lt	\$ s d	7 17 6	7 17 6	158,33	158,33
„ „ „ „ „	Chicago	32lbs	ots	50,98	46,59	14,75	13,48	„ „ „ „ „	Paris ¹²⁾	mt	Fr.	700,00	700,00	115,15	115,15
„ „ „ „ „	Winnipeg	34lbs	ots	61,30	55,29	16,69	15,06	„ „ „ „ „	Brüssel ⁹⁾	mt	Fr.	940,00	940,00	109,74	109,74
„ „ „ „ „	Posen	100 kg	Zloty	31,01	—	14,60	—	„ „ „ „ „	Pittsb. ¹¹⁾	1lb	cts	1,90	1,90	175,93	175,93
Gerste, einheim.	London	112lbs	s d	10 4	10 2 ¹ / ₂	20,77	20,57	Schiffsbleche	Widdlesb. ⁹⁾	lt	\$ s d	8 10 0	8 10 0	170,90	170,90
„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	139,38	142,13	22,93	23,38	„ „ „ „ „	Paris ¹⁰⁾	mt	Fr.	795,00	795,00	130,78	130,78
„ „ „ „ „	New York	48lbs	ots	83,25	78,91	16,06	15,22	„ „ „ „ „	Brüssel ⁹⁾	mt	Fr.	1 123,75	1 121,25	131,19	130,89
„ „ „ „ „	Winnipeg	48lbs	ots	80,45	76,21	15,52	14,70	„ „ „ „ „	Pittsb. ¹¹⁾	1lb	cts	1,90	1,90	175,93	175,93
„ „ „ „ „	Posen	100 kg	Zloty	34,79	—	16,38	—	Schrott, heavy steel	Widdlesb.	lt	\$ s d	3 2 9	3 3 6	63,08	63,84
Mais, La Plata	London	480lbs	s d	43 27 ¹ / ₈	41 3 ¹ / ₈	20,29	19,37	„ „ „ „ „	Jeralt 1 (Synd.-Pr)	mt	Fr.	257,50	272,50	42,36	44,83
„ „ „ „ „	New York	56lbs	ots	115,06	113,13	19,03	18,71	„ „ „ „ „	Pittsburgh	lt	\$	18,63	18,44	76,99	76,21
„ „ „ „ „	Chicago	56lbs	ots	95,56	94,52	15,80	15,63	Kupfer, elektrol.	London	lt	\$ s d	85 2 6	100 10 0	171,15	202,07
„ „ „ „ „	Buenos-A.	100 kg	pes. pap.	9,34	8,16	16,64	14,54	„ „ „ „ „	London	lt	\$ s d	78 12 9 ¹ / ₂	90 2 3	158,11	181,18
Reis, Rangoon	London	112lbs	s d	13 1 ¹ / ₈	12 10 ¹ / ₈	26,32	25,82	„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	1 127,88	1 358,25	185,54	223,43
Rinder, Kuh und Ochsen	Kopenh.	100 kg	Kr.	73,00	75,00	82,13	84,38	„ „ „ „ „	Kont. Eur.	1lb	ots	18,14	21,69	167,97	200,84
„ „ „ „ „	Chicago	100lbs	\$	15,44	14,81	142,97	137,13	„ „ „ „ „	New York	1lb	ots	18,31	21,75	169,54	201,39
„ „ „ „ „	Kopenh.	100 kg	Kr.	152,50	155,63	171,56	175,08	Zinn, ingots	London	lt	\$ s d	224 2 6	220 13 9	450,63	443,71
„ „ „ „ „	Chicago	100lbs	\$	10,20	11,43	94,45	105,83	„ Banca	Paris	100 kg	Fr.	2 978,75	2 970,00	490,00	488,57
Rindfleisch, I. Qual.	London	8lbs	s d	5 7 ³ / ₄	5 6 ¹ / ₂	159,04	155,94	„ „ „ „ „	New York	1lb	ots	49,31	48,81	456,58	451,95
„ „ „ „ „	Paris	1 kg	Fr.	10,33	11,87	169,93	195,26	Zink, G. O. B.	London	lt	\$ s d	26 6 4 ¹ / ₂	27 5 11 ¹ / ₂	52,92	54,88
„ „ „ „ „	New York	200lbs	\$	25,00	25,50	115,74	118,06	„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	399,50	413,38	65,72	68,00
„ „ „ „ „	London	8lbs	s d	4 4 ³ / ₄	4 5 ¹ / ₂	123,86	125,54	„ „ „ „ „	New York	1lb	ots	6,69	6,86	61,95	63,52
Hammelf., I. Qual.	London	8lbs	s d	7 3	7 5	204,08	208,86	Blei, roh	London	lt	\$ s d	24 11 3	26 17 6	49,39	54,03
„ „ „ „ „	Paris	1 kg	Fr.	15,98	15,94	262,87	262,21	„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	336,00	369,50	55,27	60,78
„ „ „ „ „	London	8lbs	s d	4 11	5 0	138,49	140,74	„ „ „ „ „	New York	1lb	ots	6,91	7,50	63,98	69,45
„ „ „ „ „	London	8lbs	s d	7 5 ³ / ₄	7 8 ¹ / ₂	210,55	217,59	Aluminium, einheim.	London	lt	\$ s d	95 0 0	95 0 0	191,01	191,01
„ „ „ „ „	Paris	1 kg	Fr.	10,94	11,78	179,96	193,78	„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	1 200,00	1 200,00	197,40	197,40
„ „ „ „ „	Chicago	200lbs	\$	30,50	30,88	141,21	142,97	Nickel	New York	1lb	ots	24,00	24,00	222,23	222,23
Butter, dänische	London	112lbs	s d	194 6	176 7 ¹ / ₂	391,06	355,13	„ „ „ „ „	London	1 oz	\$	25,91	26,00	70,92	71,16
„ „ „ „ „	London	112lbs	s d	179 9	170 6	361,41	342,81	Silber	London	1 lb	d	7 ¹ / ₂	7	136,05	131,36
„ „ „ „ „	Paris	1 kg	Fr.	21,38	19,10	351,70	314,20	Haute Ochsen, beste	Chicago	1lb	ots	15,00	14,38	138,89	133,15
„ „ „ „ „	Kopenh.	100 kg	Kr.	324,00	301,25	364,50	338,91	„ „ „ „ „	London	1lb	d	16 ¹ / ₂	18	312,07	337,78
„ „ „ „ „	London	1lb	cts	50,06	47,88	463,53	443,34	Felle, Kalb, beste	Chicago	1lb	ots	14,63	16,88	135,47	156,30
„ „ „ „ „	New York	1lb	cts	12,21	12,54	113,06	116,11	„ „ „ „ „	London	1lb	s d	2 11 ¹ / ₂	2 9 ¹ / ₂	662,06	632,79
Schmalz, mid.W.	New York	11b	s d	3 2 ¹ / ₂	3 4 ¹ / ₂	51,31	54,37	Leder, Sohlen, geg.	New York	1lb	ots	56,50	48,50	523,16	449,08
Hennige, frische engl.	London	14lbs	s d	3 2 ¹ / ₂	3 4 ¹ / ₂	51,31	54,37	„ „ „ „ „	Manchester	1lb	d	10,48	10,98	196,66	206,05
Leinsaat, La Plata	London	lt	\$ s d	15 17 9 ¹ / ₂	15 15 3 ¹ / ₄	31,95	31,70	Baumwolle, mid.am.	New York	1lb	ots	20,29	21,29	187,87	197,13
Raps, Toria	London	lt	\$ s d	18 13 9	18 9 8 ¹ / ₂	37,57	37,16	„ „ „ „ „	Manchester	1lb	d	18,04	19,00	338,53	356,55
Kopra, Ceylon	London	lt	\$ s d	25 5 0	24 6 10 ¹ / ₂	50,77	48,95	„ „ „ „ „	Alexandria	Kantar	Tallari	36,44	37,66	340,86	352,28
Ol, Oliven-, B. d. Rhône	Marseille	100 kg	Fr.	1 010,00	995,00	166,15	163,68	„ „ „ „ „	London	1lb	d	7,28	7,73	136,61	145,06
„ „ „ „ „	Madrid	100 kg	Lire	855,00	827,50	188,91	182,83	Wolle, greasy mer 60's	London	1lb	d	19 ¹ / ₂	19 ¹ / ₂	365,93	365,93
„ „ „ „ „	London	lt	\$ s d	41 0 0	40 0 0	82,43	80,42	„ „ „ „ „	London	1lb	d	17	16	319,02	300,25
„ „ „ „ „	New York	1lb	cts	9,22	9,00	85,37	83,33	„ „ „ „ „	Le Havre	100 kg	Fr.	1 672,50	1 670,00	275,13	274,72
„ „ „ „ „	London	lt	\$ s d	39 6 10 ¹ / ₂	37 7 6	79,11	75,15	„ „ „ „ „	Boston	1lb	ots	45,00	43,50	416,67	402,78
„ „ „ „ „	New York	1lb	cts	9,00	8,69	83,33	80,46	Baumwollgarn, 32'	Manchester	1lb	d	15 ¹ / ₂	16	290,87	300,25
„ „ „ „ „	London	lt	\$ s d	30 10 3	29 8 9	61,35	59,19	„ „ „ „ „	Rosen	1 kg	Fr.	17,65	18,13	290,34	298,24
„ „ „ „ „	New York	1lb	cts	10,20	10,20	94,45	94,45	Kattun, 16, 18, 32's-50's	Manchester	118yds	\$ s d	25 10 ¹ / ₂	26 1 ¹ / ₂	28,20	28,44
Ölkuchen, Leinsaat	London	lt	\$ s d	12 18 9	12 13 5 ¹ / ₂	26,01	25,48	„ „ „ „ „	New York	1 yd	ots	7,49	7,67	32,37	33,14
Zucker, Java weiß	London	112lbs	s d	12 2 ¹ / ₂	12 3 ¹ / ₂	24,51	24,69	Seide, Japan	London	1lb	s d	21 7 ¹ / ₂	22 3	48,71	50,10
„ „ „ „ „	London	112lbs	s d	23 6 ¹ / ₂	23 0	47,37	46,24	„ „ „ „ „	Lyon	1 kg	Fr.	315,00	312,50	51,82	51,41
„ „ „ „ „	Paris	100 kg	Fr.	231,00	235,13	38,00	38,68	„ „ „ „ „	New York	1lb	\$	5,14	5		

fach erwarteten Frostschäden als sehr gering herausgestellt — so weit ein abschließendes Urteil darüber gegenwärtig bereits möglich ist — und die wieder aufgetauchten Hoffnungen auf Regierungsmaßnahmen zugunsten der Farmer in den Vereinigten Staaten einem erneuten Pessimismus Platz gemacht hatten, vermochte die günstige Weltversorgungslage einen stärkeren Druck auf die Preise auszuüben. Die Folge davon war, daß sich die bisher ziemlich widerstandsfähigen nordamerikanischen Märkte in der zweiten Märzhälfte der rückläufigen Tendenz des in diesem Jahr maßgeblichen argentinischen Marktes anpaßten. Während der Weizenpreis für Mailieferung in Buenos Aires nur von 10,05 Pesos je 100 kg Ende Februar auf 9,65 Pesos Ende März zurückging, sank im gleichen Zeitraum die entsprechende Chicagoer Notierung von 129,13 cts je 60 lbs auf 121,25 cts. In Winnipeg war die Abwärtsbewegung des Weizenpreises in der zweiten Monathälfte zunächst ebenso stark wie in den Vereinigten Staaten; doch trat in der letzten Märzwoche eine stärkere Erholung ein, so daß der Preisrückgang für den ganzen Monat noch etwas geringer als in Argentinien blieb (Ende Februar 131,38, Ende März 126,38 cts je 60 lbs). Wenn auch ungünstige Witterungsberichte aus Kanada dieser erneuten Befestigung eine gewisse Begründung gaben und die Bekanntgabe der auf den 2. März berechneten Weizenvorräte mit 84,7 Mill. bu gegen 75,9 Mill. bu im Vorjahr weniger baissengünstig wirkte als in den Vereinigten Staaten (1929: 150,8 Mill. bu, 1928: 91,5 Mill. bu), so dürfte eine weitere Senkung der kanadischen Preise auf die Dauer kaum zu vermeiden sein, da der diesjährige argentinische Weizen infolge ausgezeichneten Qualität den wegen seines hohen Klebergehalts geschätzten Manitobaweizen weitgehend zu ersetzen vermag und die kanadischen Vorräte noch vor Beginn der nächsten Ernte auf den Weltmarkt gebracht werden müssen. Die argentinischen Verschiffungen waren weiterhin sehr hoch; auch Australien suchte im März bei etwas nachlassender Aufnahmefähigkeit des Fernen Ostens in verstärktem Umfang die europäischen Märkte auf, so daß hier die Preise von den nordamerikanischen Preisschwankungen in der ersten Märzhälfte kaum beeinflußt wurden. In Liverpool gab die Notierung für Maiweizen von 8 s 11⁷/₈ d je 100 lbs Ende Februar auf 8 s 9³/₄ d Ende März nach. Die Preisbewegung für Roggen war der für Weizen wiederum weitgehend angepaßt. Im Verlauf des Monats März ging die New Yorker Notierung für Mailieferung von 111,25 cts je 56 lbs auf 105,00 cts, die Notierung in Winnipeg von 115,50 cts auf 106,88 cts herunter.

Futtergetreide lag an den Auslandsmärkten gleichfalls schwach. In Argentinien setzte sich die rückläufige Preistendenz für Mais fort, da die der argentinischen Ernte durch die im Januar gemeldete Dürre zugefügten Schäden immer milder beurteilt werden und im Gegensatz zum Vorjahr bereits im März Mais neuer Ernte verschifft wurde, während die Nachfrage unverändert schwach blieb. Ende März betrug der Preis für Mailieferung in Buenos Aires 8,00 Pesos je 100 kg gegen 8,25 Pesos am Ende des Vormonats. In den Vereinigten Staaten war der Rückgang der Maispreise im Zusammenhang mit dem Preisrückgang für Weizen stärker als in Argentinien (Chicago, Maiertermin, Ende Februar 99,63 cts je 56 lbs, Ende März 94,13 cts). Die Preise für Gerste und Hafer zeigten sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Kanada und Argentinien annähernd die gleiche Bewegung wie der Chicagoer Weizenpreis.

An den Weltzuckermärkten war die Preistendenz nicht einheitlich. In New York waren die Preise nur wenig verändert, in London dagegen — britisch-westindischer Kristallzucker ausgenommen — gegen Monatsende leicht befestigt. Trotzdem ist die Marktlage für Zucker keineswegs sicher, da die Produktion der Rohrzuckerländer nach den bisherigen Angaben die vorjährige Ernte erheblich überschreitet. So wird die Ernte in Kuba bis einschl. März bereits auf 3,9 Mill. t gegen 3,2 Mill. t im Vorjahr geschätzt. Die bisher steigenden Preise für Kaffee haben im März überwiegend nachgegeben. Für Kakao herrschte, mit Ausnahme der besseren Sorten, ebenfalls rückläufige Preistendenz. Die Teepreise lagen dagegen vorwiegend fest.

Unter den Textilrohstoffen hatte amerikanische Baumwolle in der ersten Monathälfte steigende Preise, da aus den Anbaugeländen Überschwemmungsgefahr gemeldet wurde und sich der Februarverbrauch, besonders der amerikanischen Spinnereien, als recht hoch herausstellte. Später ließen bessere Witterungsberichte und der teilweise unbefriedigende Absatz die Preise wieder zurückgehen. Indische Baumwolle zeigte ungefahr die gleiche Bewegung, während ägyptische Baumwolle den ganzen Monat über fest lag. Der amtliche amerikanische Bericht gibt die letzte Ernte nunmehr mit 14 269 313 Ballen an gegenüber 12 783 112 Ballen im Vorjahr und 17 755 070 Ballen für 1926/27.

Indeziffern der Großhandelspreise.

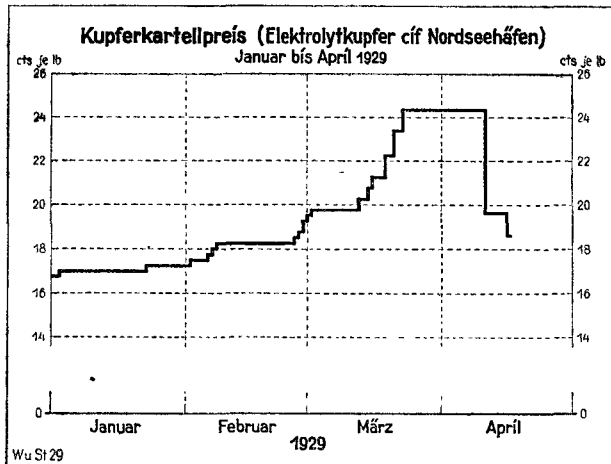
Bei dem Vergleich der Indeziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indeziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter Basis (= 100)	Index	Febr. 1928	März 1928	Jan. 1929	Febr. 1929	März 1929
Deutsches Reich	Statistisches Reichsamt ¹⁾ 1913	Gesamt	138	139	139	139	140
		Agrarstoffe	130	131	132	134	134
		Robst. Halb	134	134	134	134	134
Belgien	Min. d. l'ind. et du Travail ²⁾ 15. 4. 1914	Gesamt	848	848	867	865	.
		Lebensm.	873	896	875	.	.
Bulgarien	Banque nat. 1914	Gesamt	2 999	3 021	3 211	3 267	.
Dänemark	Stat. Depart. ³⁾ 1913	Gesamt	152	153	151	159	154
Estland	Bur. Centr. de Stat. ⁴⁾ 1913	Gesamt	121	121	119	121	.
Finnland	St. Centr. Bysant. ⁵⁾ 1913	Gesamt	143	144	.	.	.
Frankreich	Stat. gén. ⁶⁾ 1913	Gesamt	610	623	631	639	640
		Nahrungsm.	576	605	611	623	622
		Robstoffe	637	638	647	651	654
Großbritannien	Board of Trade ⁷⁾ 1913	Gesamt	140	141	138	138	140
		Nahrungsm.	152	152	148	149	150
		Ind. Robst.	134	135	133	133	135
	Times ⁸⁾ 1913	Gesamt	142	144	137	139	139
	Fin Times ⁹⁾ 1913	Gesamt	133	133	132	133	134
	Statist. ¹⁰⁾ 1913	Gesamt	143	145	138	141	.
	Economist ¹¹⁾ 1913	Gesamt	142	144	136	137	.
Italien	Cons. prov. dell'Eco. ¹²⁾ 1913	Gesamt	489	491	496	498	499
	(Hdsk. Mailand)	Lebensm.	548	553	559	569	570
		Ind. Stoffe	466	467	472	471	472
	Dsgl. in Gold ¹³⁾ 1913	Gesamt	134	134	135	135	135
	Bacchi ¹⁴⁾ 1913	Gesamt	461	464	461	463	.
Jugoslawien	Priv. Pregled ¹⁵⁾ 1913	Gesamt	1 613	1 600	.	.	.
Lettland	Bur. de Stat. ¹⁶⁾ 1913	Gesamt	—	133	125	.	.
Litauen	Stat. Centr. Bur. ¹⁷⁾ 1913	Gesamt	134	133	133	134	.
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁸⁾ 1913	Gesamt	150	152	146	146	.
		Lebensm.	158	161	153	155	.
Norwegen	Stat. Centralh. ¹⁹⁾ 1913	Gesamt	163	164	154	155	.
	(Okon.-Ber.) 1. 4. 13-20. 6. 14	Gesamt	157	157	149	.	.
Österreich	Bundesamt ²⁰⁾ 1. 1. 1914	Gesamt	128	129	128	130	133
		Nahrungsm.	119	120	118	.	.
		Ind. Stoffe	147	146	147	.	.
Polen	Stat. Amt ²¹⁾ 1913	Gesamt	118	121	116	117	.
		Landw. Erz.	123	131	117	120	.
		Ind. Erz.	116	116	117	116	.
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt ²²⁾ 1913	Gesamt	171	171	177	.	.
		Landw. Erz.	156	155	167	.	.
		Ind. Stoffe	188	188	188	.	.
Schweden	Kommerskoll ²³⁾ 1913	Gesamt	147	149	144	145	.
Schweiz	Edg. Arb.-Amt ²⁴⁾ Juli 1914	Gesamt	144	145	143	143	.
Spanien	Jefat. estad. ²⁵⁾ 1913	Gesamt	166	165	171	173	.
Tschech.-Slow.	Stat. Staatsamt ²⁶⁾ Juli 1914	Gesamt	978	984	950	964	.
		Nahrungsm.	927	922	887	911	.
		Ind. Stoffe	1 033	1 051	1 019	1 022	.
	Dsgl. in Gold	Gesamt	143	144	139	141	.
Ungarn	Stat. Centr. Amt ²⁷⁾ 1913	Gesamt	134	135	134	137	.
Australien	Bur. of Cons. a. St. ²⁸⁾ 1913	Gesamt	168	168	164	.	.
Brit.-Indien	Lab. Off. ²⁹⁾ Juli 1914	Gesamt	142	140	148	.	.
China	Treas. Dep. ³⁰⁾ Febr. 1913	Gesamt	164	163	.	.	.
Kanada	Dom. Bur. of Stat. ³¹⁾ 1913	Gesamt	151	153	147	.	.
		Lebensm.	151	154	.	.	.
		Ind. Stoffe	145	147	.	.	.
Nied.-Indien	Dep. v. Landb. ³²⁾ 1913	Gesamt	149	149	.	.	.
Ver. Staaten v. Am.	Bur. of Labor ³³⁾ 1926	Gesamt	96	96	97	97	98
	Bradstreet ³⁴⁾ 1913	Gesamt	145	146	141	141	.
	Dun's Review ³⁵⁾ 1913	Gesamt	160	162	161	161	158
	Irish Fisher ³⁶⁾ 1913	Gesamt	146	148	147	148	149
	Harvard ³⁷⁾ 1926	Gesamt	98	96	96	96	97
	Amnlist ³⁸⁾ 1913	Gesamt	146	146	147	147	147

¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — ²⁾ Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — ³⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Monatsende. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁸⁾ Melbourne. — ⁹⁾ Bombay. — ¹⁰⁾ Shanghai. — ¹¹⁾ Neue Reihe. — ¹²⁾ In Gold.

Auch die Wollpreise gingen in der zweiten Märzhälfte zurück. An den Seidenmärkten erfuhren die Preise bei weiter ruhigem Geschäft im allgemeinen keine nennenswerten Veränderungen. Nur japanische Seide zog zunächst im Preise an, blieb dann aber ebenfalls stetig. Von den übrigen Textilrohstoffen hatten Jute und Flachs — letzterer infolge unbefriedigenden Geschäftsgangs der europäischen verarbeitenden Industrien — unter Schwankungen leicht rückläufige Preistendenz, während Hanf, nach vorübergehender Befestigung um die Monatsmitte, schließlich wieder den Stand vom Ende des Vormonats erreichte.

Am Kautschukmarkt ist die seit Ende vorigen Jahres anhaltende Hausse Anfang März zum Stillstand gekommen. Im weiteren Verlauf des Monats gaben die Preise unter dem Einfluß höherer Verschiffungen aus den Malaienstaaten und eines Zurückbleibens des amerikanischen Verbrauchs hinter dem erwarteten Umfang soweit nach, daß sie Ende März wieder annähernd auf dem Stand von Anfang Februar lagen. Die im bisherigen Verlauf des Jahres abwärts gerichtete Tendenz der Preise für Häute und Leder scheint nunmehr einen Tiefpunkt erreicht zu haben. Jedenfalls sind in der zweiten Märzhälfte verschiedene Sorten wieder im Preise gestiegen.



Die Märkte der Nichteisenmetalle standen unter dem Zeichen der Kupferhaussse, die sich auch auf andere Metalle auswirkte. Der Kupferpreis wurde im März vom Kartell in noch schnellerem Tempo als im Februar heraufgesetzt. Seit dem 23. März beträgt er 24,375 cts je lb¹⁾ gegenüber 19,25 cts zu Beginn des Monats und hat damit den europäischen Aluminiumpreis nicht unerheblich überschritten. Inwieweit diese Haussse durch Angstkäufe oder durch wirkliche Bedarfskäufe ausgelöst worden ist, wird sich kaum mit Bestimmtheit entscheiden lassen. Indessen scheint die in den letzten Tagen des Monats am Londoner Markt eingetretene Abschwächung des Standardkupferpreises darauf hinzudeuten, daß wenigstens der tatsächliche europäische Bedarf durch die Eindeckungen der letzten Monate auf einige Zeit befriedigt ist. Der Bleipreis stieg in London von 25 £ je lt Ende Februar auf 29 £ 10 s am 21. März und gab dann wieder auf 28 £ am 28. März nach. Zink wurde am Londoner Markt an den gleichen Tagen zu 26 £ 8 s 1½ d, 28 £ 9 s 4½ d und 27 £ 9 s 4½ d gehandelt. Das Zinkkartell beschloß auf seiner letzten Tagung Anfang März, die auf 10 vH festgesetzte Produktionseinschränkungsquote herabzusetzen und die bisherige Bindung der Produktionseinschränkung an einen Mindestpreis von 27 £ je lt fallen zu lassen. Am Zinnmarkt wurde die bisher schwache Preistendenz durch die Haussse der übrigen Metalle nur wenig beeinflusst, da die Weltvorräte weiter zugenommen haben.

Auf die Kohlenmärkte hat das Ende der Frostperiode zunächst keinen abschwächenden Einfluß ausgeübt. Wenn auch das Hausbrandgeschäft etwas nachgelassen hat, so ist doch die Nachfrage nach Industriekohlen weiterhin außerordentlich lebhaft gewesen. Am stärksten wird der Aufschwung des Kohlenbergbaus

¹⁾ Ab 12. April 19,625 cts, ab 16. April 18,30 cts je lb.

zweifellos in Großbritannien empfunden, wo die gute Inlands- und Auslandsnachfrage zur Wiedereroberung zahlreicher, während des Jahres 1926 verlorengegangener Absatzmärkte geführt hat, da Großbritannien gegenüber seinen wichtigsten kontinentalen Wettbewerbern der Vorzug eisfreier Häfen zugute kam. Obgleich mehrere stillgelegte Zechen wieder in Betrieb gesetzt worden sind, war die Kohlenknappheit im März nach wie vor groß, so daß fast alle Sorten im Preise anzogen. Auch in Frankreich bestanden noch Versorgungsschwierigkeiten, da die Behinderung der Binnenschifffahrt durch Vereisung erst gegen Ende des Monats nachließ und zeitweilig die Bereitstellung von Eisenbahnwagen unzureichend war. Die Notwendigkeit einer Auffüllung der inzwischen erschöpften Industrievorräte wird den Markt auch in der nächsten Zeit noch stützen. Angesichts dieser Lage und zum Zweck des endgültigen Ausgleichs der letzten Lohnerhöhung vom November wurden zum 1. April, im Gegensatz zu der sonst um diese Zeit üblichen Festsetzung ermäßigter Sommerpreise, die Preise erneut heraufgesetzt. Hüttenkoks zog gleichfalls um 5 Fr. auf 155 Fr. je t an. In Belgien ist der Kokspreis zum gleichen Zeitpunkt von 200 auf 210 Fr. erhöht worden. Am amerikanischen Markt sind keine besonderen Veränderungen eingetreten. Von entscheidendem Einfluß auf den Erdölmarkt ist das Ende Februar zwischen Großbritannien und Rußland auf die Dauer von 3 Jahren geschlossene Abkommen über die Belieferung des englischen Marktes. Im Zusammenhang damit hat der englische Erdölpreis um 1½ d, der Benzinpreis um 2¼ d je Gallone zum 1. März angezogen. Mitte März stieg der Benzolpreis ebenfalls um 2¼ d je Gallone.

Eine gewisse Stabilität scheint vorläufig auf den Eisen- und Stahlmärkten erreicht zu sein, wenngleich weitere Preis-erhöhungen nicht ausgeblieben sind. Die englischen Inlandspreise für Haematitroheisen und Schrott stiegen zwar auf 74 s und 3 £ 13 s 6 d je lt, aber im Ausfuhrgeschäft ist keine neue Erhöhung eingetreten; der Schienenpreis ging in der zweiten Märzhälfte sogar leicht (auf 8 £ je lt) zurück. In Frankreich zogen die Preise für Stabeisen von 745 auf 755 und für Schrott von 265 auf 275 Fr. je t an. Der Binnenmarkt wird als durchaus fest bezeichnet, zumal nach Beendigung der Frostperiode mit einem baldigen Einsetzen der Bautätigkeit zu rechnen ist. Am belgischen Markt, wo zum 1. März die Gütertarife der Eisenbahn erhöht worden sind, gingen die Inlandspreise für Gießereiroheisen von 600 auf 610 Fr., vorübergehend sogar bis auf 620 Fr. je t und für Grobbleche von 1120 auf 1125 Fr. je t herauf, während der Stabeisenpreis um 5 Fr. auf 1085 Fr. je t sank. Im Ausfuhrgeschäft erhöhte sich der Preis für Gießereiroheisen von 69 s 6 d auf 70 s 0 d und der Preis für Grobbleche von 6 £ 5 s 3 d auf 6 £ 6 s 0 d je lt. Dagegen gab der Stabeisenpreis bis auf 6 £ 2 s 6 d nach, während er Ende Februar noch 6 £ 3 s 3 d je lt betragen hatte. Die amerikanischen Preise sind im großen und ganzen unverändert geblieben. Das Internationale Schienenkartell ist unter Beitritt der Vereinigten Staaten verlängert und das Internationale Röhrenkartell auf Großbritannien und die Vereinigten Staaten ausgedehnt worden.

FINANZ - UND GELDWESEN

Die Hauptergebnisse der Reichserbschaftsteuerstatistik 1927.

Die Erbschaftsteuerstatistik 1927 umfaßt die Fälle des Erwerbes von Todes wegen, die Schenkungen unter Lebenden und die Zweckzuwendungen, die im Kalenderjahre 1927 der Erbschaftsteueranlage unterlegen haben. In die Statistik sind außerdem die steuerfreien Fälle des Erwerbes von Todes wegen durch Ehegatten und durch Schenkung an Ehegatten aufgenommen, die im Jahre 1927 zur Kenntnis der Finanzämter gekommen sind.

Die Statistik lehnt sich eng an den im Reichserbschaftsteuergesetz festgelegten Tarif an, der nach dem persönlichen Verhältnis des Erwerbers zum Erblasser sowie nach der Höhe des Erbanfalls progressiv gestaltet ist. Zum Verständnis der nachstehenden Übersichten und Ausführungen erscheint es notwendig, die wichtigsten Tarifbestimmungen des geltenden Erbschaftsteuergesetzes (vom 22. August 1925) kurz darzustellen:

Nach dem Grad der Verwandtschaft wird die Erbschaftsteuer in fünf Steuerklassen erhoben. Steuerklasse I umfaßt die Erbanfälle der dem Erblasser am nächsten stehenden Angehörigen, der Ehegatten (soweit nicht steuerfrei) und der Kinder in weiterem Sinne (einschließlich der Stiefkinder, Adoptivkinder, anerkannten unehelichen Kinder usw.). Nach den Sätzen der Steuerklasse II werden die Erbanfälle der Abkömmlinge der in Klasse I genannten Personen besteuert, also in erster Linie die der

Kindesinder. Die Steuerklasse III umschließt die Erbanfälle der Eltern, Stiefeltern und Geschwister. Steuerklasse IV umfaßt die steuerpflichtigen Erwerbe der Großeltern und entfernteren Voreltern, Geschwisterkinder, Schwiegereltern und Schwiegerkinder. Die Erbanfälle aller übrigen Personen sowie die Zweckzuwendungen gehören der Steuerklasse V an.

Nach dem Werte des Erbanalles gliedert sich der Steuertarif für jede Steuerklasse in 22 Stufen, und zwar beträgt die Erbschaftsteuer

in der Steuerklasse I.....	2 bis 15 vH
" " " II.....	4 " 25 "
" " " III.....	6 " 40 "
" " " IV.....	8 " 50 "
" " " V.....	14 " 60 "

Bei Erwerben im Werte von 100 000 RM bzw. 1 000 000 RM kommen an Erbschaftsteuer zur Erhebung

in der Steuerklasse I.....	4,5 bzw. 9,5 vH
" " " II.....	9 " 19 "
" " " III.....	13,5 " 28,5 "
" " " IV.....	18 " 38 "
" " " V.....	24 " 44 "

Die höchsten Sätze werden bei Erwerben im Werte von mehr als 10 Mill. RM erreicht.

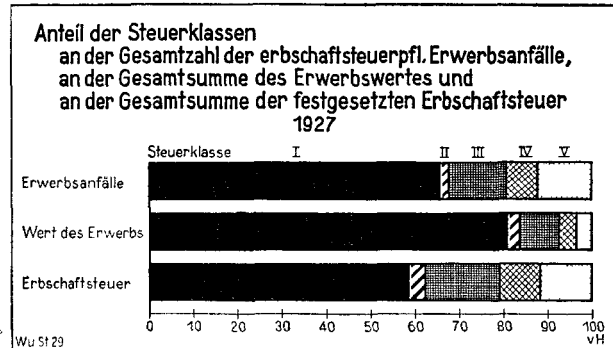
In den Steuerklassen I und II bleiben Erbanfälle von nicht mehr als 5 000 RM steuerfrei. In den übrigen Steuerklassen liegt die Freigrenze tiefer. Der Erwerb des Ehegatten ist steuerfrei, wenn im Zeitpunkt des Entstehens der Steuerschuld Kinder usw. leben.

1. Gesamtergebnis nach den 5 Steuerklassen.

Nach den Ergebnissen der Statistik wurden im Jahre 1927 rund 70 000 Steuerfälle von den Finanzämtern erledigt mit einem von Todes wegen bzw. durch Schenkung angefallenen Vermögenserwerb im Werte von 1 089,6 Mill. *ℛℳ*. Die auf Grund dieser Erwerbe festgesetzte Erbschaftsteuer betrug rd. 57,6 Mill. *ℛℳ*.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen
unter Lebenden nach Steuerklassen
(Veranlagung 1927).

Steuer- klasse	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer	
	Zahl	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 <i>ℛℳ</i>	vH des Wertes insgesamt	Betrag in 1000 <i>ℛℳ</i>	vH der festgesetzten Steuer insgesamt
I	45 929	65,67	885 269	81,24	33 957	59,00
II	1 478	2,11	27 229	2,50	1 892	3,29
III	9 005	12,88	94 977	8,72	9 640	16,75
IV	4 969	7,11	43 552	4,00	5 343	9,28
V	8 555	12,23	38 602	3,54	6 725	11,68
Insgesamt	69 936	100,00	1 089 629	100,00	57 557	100,00



Am wichtigsten für das Gesamtergebnis der Erbschaftsbesteuerung ist die I. Steuerklasse (Ehegatten, Kinder und die den Kindern gleichgestellten Personen). Obwohl der Tarif gerade für diese Steuerklasse die geringste Anspannung zeigt (2 bis 15 vH), brachte die Steuerklasse I 59 vH der gesamten Erbschaftsteuer auf, nämlich nicht ganz 34 Mill. *ℛℳ*. Nachdem lieferte die Steuerklasse III den höchsten Steuerbetrag. Sie trug zu dem Steuerergebnis 9,6 Mill. *ℛℳ* = 16,8 vH bei. Ihr folgte die V. Steuerklasse, die 6,7 Mill. *ℛℳ* = 11,7 vH an Erbschaftsteuer zu tragen hatte. An vierter Stelle steht die IV. Steuerklasse mit 5,3 Mill. *ℛℳ* oder 9,3 vH, während die II. Steuerklasse für das Ergebnis der Erbschaftsbesteuerung von geringster Bedeutung war; denn für die ihr zugehörigen Steuerfälle wurde eine Erbschaftsteuer von nur 1,9 Mill. *ℛℳ* = rd. 3 vH der gesamten Erbschaftsteuer festgesetzt.

Anders verteilen sich auf die Steuerklassen die besteuerten Pflichtigen und die Werte der erworbenen Vermögen. Nächste der Steuerklasse I fielen die höchsten erbten Werte in die Steuerklasse III; die Zahl der Vermögensanfälle war, abgesehen von der Steuerklasse I, am höchsten ebenfalls in der Steuerklasse III. Die Steuerklasse II ist nicht nur an der festgesetzten Steuer sondern auch an der Zahl der Steuerfälle überhaupt sowie an deren Wert am schwächsten beteiligt. Die prozentuale Verteilung der Vermögensanfälle, deren Wert und die festgesetzte Erbschaftsteuer zeigt nachstehende Gegenüberstellung.

Steuerklasse	Vermögens- anfälle	Erwerbswert	Festgesetzte Erb- schaftsteuer
I	65,7	81,2	59,0
II	2,1	2,5	3,3
III	12,9	8,7	16,7
IV	7,1	4,0	9,3
V	12,2	3,6	11,7
	100,0	100,0	100,0

Die Beanspruchung der Erbanfälle durch die Erbschaftsteuer nimmt mit den ansteigenden Steuersätzen von Steuerklasse zu Steuerklasse zu, und zwar bewegt sie sich

von 3,84 bis 17,42 vH des Erbwertes. Im einzelnen betrug sie in vH des Wertes der steuerpflichtigen Erbanfälle in der Steuerklasse

I	3,84
II	6,95
III	10,15
IV	12,27
V	17,42

Im Gesamtdurchschnitt ergab sich eine Belastung des erbschaftsteuerpflichtigen Erwerbes durch die Erbschaftsteuer in Höhe von 5,28 vH des Erbwertes.

Aufschlußreich sind auch die je Veranlagungsfall berechneten Erbanfälle und Steuerbeträge. Teilt man den Gesamtwert der Anfälle in den einzelnen Steuerklassen und die für sie festgesetzte Erbschaftsteuer durch die Zahl der Anfälle, so ergibt sich für jede Steuerklasse die Durchschnittshöhe der steuerpflichtigen Zuwendungen und die im Mittel je Veranlagungsfall festgesetzte Erbschaftsteuerschuld.

Steuerklasse	Wert des Erwerbs je Veranlagungsfall <i>ℛℳ</i>	Festgesetzte Erbschaft- steuer je Veranlagungsfall <i>ℛℳ</i>
I	19 274	739
II	18 422	1 280
III	10 547	1 070
IV	8 764	1 075
V	4 512	786

Während der Wert der Erbanfälle im Durchschnitt von Steuerklasse zu Steuerklasse abnimmt, ist das Besteuerungsergebnis je Veranlagungsfall in der Steuerklasse I (Ehegatten, Kinder usw.) am niedrigsten, am höchsten in der Steuerklasse II (Kindeskindern usw.).

2. Ergebnis der Steuerklasse I.

Da das Schwergewicht der Erbschaftsteuer in der Steuerklasse I mit einem Anteil von fast 59 vH an der festgesetzten Steuer liegt, ist die Feststellung von Interesse, in welchem Umfange die einzelnen Tarifstufen zu den Ergebnissen in dieser Steuerklasse beigetragen haben. Auch nach Zahl der Erbanfälle und nach deren Wert steht die Steuerklasse I mit 65,7 bzw. 81,2 vH weitaus an erster Stelle.

Welchen Anteil die Wertstufen an der Zahl der Vermögensanfälle der Steuerklasse I, deren Wert und der festgesetzten Steuer absolut und nach Hundertteilen haben, ist aus der beigegebenen Aufstellung ersichtlich.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen
unter Lebenden nach Wertstufen in der Steuerklasse I
(Veranlagung 1927).

Wertstufen	Erwerbs- anfälle		Vermögens- anfall		Festgesetzte Steuer		
	Zahl	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 <i>ℛℳ</i>	vH des Wertes insgesamt	Betrag in 1 000 <i>ℛℳ</i>	vH der festgesetzten Steuer insgesamt	vH des Vermögensanfalls
bis 10 000 <i>ℛℳ</i>	23 535	51,24	167 157	18,88	3 285	9,67	1,97
von 10 000 „ 20 000 „	12 702	27,66	177 432	20,04	4 425	13,03	2,49
„ 20 000 „ 30 000 „	3 994	8,70	97 084	10,97	2 925	8,61	3,01
„ 30 000 „ 40 000 „	1 852	4,03	63 567	7,18	2 225	6,55	3,50
„ 40 000 „ 50 000 „	1 058	2,30	46 974	5,31	1 855	5,46	3,95
„ 50 000 „ 100 000 „	1 834	3,99	124 322	14,04	5 583	16,44	4,49
„ 100 000 „ 150 000 „	492	1,07	57 322	6,47	2 861	8,43	4,99
„ 150 000 „ 200 000 „	178	0,39	30 453	3,44	1 649	4,86	5,41
„ 200 000 „ 300 000 „	137	0,30	32 133	3,63	1 926	5,67	5,99
„ 300 000 „ 400 000 „	58	0,13	19 637	2,22	1 274	3,75	6,44
„ 400 000 „ 500 000 „	32	0,07	13 838	1,56	954	2,81	6,89
„ 500 000 „ 600 000 „	19	0,04	10 402	1,17	776	2,29	7,46
„ 600 000 „ 700 000 „	11	0,02	6 976	0,79	553	1,63	7,93
„ 700 000 „ 800 000 „	5	0,01	3 798	0,43	323	0,95	8,50
„ über 800 000 „	22	0,05	34 174	3,87	3 343	9,85	9,78
Insgesamt	45 929	100,00	885 269	100,00	33 957	100,00	3,84

Die meisten Erwerbsanfälle von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden fallen in die untersten Wertstufen; die höheren sind auffallend schwach besetzt. Während die Zahl der Pflichtigen in der Folge der Wertstufen im allgemeinen von den unteren nach den höheren kleiner wird, haben die einzelnen Staffeln am Gesamtwert und entsprechend den niedrigen Steuersätzen für die unteren

Stufen am ³Steuerertrag nicht in derselben Folge Anteil. So ist z. B. die Stufe 50 000 bis 100 000 *RM* am Steuerergebnis der ersten Steuerklasse mit 5,6 Mill. *RM* = 16,4 vH am stärksten beteiligt, es folgen dann die Wertstufen 10 000 bis 20 000 *RM* mit 4,4 Mill. *RM* = 13,0 vH und an dritter Stelle die unterste Stufe (bis 10 000 *RM*) mit 3,3 Mill. *RM* = 9,7 vH. Die Wertstufen über 800 000 *RM* brachten eine Steuer von 3,34 Mill. *RM* = 9,9 vH.

Anders ist die Verteilung bei Berücksichtigung des Wertes der erbten Vermögenswerte. Hier sind die höchsten erbten Werte in den beiden untersten Stufen mit 167,2 Mill. *RM* = 18,9 vH bzw. 177,4 Mill. *RM* = 20,0 vH des Gesamtwertes angefallen, danach folgt erst die hinsichtlich des Steuerertrages ergiebigste Wertstufe 50 000 bis 100 000 *RM* mit 14,0 vH.

Die Beanspruchung der in den 22 Stufen des Steuer tarifs angefallenen Vermögenswerte durch die Erbschaftsteuer wächst nach dem sozialpolitischen Prinzip, dem Erben kleiner Vermögen möglichst viel von dem Erbanfall zu erhalten, mit dem steigenden Tarif, und zwar von 1,97 auf 9,78 vH des Erbwertes.

Um ein deutliches Bild der Verteilung der Erbanfälle der Steuerklasse I auf die im Tarif unterschiedenen Wertstufen zu geben, sind die Erwerbsanfälle in drei Hauptgruppen (Wertgruppen) kleine Erwerbe (bis 10 000 *RM*), mittlere Erwerbe (über 10 000 bis 100 000 *RM*) und große Erwerbe (über 100 000 *RM*) zusammengefaßt worden.

Wertgruppen	Zahl der Erwerbsanfälle	Wert des Erwerbs in 1 000 <i>RM</i>	Festgesetzte Erbschaftsteuer in 1 000 <i>RM</i>
Kleine Erwerbe (bis 10 000 <i>RM</i>) ..	23 535	167 157	3 285
Mittlere Erwerbe (10 000 bis 100 000 <i>RM</i>)	21 440	509 379	17 013
Große Erwerbe (über 100 000 <i>RM</i>)	954	208 733	13 659

Mehr als die Hälfte aller Erbanfälle der Steuerklasse I gehörte also zu den kleinen Erwerben und nur etwas mehr als 2 vH hatten im Einzelfall einen Wert von mehr als 100 000 *RM*. Gleichwohl hat diese kleine Zahl von Erbfällen mehr als 40 vH der Erbschaftsteuer (der Steuerklasse I) ergeben. Hierin zeigt sich die soziale Wirkung des progressiven Tarifs.

3. Der steuerfreie Erwerb durch Ehegatten.

Bei dem Besteuerungsergebnis der in die Steuerklasse I fallenden Erbschaftsteuerfälle ist zu berücksichtigen, daß die Erwerbe durch Ehegatten überwiegend steuerfrei

Steuerfreie Ehegattenerwerbe von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Wertstufen (Veranlagung 1927).

Wertstufen	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall	
	Zahl	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 <i>RM</i>	vH des Wertes insgesamt
bis 10 000 <i>RM</i> ...	3 756	36,43	27 865	8,72
von 10 000 " 20 000 " ...	3 118	30,24	45 138	14,12
" 20 000 " 30 000 " ...	1 298	12,59	32 235	10,08
" 30 000 " 40 000 " ...	614	5,95	21 499	6,73
" 40 000 " 50 000 " ...	369	3,58	16 698	5,23
" 50 000 " 100 000 " ...	691	6,70	47 874	14,98
" 100 000 " 150 000 " ...	192	1,86	23 514	7,36
" 150 000 " 200 000 " ...	90	0,87	15 651	4,90
" 200 000 " 300 000 " ...	83	0,80	20 578	6,44
" 300 000 " 400 000 " ...	39	0,38	13 817	4,32
" 400 000 " 500 000 " ...	12	0,12	5 391	1,69
" 500 000 " 600 000 " ...	14	0,14	7 794	2,44
" 600 000 " 700 000 " ...	6	0,06	3 862	1,21
" 700 000 " 800 000 " ...	7	0,07	5 241	1,64
über 800 000 "	22	0,21	32 408	10,14
Insgesamt	10 311	100,00	319 565	100,00

sind (vgl. oben). Bei Nichtbestehen dieser Befreiungsvorschrift hätte die Steuerklasse I eine erheblich höhere Erbschaftsteuer ergeben, und zwar hätte sich die Steuer nach

der Statistik um etwa 15,5 Mill. *RM* erhöht; der Ausfall ist aber noch erheblich höher, da viele steuerfreie Erwerbe, insbesondere Schenkungen, nicht zur Kenntnis der Finanzämter und daher auch nicht zur statistischen Anschreibung gelangt sind. Die Statistik der steuerfrei bleibenden Erwerbe durch Ehegatten für das Jahr 1927 umfaßt rund 10 300 Fälle mit einem angefallenen Vermögenswert von etwa 320 Mill. *RM*.

Rein zahlenmäßig entfallen von den steuerfreien Erwerben durch Ehegatten auf die Tarifstufen bis 30 000 *RM* rund 80 vH der Gesamtzahl. Demnächst sind in der Wertstufe 50 000 bis 100 000 *RM* die meisten Fälle (6,7 vH) zu verzeichnen. In dieser Wertstufe sind auch die höchsten erbten Werte (47,9 Mill. *RM*) angefallen. Die Erbfälle und Schenkungsfälle in den Wertstufen über 800 000 *RM* fallen der Zahl nach wenig ins Gewicht. Ihr Vermögenswert betrug jedoch etwa 32,4 Mill. *RM* oder 10,1 vH.

Zahl und Wert des steuerfreien Anfalls an Ehegatten auf Grund gesetzlicher Erbfolge, auf Grund letztwilliger Verfügung und durch Schenkung sind nachstehend gegenübergestellt. In der Mehrzahl der Fälle (81 vH) ist der überlebende Ehegatte vom Erblasser durch letztwillige Verfügung als Alleinerbe eingesetzt worden.

Steuerfreier Erwerb durch Ehegatten	Zahl der Erwerbsanfälle	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 <i>RM</i>	vH des Wertes insgesamt
Auf Grund gesetzlicher Erbfolge ..	1 562	15,15	25 277	7,91
Auf Grund Verfügung von Todes wegen	8 356	81,04	284 467	89,02
Durch Schenkung	393	3,81	9 821	3,07
Insgesamt	10 311	100,00	319 565	100,00

Der deutsche Geldmarkt im März und Anfang April 1929.

Der auf dem deutschen Geldmarkt lastende Druck hielt auch während des ganzen Monats März an. Am Monatsultimo selbst trafen eine Reihe von Spannungsmomenten zusammen, so die mit dem fortschreitenden Wiederaufbau des deutschen Rentenvermögens steigenden Zahlungsanforderungen zum Vierteljahresendtermin, der besondere Bargeldbedarf zu den Osterfeiertagen, ferner das völlige Stocken in dem Zugang kurzfristiger ausländischer Leihgelder, das die neuerliche außerordentliche Versteifung am New Yorker Geldmarkt im Gefolge hatte. Dazu trat noch der mittelbare Einfluß des ungewöhnlich hohen Reichskassenbedarfes. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch ein steigender Saisonbedarf der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft und des Baugewerbes.

Die Sätze am offenen Geldmarkt lagen dauernd hoch. Der Satz für Tagesgeld stellte sich im Durchschnitt des März mit 7,1 % noch etwas höher als im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Indessen trat zum Monatsultimo selbst infolge der umfangreichen technischen Vorbereitungen, welche die Geldanstalten getroffen hatten, keine nennenswerte weitere Verschärfung der Geldmarktlage ein. Der Tagesgeldsatz lag am letzten Tage vor den Bankfeiertagen mehr als 1/2 % unter dem Satz des Februarultimos. Kennzeichnend für die gespannte und ungewisse Lage auf dem Geldmarkt ist vor allem das neuerliche Anziehen der Termingeldsätze. Der Satz für Monatsgeld erhöhte sich etwa um 1/2 %, ohne bisher den hohen Stand zu erreichen, den er in der zweiten Hälfte des Jahres 1928 innehatte. Auch der Privatkontsatz zog weiter an; er erreichte gegen Ende des Monats die Höhe des offiziellen Diskontsatzes und lag damit um 1 % über dem Tiefstand von Ende Januar. Das bedeutet, daß die Wirtschaft bei ihren Geldanforderungen nunmehr überwiegend auf den Reichsbankkredit angewiesen ist. Etwa auf der gleichen Höhe hielt sich der Satz für bankgierte Warenwechsel. Anfang April stieg dieser Satz etwas über den Reichsbankdiskontsatz hinaus. Dagegen machte sich in diesem Zeitpunkt auf dem Markte für tägliches Geld eine gewisse Entspannung geltend.

Noch deutlicher als in den Vorgängen auf dem offenen Geldmarkt kommt die angespannte Geldmarktlage in der Beanspruchung der Notenbankkredite zum Ausdruck. Mit dem Aufhören des Zustromes kurzfristiger Auslandskredite trat wieder

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1928		1929		
	31. März	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	31. März
Mill. <i>RM</i>					
A. Notenbankkredite	2 926,8	3 042,3	2 070,7	2 368,1	2 677,0
I. Reichsbank	2 736,9	2 854,5	1 884,9	2 186,2	2 487,8
Wechsel ¹⁾	2 652,0	2 678,4	1 783,1	1 888,9	2 352,8
Lombard	84,9	176,1	101,9	297,2	135,1
II. Privatnotenbanken	189,9	187,8	185,7	182,0	189,2
Wechsel	182,5	182,6	180,5	176,5	183,6
Lombard	7,5	5,1	5,2	5,4	5,6
B. Depositen	655,1	964,3	556,8	664,1	613,5
Davon Reichsbank	532,6	816,1	422,9	525,6	478,1
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	986,0	1 111,3	1 121,4	1 130,0	1 141,4
Schuld an die Reichsbank	199,4	199,4	190,3	190,3	190,3
Kredit der Rentenbank	712,5	607,5	592,5	587,2	585,5
Summe	1 897,9	1 918,2	1 904,2	1 907,6	1 917,3
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 208,7	2 985,8	2 976,5	2 914,5	2 815,5
I. Reichsbank	2 119,6	2 884,6	2 881,4	2 819,3	2 718,7
Gold	1 930,8	2 729,3	2 729,2	2 728,9	2 682,7
Devisen	188,9	155,3	152,2	90,4	36,0
II. Privatnotenbanken	89,1	101,2	95,1	95,2	96,8
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	23,2	35,3	29,2	29,3	30,9
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten	46,97	58,51	64,69	61,92	56,38
Ges. Geldumlauf	35,50	44,88	48,52	46,66	43,08
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zusammen	6 222,2	6 652,6	6 134,5	6 246,5	6 535,9
Reichsbanknoten	4 501,3	4 914,2	4 448,3	4 546,6	4 817,8
Privatbanknoten	178,9	179,2	173,6	176,3	180,2
Rentenbankscheine	616,0	529,9	512,8	508,2	503,6
Münzen	926,0	1 029,4	999,7	1 015,5	1 034,3
II. Giroumsätze ²⁾	57 954	60 830	64 100	55 918	58 868
III. Abrechnungsverkehr³⁾ ..	10 178,8	10 550,5	11 825,0	9 781,0	10 107,1
IV. Postscheckverkehr⁴⁾ ..	11 779,9	12 627,6	13 178,0	10 906,4	11 630,1
F. Geldsätze⁵⁾					
I. Reichsbankdiskont	7,00	7,00	6,68	6,50	6,50
II. Tägliches Geld	7,00	7,46	5,16	6,44	7,08
Monatsgeld	7,89	8,89	7,57	7,31	7,65
Privatdiskont, lange Sicht	6,72	6,31	5,80	5,81	6,31
Privatdiskont, kurze Sicht	6,72	6,31	5,80	5,81	6,31
Warenwechsel	6,95	6,92	6,37	6,23	6,50
III. Rendite der Goldpfandbriefe	7,66	7,88	7,86	7,87	7,89

¹⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschließlich Bilaververkehr. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt.

eine Wandlung in der Befriedigung des Zahlungsmittelbedarfes ein¹⁾. Es bildete sich eine ähnliche Entwicklung wie im Jahre 1927 heraus, d. h. die Wirtschaft sah sich veranlaßt, in steigendem Maße auf den Wechsel- und Lombardkredit der Notenbanken, vornehmlich der Reichsbank, zurückzugreifen. Dazu trat die unmittelbare und mittelbare Einwirkung der Geldansprüche der öffentlichen Hand. Die öffentlichen und privaten Kreditgeber des Deutschen Reiches, u. a. die Preussische Zentralgenossenschaftskasse und die deutschen Großbanken, mußten

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 3. S. 113.

Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. *RM*).

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Notenbankkredite ²⁾ insgesamt	Reichsbank
1926 März	2 006,3	4 679,5	902,8	2 393,6	1 629,0
1927 *	2 149,2	5 202,5	755,1	2 141,3	1 672,5
1928 *	2 237,5	5 723,2	643,8	2 466,9	2 274,8
1928 Oktober	2 765,0	6 077,8	737,4	2 446,4	2 258,6
November	2 852,5	6 008,2	708,6	2 273,5	2 085,8
Dezember	2 965,7	6 295,8	705,8	2 420,0	2 232,9
1929 Januar	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1
März	2 835,3	5 994,2	633,0	2 165,1	1 977,0

¹⁾ Einschließlich Münzumlauf. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschließlich Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.

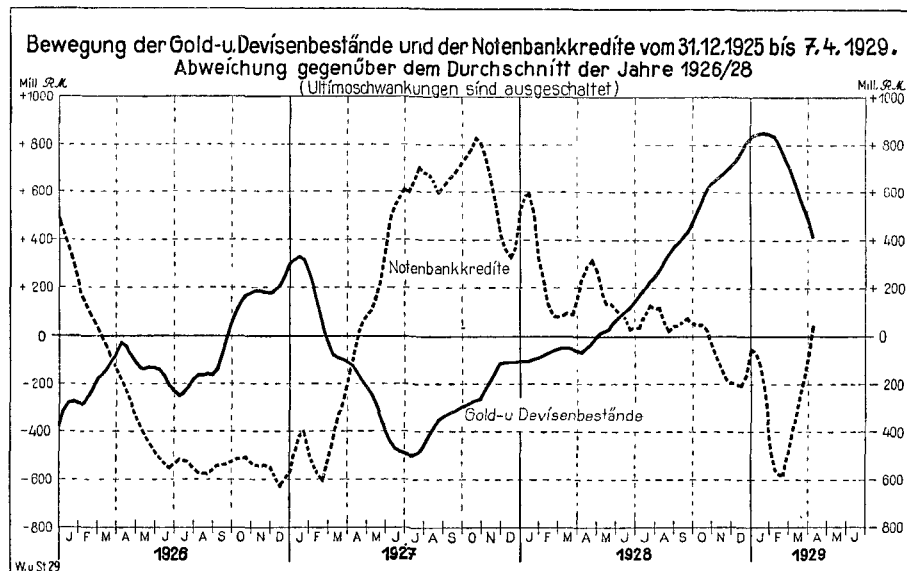
sich teilweise erst die erforderlichen Mittel durch Inanspruchnahme des Wechselkredits der Reichsbank beschaffen. Dementsprechend hat sich eine bedeutsame Umschichtung in den Anlagebeständen der Reichsbank vollzogen. Die Reichsbankkredite insgesamt stiegen gegenüber dem Vormonat um rund 300 Mill. *RM* an; allerdings liegt diese Beanspruchung noch rund 250 Mill. *RM* unter dem Stande von Ende März 1928 und rund 365 Mill. *RM* unter dem Niveau vom Jahresultimo 1928. Im einzelnen erreichte zwar die Inanspruchnahme des Lombardkredits der Reichsbank nicht annähernd die Höhe des Vormonats, dagegen erhöhte sich ihre Anlage in Wechseln gegenüber Ende Februar um rund 464 Mill. *RM*. Dabei ist jedoch wieder zu berücksichtigen¹⁾, daß in den Wechselbeständen der Reichsbank zu einem gewissen Teil Auslandswechsel enthalten sind, von denen auch im März namhafte Bestände abgestoßen wurden. Somit dürfte sich Ende März die Anlage der Reichsbank in Inlandswechseln (einschl. Reichswechseln) um mehr als 550 Mill. *RM* erhöht haben. Bemerkenswert ist die verhältnismäßig geringe Entlastung der Reichsbank in der ersten Aprilwoche. Die Inanspruchnahme des Wechselkredits blieb ungewöhnlich hoch; der Bestand der Reichsbank an Inlandswechseln (einschließlich Reichswechseln) dürfte sich gegenüber Ende März um kaum 50 Mill. *RM* verringert haben. Die Anlage in Reichswechseln hat sich in der ersten Aprilwoche sogar um rund 87 Mill. *RM* erhöht.

Der Stückgeldumlauf ist ebenfalls erheblich gestiegen; er lag um rund 290 Mill. *RM* höher als Ende des Vormonats bzw. um rund 310 Mill. *RM* über dem Stande von Ende März 1928.

Dagegen sind die Giroguthaben bei der Reichsbank etwas zurückgegangen; dieser Rückgang dürfte überwiegend auf eine Abnahme der Guthaben öffentlicher Stellen zurückgehen.

Die Bestände der Reichsbank an Gold, Deckungsdevisen und Auslandswechseln haben sich neuerlich erheblich verringert. Die Goldbestände der Reichsbank insgesamt ermäßigten sich im Verlauf des März — außer den Goldabgaben in Höhe von 46,1 Mill. *RM*, die Anfang März erfolgten¹⁾ — nur geringfügig. Innerhalb dieser Goldbestände trat indessen eine Verschiebung insoweit ein, als die unbelasteten Golddepots bei ausländischen Zentralnotenbanken — insbesondere diejenigen in New York — fortgesetzt verstärkt wurden; dementsprechend verringerten sich die inländischen Goldkassenbestände der Reichsbank. Diese Auffüllung der ausländischen Golddepots wurde im Zusammenhang mit dem verhältnismäßig starken Abströmen der Devisenbestände der Reichsbank notwendig; im Bedarfsfalle stehen jetzt erhöhte Devisenguthaben im Auslande zur Verfügung. Mitte März wurde eine Goldsendung in Höhe von rund 36 Mill. *RM* nach New York verschifft, die bis zu ihrem Eintreffen am Bestimmungsort (das erst gegen Ende März erfolgte)

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 234.



unter den »sonstigen Aktiven« verbucht wurde. Um eine schnellere Umschichtung der Goldbestände herbeizuführen und um Transportkosten zu ersparen, wurde — in Verwirklichung des Grundsatzes der Zusammenarbeit der Notenbanken — ein Abkommen mit der Bank von Frankreich und der Belgischen Nationalbank getroffen. Danach stellten diese Zentralnotenbanken der Reichsbank Beträge aus ihren eigenen amerikanischen Golddepots¹⁾ zur Verfügung²⁾; diese Bestände konnten nunmehr unmittelbar auf das deutsche Golddepot in New York übertragen werden. Anfang April erfolgten abermals Goldabgaben; der Goldbestand der Reichsbank ermäßigte sich wieder um 103,2 Mill. *R.M.* Die Lage auf dem Devisenmarkt blieb auch im Berichtsmonat angespannt. Dem mangelnden Zustrom an kurzfristigen ausländischen Leihgeldern stand eine erhebliche Devisennachfrage gegenüber, die z. T. durch die Vorbereitung von Bartransaktionen des Reparationsagenten geschaffen wurde. Dementsprechend verringerten sich auch die Deckungsdevisenbestände der Reichsbank; sie lagen Ende März rund 54 Mill. *R.M.* unter dem Stand des Vormonats. Dazu kam, wie erwähnt, ein weiterer Abgang von freien Devisen (Auslandswechseln). Im ganzen dürften die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank seit ihrem Höchststand vom 23. Januar etwa um 550 Mill. *R.M.* zurückgegangen sein; der gegenwärtige Vorrat³⁾ hält sich mithin etwa auf der Höhe von Ende Juli 1928. Die Berliner Notierung für den amerikanischen Dollar stellte sich zeitweise auf 4,217 *R.M.* Damit hat sich eine weitere Annäherung an den Goldausfuhrpunkt vollzogen. Erst bei Erreichung dieses Punktes würde eine ausländische Goldarbitrage lohnend werden; d. h. es würde sich eine Umkehrung der Verhältnisse ergeben, wie sie im 1. Halbjahre 1928 zeitweilig gegenüber dem New Yorker, im 2. Halbjahr gegenüber dem Londoner Geldmarkt vorlagen.

¹⁾ Diese Bestände werden von den Bundesreservebanken unter »Earmarkings« geführt. — ²⁾ Gleichzeitig wurden seitens der Reichsbank entsprechende Goldbeträge an die französische und belgische Notenbank abgeführt. — ³⁾ Stand vom 6.4.29.

Die Börse im März 1929.

Das durchschnittliche Kursniveau sämtlicher (826) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich mit einem Stande von 160,9 vH Ende März gegenüber dem Vormonat beträchtlich gehoben und liegt sogar noch etwas über dem Niveau von Ende Januar. Diese bemerkenswerte Kurserholung geht überwiegend auf Auslandskäufe zurück, die zum Teil einen rein spekulativen Charakter hatten. Die Kursbesserungen erstreckten sich auf fast sämtliche Gruppen der Aktienwerte.

Am bedeutendsten waren die Kursgewinne in der Sammelgruppe der verarbeitenden Industrie, die in den vorangegangenen Monaten dem stärksten Kursdruck ausgesetzt war; das Kursniveau dieser Gruppe hob sich um nahezu 10 Punkte.

Auch im einzelnen stiegen gerade diejenigen Aktienwerte am meisten, die in den Vormonaten die bedeutsamsten Kurseinbußen erlitten hatten; so lagen erheblich höher die Aktien der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, der elektrotechnischen Industrie, der Textil- und Bekleidungsindustrie (insbesondere die führenden Kunstseidenwerte), der chemischen Industrie und die Brauereiwerte. Auffällig zogen ferner die Werte der Gruppe »Leder, Linoleum und Gummi« im Kurse an. Auch die Automobilaktien waren erstmalig nach einer langandauernden Abwärtsbewegung erholt. Bemerkenswert waren ferner die Kurssteigerungen bei den der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie« angehörenden Kaliaktien; hier war eine einheitliche Aufwärtsbewegung festzustellen. Unter den Werten der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« waren in erster Linie die Aktien der Gruppe »Warenhandel« — unter Führung der Warenhausaktien (Rudolf Karstadt A.-G., Leonhard Tietz A.-G.) — im Kurse gebessert; ferner ist auf die Kursgewinne bei der Gruppe »Wasser, Gas, Elektrizität« hinzuweisen. Abweichend von der allgemeinen Kursbewegung waren die Schiffahrtswerte und die Aktien der Hypothekenbanken leicht im Kurse rückgängig. Diese Kursenkungen sind jedoch überwiegend technisch bedingt; innerhalb des Berichtsmonats erfolgte bei einigen Schiffahrtswerten und bei den meisten Hypothekenbankaktien der Abschlag der Dividende.

Durchschnittliches Kursniveau von 329 repräsentativen Aktien (in vH des Nennwertes).

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1926 März	88,51	79,99	85,37	83,56
1927 „	177,48	153,15	144,56	155,95
1928 „	137,20	134,06	129,07	133,22
1928 Oktober	147,69	138,86	133,25	139,11
November	146,47	138,68	133,27	138,76
Dezember	147,41	140,55	135,36	140,48
1929 Januar	147,29	137,56	133,97	138,63
Februar	141,71	131,52	130,79	133,58
März	138,03	130,89	131,18	132,58

Index von 329 repräsentativen Aktien (1924—1926 = 100).

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1926 März	83,42	83,39	100,59	88,18
1927 „	166,34	161,37	178,67	167,47
1928 „	125,41	141,17	160,25	142,28
1928 Oktober	131,09	145,39	166,36	147,38
November	130,10	145,28	166,45	147,10
Dezember	130,96	146,54	169,30	148,66
1929 Januar	130,85	142,88	168,13	146,59
Februar	127,34	136,66	164,23	141,68
März	125,85	136,09	164,70	141,14

Der Neuberechnete, auf dem Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien der Berliner Börse beruhende Aktienindex zeigt für den Durchschnitt des Februar gegenüber dem Vormonatsstand noch eine leichte Senkung. Der Gesamtindex stellte sich auf 141,1 vH gegenüber 141,7 vH im Vormonatsdurchschnitt; die Kurserholung setzte sich erst in der zweiten Monatshälfte nachdrücklich durch.

Bei den Gruppenindizes war die Bewegung nicht einheitlich; bereits einen etwas höheren Stand hatte der Index der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« aufzuweisen. Im einzelnen kamen Kurserholungen besonders bei den Terrainwerten und bei den Schiffahrtswerten zum Ausdruck; eine günstige Entwicklung zeigte sich sodann auch bei den Werten der (der Sammelgruppe der verarbeitenden Industrie angehörenden) Gruppen »Leder, Linoleum, Gummi« und »Papierindustrie«. Dagegen lagen die Gruppenindizes der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie« noch überwiegend niedriger; so hatten die Kaliwerte einen Rückgang um mehr als 8 Einheiten zu verzeichnen.

Die Berechnung der durchschnittlichen Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ergibt für Ende März mit 8,37% eine leichte Senkung gegenüber dem Vormonatsstand (8,40%). Bei einer großen Anzahl von Aktiengesellschaften erfolgten die Dividendenerklärungen für das Geschäftsjahr 1928; zahlenmäßig überwogen zwar die Dividendensteigerungen, dem standen jedoch sehr bemerkenswerte Herabsetzungen der Dividenden gerade bei bedeutenden Gesellschaften, d. h. solchen mit hohem Aktienkapital, gegenüber.

Insbesondere ist auf den Rückgang der durchschnittlichen Dividende bei den Aktienwerten der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie« hinzuweisen (unter dessen Einwirkung die Durchschnittsdividende insgesamt, wie erwähnt, etwas herabgedrückt wurde); sie liegt mit 4,56%, 2% unter dem bisherigen Niveau. Beachtlich ist der völlige Dividendenausfall bei der Harpener Bergbau A.-G., der bedeutendsten Unternehmung der Gruppe »Steinkohlen«. Dagegen ist auf eine mäßige Erhöhung der Durchschnittsdividende bei den Kaliwerten hinzuweisen (+ 0,6%). Innerhalb der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« ist bei den Werten der Gruppe »Vervielfältigung« eine nennens-

Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924 bis 1926 = 100).

Gruppe	Zahl der Aktien	Gewichtszahlen	1929			März 1928
			Jan.	Febr.	März	
Metallgewinnung	12	15	92,16	89,14	88,10	101,68
Steinkohlen	1)	9	118,43	118,40	118,85	131,00
Braunkohlen	8	8	183,88	181,54	176,98	162,81
Kali	4	6	256,46	228,31	220,26	149,99
Gemischte Betriebe	17	44	113,58	112,43	111,72	119,07
Bergbau u. Schwerindustrie	47	82	130,85	127,34	125,85	125,41
Metallverarbeitung, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	41	41	97,59	94,05	94,57	104,94
Elektrotechnik	14	14	180,18	171,97	172,75	152,77
Chemische Industrie	26	31	140,81	135,55	134,06	134,98
Baugewerbe	19	19	150,67	144,88	142,82	147,48
Papierindustrie	5	5	204,82	194,15	197,83	184,83
Öle und Wachs	2	2	80,03	77,74	78,52	87,66
Textil und Bekleidung	24	24	154,27	144,28	141,04	172,42
Leder, Linoleum und Gummi	6	6	180,36	175,42	179,12	149,05
Nahrungs- und Genussmittel	16	16	102,70	98,54	98,20	105,96
Brauereien	11	11	215,64	207,23	207,32	192,75
Vervielfältigung	2	2	172,73	159,95	159,98	177,83
Verarbeitende Industrie	166	171	142,88	136,66	136,09	141,17
Warenhandel	10	12	172,89	169,63	170,90	150,85
Terraingesellschaften	6	6	233,31	223,55	227,28	232,08
Wasser, Gas, Elektrizität	33	34	183,37	178,13	178,54	168,18
Eisen- und Straßenbahnen	20	20	133,47	130,97	130,67	140,84
Schiffahrt	7	9	131,81	126,97	130,76	158,46
Sonstiges Transportgewerbe	3	3	136,81	134,91	136,11	118,03
Kreditbanken	25	25	164,50	161,32	160,47	151,22
Hypothekenbanken	12	4	237,40	237,76	236,01	220,82
Handel und Verkehr	116	113	168,13	164,23	164,70	160,25
Index insgesamt	329	366	146,59	141,68	141,14	142,28

¹⁾ Außerdem 2 Aktien, deren Kurse auch in der Gruppe »Gemischte Betriebe« berücksichtigt werden.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien (Stand am 28. März 1929).

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominal- kapital Mill. RM	Dividende*)		Kurs vH	Ren- dite o/o	Kurs wert- Mill. RM
			Mill. RM	o/o			
Metallgewinnung	25	204,8	6,63	13,6	129,73	5,11	265,7
Steinkohlen	11	300,5	4,56	13,7	124,33	3,65	375,1
Braunkohlen	19	439,3	8,30	38,6	196,57	4,48	863,6
Kali	4	104,0	10,42	10,8	258,34	4,03	268,7
Gemischte Betriebe	35	2 154,3	6,45	139,0	104,33	6,18	2 247,5
Bergbau u. Schwerindustrie	94	3 202,9	6,74	215,8	125,53	5,37	4 020,6
Metallverarb., Maschinen- und Fahrzeug-Industrie	141	784,7	4,86	38,2	95,80	5,07	751,8
Elektrotechnische Industrie	25	587,6	8,36	49,1	204,35	4,08	1 203,6
Chemische Industrie	33	1 193,9	10,90	130,1	231,40	4,71	2 762,7
Baugewerbe	88	441,4	8,61	38,0	130,95	6,58	578,0
Papierindustrie	23	131,5	10,41	13,7	187,55	5,55	246,5
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	81,49	6,32	20,8
Textil- u. Bekleid.-Industrie	81	494,2	10,16	50,2	196,28	5,18	970,1
Leder, Linoleum u. Gummi	14	122,3	8,33	10,8	197,68	4,47	241,7
Musikinstr. u. Spielwaren	3	28,5	13,61	3,9	476,51	2,86	135,8
Nahrungs- und Genussmittel	39	211,9	8,39	17,8	145,69	6,76	308,7
Brauereien	36	218,7	13,63	22,9	235,56	5,81	515,2
Vervielfältigung	9	17,0	6,99	1,2	99,29	7,04	16,9
Verarbeitende Industrie	495	4 257,2	9,02	384,2	182,09	4,95	7 751,8
Warenhandel	11	159,0	8,97	14,3	198,31	4,51	316,2
Terraingesellschaften	19	64,9	5,37	3,5	101,83	5,27	66,1
Wasser, Gas, Elektrizität	36	867,7	8,34	76,7	183,06	4,83	1 588,4
Eisen- und Straßenbahnen	37	362,6	6,59	23,9	96,37	6,82	350,1
Schifffahrt	8	416,6	7,60	31,7	127,67	5,95	531,9
Sonstiger Transport	4	29,6	6,13	1,8	128,42	4,77	38,1
Banken	41	975,0	10,20	99,5	189,27	5,39	1 845,4
Hypothekenbanken	23	248,6	10,42	25,9	159,48	6,53	396,5
Versicherungen	47	112,1	13,99	15,7	284,36	4,92	318,7
Verschiedene	11	153,2	9,89	15,2	152,09	6,50	233,1
Handel und Verkehr	237	3 389,3	9,09	308,0	167,71	5,42	5 684,3
Insgesamt	826	10 849,5	8,37	908,0	160,90	5,80	17 456,8
28. Februar 1929	829	10 853,9	8,40	912,2	154,45	5,44	16 763,4
31. Januar 1929	827	10 807,3	8,37	904,6	158,04	5,30	17 080,2
31. Dezember 1928	838	10 989,8	8,29	910,7	165,99	4,99	18 241,8
31. März 1929	859	10 680,3	7,58	809,3	157,67	4,81	16 839,8
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,76	20,5	90,07	7,51	273,4
Genussscheine	4	52,6	8,75	4,6	110,96	7,89	58,4
Kolonialgesellsch. Anteile	2	5,1	1,16	0,0	164,93	0,70	8,4
Aktien ohne Kurs	1	6,0	5,75	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. i. Liquidat.	11	196,1	5,55	10,9	91,35	6,08	179,1

*) Eingezahlter Betrag. — *) Auf das volle Jahr umgerechnet. — Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnehmter deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika.

werte Erhöhung der Durchschnittsdividende festzustellen; ebenso hob sich die durchschnittliche Dividende der Gruppe «Leder, Linoleum und Gummi». Bei den Aktienwerten der Textil- und Bekleidungsindustrie erfolgte wieder eine größere Anzahl von Dividendenkürzungen (so bei Gebr. Großmann A.-G., Gruschwitz Textilwerk A.-G., Spinnerie und Weberei Piersee A.-G., Baumwollspinnerei Unterhausen A.-G., Vereinigte Märkische Tuchfabrik A.-G., Elsbach & Co. A.-G. und Rauchwaren — Walter A.-G.). Innerhalb der Sammelgruppe «Handel und Verkehr» hatte die durchschnittliche Dividende bei den Hypothekenaktienbanken eine nicht unerhebliche Steigerung aufzuweisen; im ganzen erhöhten 13 Institute ihre Dividenden. Niedriger stellte sich dagegen die durchschnittliche Dividende bei den Schifffahrtswerten.

Im Zusammenhang mit der erheblichen Steigerung des Durchschnittskursniveaus ist die Durchschnittsrendite für sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien von ihrem Höchststand im Vormonat wieder etwas zurückgegangen.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich geringfügig gesenkt.

Drei Aktiengesellschaften stellten ihre Börsennotierung ein (Consolidiertes Braunkohlenbergwerk Caroline A.-G., Kunstanstalt Etzold und Kießling A.-G. und Berlin-Hamburg-Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-A.-G.).

In der Berechnungsweise des durchschnittlichen Kursniveaus und der Rendite festverzinslicher Wertpapiere wurden folgende Abänderungen vorgenommen:

Es wurden repräsentative Kommunalobligationen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, gegliedert nach den wichtigsten Zinstypen — soweit vorhanden — in die Statistik neu einbezogen. Sodann wurde innerhalb der 8prozentigen Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten eine neue Auswahl getroffen. An Stelle der bisher berücksichtigten Emissionen von 8 Landschaften und 2 Stadtstaaten setzt sich diese Zinsgruppe nunmehr aus den Pfandbriefen von 4 Staats- und Landesbanken, 3 Landschaften, 2 Stadtstaaten (bzw. stadtschaftähnlichen Instituten) und einem öffentlich-rechtlichen Sonderkreditinstitut zusammen.

Die rückläufige Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere, die im Februar erneut einsetzte, hat sich im März noch etwas verschärft. Besonders gedrückt lagen die Kurse der Industrieobligationen; diese Wertpapiere büßten annähernd

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im März 1929.

Wertpapiergruppen	Kursniveau					Durch- schnitt Febr.	Desgl. Jan.
	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH		
Pfandbriefe (H. A. B.)	80,57	83,57	86,92	96,30	103,06	90,09	90,46
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,93	81,39	85,57	93,15	102,16	88,44	88,75
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	77,93	80,70	85,59	95,26	103,40	88,58	89,03
Öffentlich-rechtl. Kommunal- Obligationen	80,32	85,26	89,24	93,83	101,95	87,64	88,08
Reichs- und Länderanleihen	80,41	79,30	84,08	92,43	107,05	87,22	88,07
Provinz- und Stadtanleihen	74,78	77,93	85,21	91,14	103,28	88,62	89,48
Industrie-Obligationen	78,99	80,95	87,24	93,40	103,52	88,82	89,25
Durchschnitt	79,23	81,52	87,35	93,91	103,72	89,25	89,48
Desgl. Februar	79,47	81,91	88,24	94,15	103,65	89,48	89,48
Desgl. Januar	79,07	81,07	87,46	93,58	103,66	89,37	89,37
Woche vom 4. — 9. März 1929	78,98	80,95	87,26	93,37	103,54	88,82	88,82
» 11.—16. »	78,95	80,84	87,08	93,26	103,44	88,71	88,71
» 18.—23. »	78,93	80,81	87,00	93,24	103,38	88,65	88,65
» 25.—30. »	79,00	80,73	86,83	93,25	103,28	88,62	88,62
» 1.—6. April »	79,00	80,73	86,83	93,25	103,28	88,62	88,62
Rendite.							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,21	7,18	8,05	8,31	9,70	7,89	7,87
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,26	7,37	8,18	8,59	9,79	8,04	8,01
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	6,42	7,44	8,18	8,40	9,67	8,02	7,98
Öffentlich-rechtl. Kommunal- Obligationen	6,23	7,04	7,84	8,53	9,66	8,00	7,97
Reichs- und Länderanleihen	6,22	7,57	8,33	8,66	9,81	8,12	8,07
Provinz- und Stadtanleihen	6,69	7,70	8,22	8,78	9,34	8,14	8,06
Industrie-Obligationen	6,33	7,42	8,03	8,57	9,66	8,00	7,97
Durchschnitt	6,32	7,37	7,93	8,52	9,64	7,97	7,97
Desgl. Februar	6,30	7,33	7,94	8,50	9,65	7,94	7,94
Desgl. Januar	6,33	7,41	8,01	8,55	9,65	7,99	7,99
Woche vom 4. — 9. März 1929	6,34	7,42	8,03	8,57	9,66	8,00	8,00
» 11.—16. »	6,34	7,43	8,05	8,58	9,67	8,01	8,01
» 18.—23. »	6,34	7,43	8,05	8,58	9,68	8,02	8,02
» 25.—30. »	6,33	7,44	8,07	8,58	9,69	8,02	8,02
» 1.—6. April »	6,33	7,44	8,07	8,58	9,69	8,02	8,02

1 vH ihres vormonatigen Kursstandes ein. Geht man vom Zinstypus aus, so waren wieder die 7prozentigen Wertpapiere am stärksten im Kurse gedrückt, während sich die 10prozentigen Wertpapiere verhältnismäßig widerstandsfähig zeigten.

Die Kursbewegung der Sachwertanleihen weist im vergangenen Vierteljahr nur unerhebliche Veränderungen auf; überwiegend sind kleine Erhöhungen des Kursniveaus seit Ende 1928 festzustellen¹⁾. Stärker zogen lediglich die Zuckerwerte an, die während des Jahres 1928 andauernd weiche Kurse aufzuweisen hatten. Bei den Roggenwertanleihen hob sich die Rendite etwas trotz leichter Erhöhung ihres Kursstandes; dies erklärt sich aus dem gleichzeitigen (und verhältnismäßig stärkeren) Anziehen der Roggenpreise.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 61f.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Zeitraum	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kali	Zucker	Roggen	Kohle	Kali	Zucker
Zahl der Papiere	5	4	1	1	5	4	1	1
März 1929 ...	103,1	115,4	103,1	95,4	7,47	7,26	5,91	7,12
Dezember ...	107,1	139,4	111,7	89,9	5,75	6,46	5,45	6,85
Januar 1929 ...	106,4	141,8	111,5	91,7	5,89	6,38	5,46	6,83
Februar ...	108,0	141,5	110,1	92,7	5,81	6,38	5,53	6,74
März ...	107,7	141,2	110,8	93,5	5,83	6,38	5,50	6,66

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt.

Die Aktiengesellschaften im März 1929.

Im März 1929 wurden 24 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rd. 197 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen, davon weisen 4 Gesellschaften ein Kapital von mehr als 1 Mill. RM auf.

Als bedeutendste Neugründung des Berichtsmonats ist die Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A. G. zu nennen. Das Aktienkapital in Höhe von 180 Mill. RM ist bis auf 100 000 RM durch Einbringung von Aktien entstanden. Es werden die Aktien folgender Unternehmen vom preussischen Staat eingebracht: sämtliche Aktien der preussischen Elektrizitäts A. G. zu Berlin, der Preussischen Bergwerks- und Hütten-A. G. zu Berlin und der Bergwerks-A. G. Recklinghausen, ferner die im Besitz des preussischen Staats befindlichen Aktien der Bergwerks-A. G. Hibernia. Die 100 000 RM Bareinzahlung stellen lediglich die Anteile der zur Gründung notwendigen 4 weiteren Gründer dar, die Beamte sind und deren Anteile infolgedessen auch an den Staat Preußen übergeben werden.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgege- benen Aktien	
		insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung		
			1 000 RM				
A. Gründungen.							
Monats- durchschnitt {	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1928	30	27 437	12 033	—	15 404	14 387
	1. Vj. 1929	30	115 557	91 856	—	23 701	23 821
	Januar 1929	36	116 670	71 259	—	45 411	45 753
Februar	30	33 316	21 138	—	12 178	12 196	
März	24	196 685	183 171	—	13 514	13 514	
B. Kapitalerhöhungen.							
Monats- durchschnitt {	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211	97 223
	1. Vj. 1929	53	120 354	31 115	9 897	79 342	94 950
	Januar 1929	76	239 641	80 005	12 240	147 396	181 039
Februar	44	53 620	—	500	53 120	64 763	
März	40	67 800	13 341	16 950	37 509	39 042	

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Ferner sind zwei größere Bargründungen zu nennen: die Großgaserei Mitteldeutschland A. G. in Magdeburg mit 5 Mill. RM im Konzern der Dessauer Gas (Beteiligung der Stadt Magdeburg durch die im Februar gegründete Gasversorgungsges. A. G. Magdeburg-Anhalt) und die Margarine-Grundstücks-A. G. in Berlin mit 5 Mill. RM im Konzern Jürgens-van den Bergh, die den Erwerb und die Verwaltung der Grundstücke des Margarine-Konzerns bezweckt. Der Betrag ist wohl hauptsächlich zum Erwerb des Gebäudes der Mitteldeutschen Kreditbank bestimmt. Die Friedrich Schoedel-A. G., Baumwollspinnerei und Weberei in Münchberg in Bayern, mit einem Nominalkapital von 1,75 Mill. RM ist zum überwiegenden Teil eine Sachgründung, eine Fortführung der offenen Handelsgesellschaft unter dem gleichen Namen.

Von 40 Aktiengesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um rd. 68 Mill. RM vorgenommen.

Die Commerz- und Privatbank A. G. in Hamburg erhöhte ihr Kapital um 15 Mill. RM zwecks Fusion mit der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M. Die Bank der Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-A. G. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 8 Mill. RM, die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Afa-Bund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund übernommen wurden. Bei der Kapitalerhöhung der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim um 6 Mill. RM wurden den Inhabern der Stammaktien die neuen Aktien zu einem Bezugsrecht von 1:1 zu 111 vH angeboten. Die Heyl-Beringer Farbenfabriken A. G. in Berlin erhöhten ihr Kapital um 7,8 Mill. RM, wovon 5,14 Mill. RM in Sacheinlagen der Dachgesellschaft der Heyl-Beringer, der Gebrüder Gutbrod G. m. b. H., eingehen, der Rest in Barzahlung, 2,3 Mill. RM (zunächst zu 25 vH eingezahlt) gehen an die Chemie-Trust-A. G. in Schaffhausen über, an der die Gebrüder Gutbrod G. m. b. H. beteiligt ist. Davon sollen 1,8 Mill. RM zur Ausübung der Optionsrechte der Auslandsanleihe-Gläubiger dienen. 1 Mill. RM Aktien sind an der Amsterdamer Börse eingeführt worden. Die Siemens und Halske-A. G. nahm eine Kapitalerhöhung um 5 Mill. RM vor, die zum Umtausch gegen 7,5 Mill. nominal neue Aktien der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen-A. G. in Berlin dienen. Die Ford-Motor-Company A. G. nahm eine zweimalige Erhöhung ihres Kapitals um zusammen 7 Mill. RM vor, wovon 2,2 Mill. RM an die englische Ford-Gesellschaft übergehen, in deren Besitz sich auch das alte Kapital befindet.

Ferner erhöhten ihr Kapital folgende Gesellschaften: die Hannoverischen Papierfabriken Alfeld-Gronau in Alfeld a. d. Leine um 2,5 Mill. RM zu einem Kurse von 115 vH, die Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken A. G. in Köln zwecks Übernahme der Gebrüder Gastell G. m. b. H. in Mainz um 1,65 Mill. RM, die Norddeutsche Mineralöl-A. G. (Nordöl-A. G.) in Hannover um 1,7 Mill. RM, von denen 0,9 Mill. RM in Sacheinlagen bestehen, die Brandenburgische Carbid- und Elektrizitätswerke A. G. in Berlin um 1,35 Mill. RM, die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Rhederei in Hamburg im Haniel-Konzern um 1,2 Mill. RM zum Kurse von 105 vH, die Leipziger Wollkammerei A. G. in Leipzig um rund 1,19 Mill. RM und die Mineralöl- und Asphaltwerke A. G. in Berlin um 1 Mill. RM.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
		1 000 RM			
Monatsdurchschnitt 1. Vj. 1929	118 771	45 140	47 113	26 301	8 336
Januar 1929	226 792	124 911	74 236	27 595	8 916
Februar „	76 964	5 900	43 702	27 112	1 210
März „	52 556	4 610	23 400	24 196	14 881

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im März 1929.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾									
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs					
				bei tätigen Gesellschaften						überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital			
				Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM	Zahl	1000 RM		
				1000 RM									
Monatsdurchschnitt { 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779		
1928	32	23 227	4 908	30	25 178	6	1 997	19	13 158	5	12 196		
Jan. 1929	31	29 320	16 847	33	9 308	4	650	26	9 134	13	8 700		
Febr. "	25	38 641	10 317	21	4 028	8	1 225	15	862	1	100		
März "	21	12 526	3 490	28	6 669	7	2 286	20	31 624	4	26 370		

¹⁾ Außerdem wurden 3 Gesellschaften wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 7 im März 1929 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 2 vor 1914, 4 in den Inflationsjahren und 1 im Jahre 1924 gegründet.

Von 21 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um insgesamt 12,5 Mill. RM vorgenommen, von denen 7 mit gleichzeitigen Erhöhungen um insgesamt rd. 3,5 Mill. RM verbunden waren.

Die Westerwaldbrüche A. G. in Bonn hat eine Kapitalherabsetzung um 5,25 Mill. RM vorgenommen. Die Metallwarenindustrie A. G. in Barmen setzte ihr Kapital um 2,5 Mill. RM zwecks Verlustdeckung herab. Die Riebeckwerke A. G. nahm eine Kapitalherabsetzung um 1,12 Mill. RM vor, die mit einer Erhöhung um 1,72 Mill. RM (Kurs 105 vH) verbunden war. Die neuen Aktien wurden zur Hälfte von der Fichtel- und Sachs-A. G. und zur Hälfte von der Schwedischen S. K. F. Norma übernommen, die auch mit je 50 vH an der Gesellschaft beteiligt sind.

58 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatten 3 noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen, die übrigen verfügten über ein Kapital von rd. 40,6 Mill. RM. Unter den 31,6 Mill. RM Kapital der wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs beendigten Gesellschaften ist als bedeutendste die Mitteldeutsche Kreditbank mit 20,02 Mill. RM zu nennen. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften stammten 2 aus der Vorkriegszeit, 4 aus der Inflationszeit und 1 aus dem Jahre 1924.

Die Bewegung der Unternehmungen im März 1929.

Im März 1929 sank die Zahl der Gründungen von Aktiengesellschaften um 20 vH, die Gründung von Gesellschaften m. b. H. nahm um 2,3 vH zu, die von Personalsgesellschaften und

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1929		
	1913	1928	1. Vj. 1929	Jan.	Febr.	März
Aktienges.						
Gründungen	15	30	30	36	30	24
Auflösungen	9	78	59	69	49	58
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	338	363	379	351	359
Auflösungen	145	697	600	548	453	800
darunter von Amts wegen	.	349	281	227	167	450
Einzel-Firmen, Komm.-Ges. und O. H.-Ges.						
Gründungen	1 127	1 056	997	1 089	895	1 007
Auflösungen	1 086	1 842	1 644	1 649	1 429	1 853
darunter von Amts wegen	.	370	290	166	194	511
Genossenschaften						
Gründungen	.	133	142	141	130	154
Auflösungen ¹⁾	.	113	114	131	100	111

¹⁾ Einschließlich Konkurs.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
1928	1 056	1 842 (1 471)	- 786 (415)
im 1. Viertel 1929	997	1 644 (1 353)	- 647 (356)
Januar 1929	1 089	1 649 (1 483)	- 560 (394)
Februar	895	1 429 (1 235)	- 534 (340)
März	1 007	1 853 (1 342)	- 846 (335)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Lösungen an.

Einzelunternehmen um 12,5 vH, die von Genossenschaften um 18,46 vH. Gegenüber dem Vormonat ist bei allen Unternehmungsformen eine Zunahme der Auflösungen zu verzeichnen; bei den Aktiengesellschaften um 18,36 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. um 76,6 vH (abzüglich der Löschungen von Amts wegen um 22,4 vH), bei den Einzelunternehmen und Personengesellschaften um 29,7 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 8,7 vH) und bei den Genossenschaften um 11 vH. Der Überschuß der Auf-

lösungen über die Gründungen bei den Einzelunternehmen und Personengesellschaften nahm mit 335 (ohne Löschungen von Amts wegen) auch weiter gegenüber dem Vormonat um 1,5 vH ab.

Die Umwandlungen von Einzelunternehmen in Personengesellschaften haben weiter abgenommen, die von Einzelunternehmen in Gesellschaften m. b. H. sind gleichgeblieben. Die Umwandlungen von Personengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in Einzelunternehmen und Gesellschaftsformen anderer Art weisen gegenüber dem Vormonat eine geringe Zunahme auf.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	Febr.	März	Febr.	März
	1929		1929	
Kreditgenossenschaften	23	19	17	25
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	71	82	26	35
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	13	18	24	19
Konsumvereine	2	1	5	7
Baugenossenschaften	16	29	24	16
Sonstige Genossenschaften	5	5	4	9
Zusammen	130	154	100	111

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelunternehmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelunternehmen	G. m. b. H.	Einzelunternehmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	—	—
„ 1928 ..	185	8	338	3	1	—
„ 1. Vj. 1929 ..	181	7	377	6	1	2
Januar 1929	213	8	429	8	—	2
Februar „	174	7	335	4	—	—
März „	157	7	366	5	3	3

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1927.

Im Jahre 1927 wurden im Deutschen Reich 36 499 Ehen geschieden, das sind 2 344 mehr als im Vorjahr¹⁾ (34 105). Auf je 10 000 bestehende Ehen kamen 27,8 Ehescheidungen gegenüber 26,4 im Jahre 1926 und 15,2 im Jahre 1913 (im jetzigen Reichsgebiet). Die Zahlen der bestehenden Ehen, der Ehescheidungen und die auf je 10 000 bestehende Ehen berechneten Scheidungsziffern betrugen in den Jahren 1919 bis 1927 und im Vergleich dazu im Jahre 1913 im jetzigen Gebiet des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet):

Jahr	Zahl der bestehenden Ehen	Zahl der Ehescheidungen	Ehescheidungen auf 10 000 bestehende Ehen	Meßziffern 1913=100
1913	10 923 000	16 657	15,2	100
1919	10 732 000	21 308	19,9	131
1920	11 241 000	36 107	32,1	211
1921	11 718 000	38 726	33,0	217
1922	12 097 000	36 587	30,2	199
1923	12 400 000	33 939	27,4	180
1924	12 595 000	35 936	28,5	188
1925	12 719 000	35 451	27,9	184
1926	12 917 000	34 105	26,4	174
1927	13 107 000	36 449	27,8	183

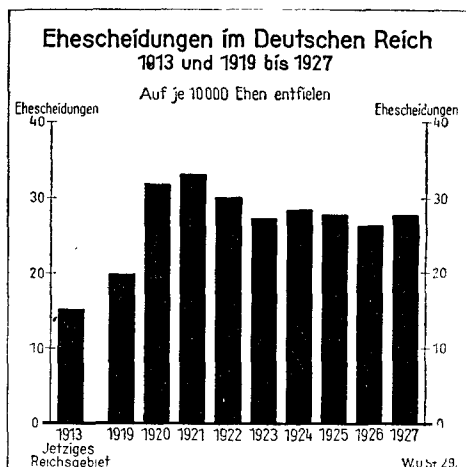
Die Ehescheidungen nach der Dauer der geschiedenen Ehen in den Jahren 1913, 1924 bis 1927.

Jahr	Zahl der Ehescheidungen ¹⁾ nach einer Ehedauer von ... bis unter ... Jahren							
	0—1	1—5	5—10	10—15	15—20	20—25	25 und mehr	zus.
1913	121	3 722	5 232	3 547	2 054	1 048	694	16 418
1924	337	11 743	8 911	5 967	3 806	2 280	1 824	34 868
1925	215	11 186	10 589	5 377	3 248	2 103	1 682	34 400
1926	220	9 672	11 814	4 687	3 146	1 880	1 656	33 075
1927	228	9 294	13 810	4 766	3 388	2 062	1 856 ²⁾	35 405

Von 100 geschiedenen Ehen überhaupt hatten eine Dauer von ... Jahren

Jahr	0,7	22,7	31,9	21,6	12,5	6,4	4,2	100,0
1913	1,0	33,7	25,6	17,1	10,9	6,5	5,2	100,0
1924	0,6	32,5	30,8	15,6	9,5	6,1	4,9	100,0
1925	0,7	29,2	35,7	14,2	9,5	5,7	5,0	100,0
1926	0,6	26,3	39,0	13,5	9,6	5,8	5,2	100,0

¹⁾ Unvollständig: für 1913: Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck, für 1924/1927 dazu: Thüringen, Lüneburg, Bremen; für 1926/1927 dazu: Schaumburg-Lippe. — ²⁾ Darunter 1 Ehe von unbekannter Dauer.



Die Zunahme der Scheidungshäufigkeit im Jahre 1927 erstreckte sich auf den gesamten Ehebestand ohne Unterschied der Ehedauer.

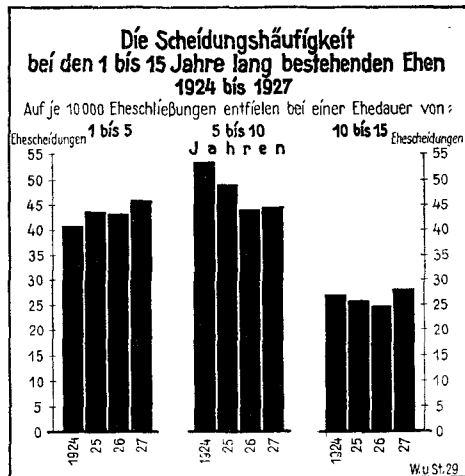
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 18, S. 671.

Die Scheidungen von Ehen mit einer Dauer von 1 bis unter 5 Jahren haben zwar der absoluten Zahl nach eine Verminderung von 9 672 im Jahre 1926 auf 9 294 erfahren; diese Abnahme war jedoch lediglich dadurch bedingt, daß der Bestand an Ehen in dieser Gruppe durch Ausscheiden des besonders stark besetzten Ehejahrganges 1921 erheblich verringert war. Die im Jahre 1927 nach einer Dauer von 1 bis unter 5 Jahren geschiedenen Ehen sind ungefähr in der Zeit von Mitte 1922 bis Mitte 1926 gegründet, während die im Vorjahre nach einer gleichen Dauer geschiedenen Ehen aus der Zeit von Mitte 1921 bis Mitte 1925 stammten. Auch bei der Zahl der Scheidungen nach einer Ehedauer von 5 bis 10 und 10 bis 15 Jahren sprechen die durch die großen Schwankungen der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1915 bis 1925 hervorgerufenen dauernden Bestandsveränderungen mit. Um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen, sind in der folgenden Übersicht die Zahlen der Scheidungen nach einer Dauer von 1 bis 5, 5 bis 10 und 10 bis 15 Jahren zu den Eheschließungszahlen der in Frage kommenden Ehejahrgänge in Beziehung gesetzt. Die Eheschließungszahlen, in denen die Angaben für Württemberg und Mecklenburg-Schwerin fehlen, sind zu diesem Zweck auf das ganze Reichsgebiet umgerechnet.

Die Häufigkeit der Scheidungen nach einer Ehedauer von 5 bis 10 und 10 bis 15 Jahren ist nach ihrer Abnahme in

Die Häufigkeit der Scheidungen nach einer Ehedauer von 1 bis 15 Jahren in den Jahren 1924 bis 1927.

Kalender-jahr	Ehejahrgänge mit einer Dauer von ... Jahren			Zahl der Eheschließungen (in 1 000), zu welchen die geschiedenen Ehen gehörten nach einer Ehedauer von ... Jahren			Auf je 10 000 Eheschließungen kamen Scheidungen nach einer Ehedauer von ... Jahren		
	1—5	5—10	10—15	1—5	5—10	10—15	1—5	5—10	10—15
1924	1919/23	1914/19	1909/14	2 964	1 715	2 287	40,8	53,5	26,9
1925	1920/24	1915/20	1910/15	2 640	2 217	2 158	43,6	49,2	25,7
1926	1921/25	1916/21	1911/16	2 305	2 762	1 947	43,2	44,1	24,8
1927	1922/26	1917/22	1912/17	2 087	3 195	1 753	45,9	44,5	28,0



den Vorjahren im Jahre 1927 wieder auf 44,5 bzw. 28,0 auf je 10 000 Eheschließungen angestiegen. Die Scheidungen nach einer Ehedauer von 1 bis 5 Jahren, das sind ausschließlich erst nach dem Kriege geschlossene Ehen, waren im Jahre 1927 mit 45,9 auf 10 000 Eheschließungen sogar

zahlreicher als in den drei Vorjahren. Die Entwicklung der Scheidungshäufigkeit bei den länger als 15 Jahre bestehenden Ehen kann direkt aus den absoluten Zahlen ersehen werden, da diese Ehen durchweg bereits vor dem Kriege gegründet sind und daher zu annähernd gleich großen Ehejahrgängen gehören. So sind von den 15 bis 20 Jahre lang bestehenden Ehen im Berichtsjahr 242 oder 7,7 vH mehr geschieden als im Jahre 1926, die Scheidungen nach einer Ehedauer von 20 bis 25 Jahren haben um 182 oder 9,7 vH und die Scheidungen von über 25 Jahre lang bestehenden Ehen sogar um 200 oder 12 vH zugenommen. Der Anstieg der Scheidungshäufigkeit im Jahre 1927 war also bei dem älteren Ehebestande noch etwas stärker als bei den jüngeren Ehen.

Wie eine eingehende Auszählung der Ehescheidungen nach der Ehedauer in Bayern zeigt, war die Zahl der Scheidungen im Jahre 1927 absolut genommen am höchsten nach einer Ehedauer von 6 bis unter 8 Jahren.

Ehescheidungen nach der Ehedauer in Bayern.

Jahr	Ehedauer von Jahren									Ehe- scheidungen insgesamt
	unter 2	2 bis 4	4 bis 6	6 bis 8	8 bis 10	10 bis 12	12 bis 14	14 bis 16	16 und mehr	
1924	190	565	633	338	201	206	150	150	486	2 919
1925	168	526	649	434	225	188	174	134	433	2 931
1926	135	460	590	560	298	168	136	128	468	2 943
1927	138	415	577	664	337	223	131	139	507	3 131

Diese Verteilung ist jedoch außer von der relativen Scheidungshäufigkeit auch von der jeweiligen Besetzung der Ehejahrgänge abhängig. Daher kommt es, daß 1924 bis 1926 die größte Zahl von Scheidungen auf die Ehedauergruppe von 4 bis 6 Jahren entfiel.

Unter den Gründen, auf denen die Scheidungsurteile beruhten, waren auch im Jahre 1927 die im § 1568 zu-

sammengefaßten: Verletzung der ehelichen Pflichten und eheloses Verhalten, am häufigsten. Dieser Paragraph kam, allein oder in Verbindung mit anderen Paragraphen, in 21 547 oder 60,9 vH Fällen zur Anwendung gegenüber 19 680 oder 59,5 vH Fällen im Vorjahr. Auch die Zahl der wegen Ehebruch geschiedenen Ehen ist im Jahre 1927 nach ihrer Abnahme in den Vorjahren wieder etwas angestiegen, wenn auch nicht so stark wie die Gesamtzahl der Ehescheidungen.

Die Häufigkeit der Ehescheidungen in den einzelnen Gebietsteilen des Deutschen Reichs zeigt nebenstehende Übersicht. Die Übersicht enthält außer den auf je 100 000 der mittleren Bevölkerung berechneten Verhältniszahlen auch die auf je 10 000 bestehende Ehen am 16. Juni 1925 berechneten Scheidungsziffern in den einzelnen Gebietsteilen für den Durchschnitt der Jahre 1924/26. Für den Vergleich der Scheidungshäufigkeit in den einzelnen Reichsteilen sind diese Ziffern geeigneter als die auf 100 000 Ein-

Die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1927.

Länder und Landesteile	Zahl der Ehescheidungen		Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen				Meßziffern 1913 = 100		auf 10 000 bestehende Ehen am 16. 6. 1925 kommen Ehescheidungen im Durchschnitt der Jahre 1924—1926
	1926	1927	1913	1925	1926	1927	1926	1927	
Prov. Ostpreußen.....	736	792 ¹⁾	18,1	36,5	32,3	34,9	178,5	192,8	19,4
Stadt Berlin.....	7 332	7 592	110,3	186,3	182,4	181,7	165,4	164,7	79,9
Prov. Brandenburg.....	1 179	1 236 ²⁾	45,0	46,2	45,2	48,0	100,4	106,7	20,5
„ Pommern.....	768	699	19,6	45,5	40,5	36,5	206,6	186,2	21,3
„ Grenzmark Posen-Westpreußen..	72	86 ³⁾	15,3	22,3	21,4	25,6	139,9	167,3	10,8
„ Niederschlesien.....	1 298	1 417	17,0	46,0	41,1	44,7	..	..	22,0
„ Oberschlesien.....	223	223	..	16,4	15,9	15,8	..	..	10,2
„ Sachsen.....	1 859	1 807	26,1	54,9	56,3	54,5	215,7	208,8	25,7
„ Schleswig-Holstein.....	896	863	34,9	63,2	58,6	56,5	167,9	161,9	30,0
„ Hannover.....	1 172	1 342	20,6	38,4	36,5	41,6	177,2	201,9	19,2
„ Westfalen.....	1 516	1 771	13,6	34,6	31,1	36,0	228,7	264,7	18,4
„ Hessen-Nassau.....	1 116	1 220	19,7	46,3	46,2	50,3	234,5	255,3	22,9
Rheinprovinz.....	3 612	3 984	23,2	52,9	49,3	54,1	212,5	233,2	26,4
Hohenzollern.....	10	19	2,8	13,9	13,8	26,3	492,9	939,3	6,3
Preußen.....	21 789	23 051 ¹⁾	26,9	59,6	56,7	59,5	210,8	221,2	29,0
Bayern rechts des Rheins.....	2 594	2 782 ²⁾	16,2	39,9	39,9	42,8	246,3	264,2	21,3
Bayern links des Rheins (Pfalz).....	349	349	17,8	38,6	37,1	37,0	208,4	207,9	18,3
Bayern.....	2 943	3 131	16,4	39,7	39,6	42,0	241,5	256,1	20,9
Sachsen.....	3 188	3 487	40,6	72,3	63,5	69,3	156,4	170,7	30,7
Württemberg.....	839	844	14,8	31,5	32,3	32,5	218,2	219,6	16,0
Baden.....	783	986	20,9	38,4	33,6	42,2	160,8	201,9	19,6
Thüringen.....	702	771 ³⁾	25,5	47,5	43,3	47,4	169,8	185,9	21,4
Hessen.....	424	509	15,9	30,0	31,2	37,4	196,2	235,2	15,6
Hamburg.....	2 094	2 282	93,4	168,5	181,7	192,3	194,5	205,9	76,4
Mecklenburg-Schwerin.....	191	200	16,7	27,4	28,1	29,3	168,3	175,4	15,1
Oldenburg.....	184	178	19,7	24,8	33,3	32,1	169,0	162,9	16,6
Braunschweig.....	242	243	24,7	54,8	48,0	48,2	194,3	195,1	23,6
Anhalt.....	229	194	29,8	74,1	64,8	54,5	217,4	182,9	30,3
Bremen.....	327	406	49,0	104,5	96,4	119,3	196,7	243,5	48,0
Lippe.....	30	27	9,1	15,3	18,1	16,3	198,9	179,1	8,0
Lübeck.....	108	98	36,4	76,6	84,1	75,3	231,0	206,9	39,6
Mecklenburg-Strelitz.....	26	27	19,6	35,4	23,4	24,2	119,4	123,5	16,4
Waldeck.....	4	6	11,2	7,2	7,1	10,6	63,4	94,6	6,7
Schaumburg-Lippe.....	2	9	4,2	12,5	4,1	18,7	97,6	445,2	4,7
Deutsches Reich.....	34 105	36 449	27,9	56,8	54,3	57,6	194,6	206,5	27,6

¹⁾ Nach dem Gebietsstand von 1913. — ²⁾ Für 1913 einschließlich der jetzt zur Stadt Berlin gehörenden großstädtischen Vorortgemeinden. — ³⁾ Für 1913 Provinz Westpreußen. — ⁴⁾ Ohne Coburg. — ⁵⁾ Einschließlich Coburg.

Die Gründe der Ehescheidungen¹⁾.

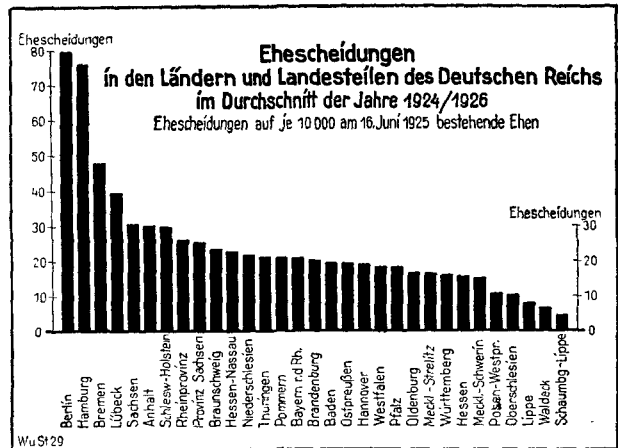
Jahre	Ehescheidungen überhaupt	Zahl der Fälle, in denen die Ehescheidung erfolgte auf Grund des § .. des B.G.B.				
		1565 (Ehebruch, Doppelhe, widernatürl. Unzucht)	1566 (Lebens- nach- stellung)	1567 (böslches Verlassen)	1568 (Verletzung d. ehelichen Pflichten, ehrlches Verhalten)	1569 (Geistes- krankheit)
1913	16 413	9 030	42	1 698	7 620	373
1924	34 859	18 829	61	1 467	20 944	378
1925	34 400	18 598	49	1 479	20 627	356
1926	33 075	17 987	53	1 488	19 680	328
1927	35 405	18 595	27	1 412	21 547	388

Von 100 Ehescheidungen überhaupt erfolgten auf Grund des § .. des B.G.B.

1913	.	55,0	0,3	10,3	46,8	2,3
1924	.	54,0	0,2	4,2	60,1	1,1
1925	.	54,1	0,1	4,3	60,0	1,0
1926	.	51,4	0,2	4,5	59,5	1,0
1927	.	52,5	0,1	4,0	60,9	1,1

¹⁾ Die Ehescheidungen, die auf Grund mehrerer Paragraphen erfolgten, sind hier mehrfach aufgeführt. Unvollständig: für 1913: Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck, für 1924/1925 dazu: Thüringen, Lübeck, Bremen, für 1926/1927 dazu: Schaumburg-Lippe.

wohner berechneten Verhältniszahlen, weil in ihnen die Unterschiede in der Alters- und Familienstandsgruppierung der Bevölkerung viel weniger zur Geltung kommen. So ist z. B. die auf 100 000 Einwohner berechnete Scheidungsziffer in Berlin (1925) mehr als 11mal so groß wie in Oberschlesien, während die auf 10 000 bestehende Ehen bezogene Ziffer die Ehescheidungshäufigkeit in Berlin nur etwa 8mal so hoch erscheinen läßt wie in Oberschlesien. Die Berechnung dieser genaueren Ziffern (auf 10 000 bestehende Ehen) für die einzelnen Reichsteile ist jedoch nur für die einer Volks-



zählung nächstliegenden Jahre möglich¹⁾. Die Entwicklung in den Zwischenjahren kann nur nach den gewöhnlichen auf 100 000 Einwohner berechneten Ziffern beurteilt werden. Hiernach war die Ehescheidungshäufigkeit in weitaus den meisten Reichsteilen im Jahre 1927 höher als im Vorjahr. Nur in Pommern, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Anhalt, Lippe und Lübeck war ein Rückgang zu verzeichnen. In Berlin wurden im Jahre 1927 mit 181,7 auf 100 000 Einwohner annähernd ebensoviel Ehen geschieden wie im Jahre 1926 (182,4).

¹⁾ Eine Fortschreibung der Zahl der bestehenden Ehen in den Ländern und Landesteilen ist gegenwärtig wegen der Aufbereitungsweise der Eheschließungsstatistik, bei der die Neuzugänge an Ehen nach dem Eheschließungsort, nicht aber nach dem zukünftigen Wohnort der Ehepaare gezählt werden, noch nicht durchführbar.

Wanderungsziel der deutschen überseeischen Auswanderer und Herkunft der Einreisenden über Bremen und Hamburg im Jahre 1928.

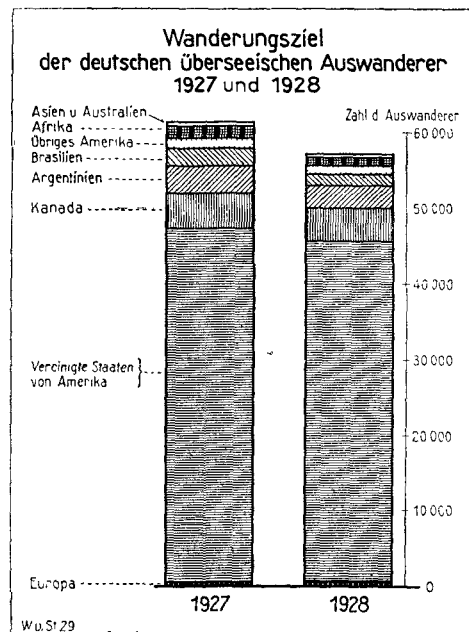
Über Gesamtumfang der deutschen und fremden Auswanderung, über Herkunft und Beruf der deutschen Auswanderer ist in Nr. 4 und 7 von »Wirtschaft und Statistik«¹⁾ berichtet worden.

Über das Wanderungsziel der im Jahre 1928²⁾ ausgewanderten Deutschen gibt nachfolgende Übersicht Aufschluß.

Herkunftsländer und Wanderungsziel der deutschen überseeischen Auswanderer im Jahre 1928.

Wanderungsziel	Zahl der deutschen Auswanderer						
	aus Preußen	aus Bayern	aus Sachsen	aus Württemberg	aus den übrigen Ländern	bisher im Ausland ansässig	überhaupt im Jahre
Europa	338	47	43	31	208	8	675
Amerika							
Kanada	2 047	719	140	212	975	51	4 144
Ver. Staaten	18 735	9 108	2 059	4 569	10 558	475	45 504
Mittelamerika	91	22	9	11	70	8	211
Brasilien	718	191	108	67	401	21	1 506
Argentinien	1 205	479	243	209	737	47	2 920
Übriges Südamerika oder Amerika ohn. nähere Angaben	197	46	35	16	680	20	994
Zusammen	22 993	10 565	2 594	5 084	13 421	622	55 279
Afrika	664	80	68	36	317	23	1 188
Asien	6	1	2	1	9	—	19
Australien	35	5	8	4	26	2	80
Zusammen	24 036	10 698	2 715	5 156	13 981	655	57 241
Dagegen im Jahre 1927	27 050	9 892	3 050	5 714	—	607	61 379

Nach wie vor ist Amerika das Hauptziel der deutschen Auswanderer (1928 fast 97 vH), und zwar strömte die große Masse bisher nach den Vereinigten Staaten (fast 80 vH). Allerdings ist die deutsche Auswanderung nach



den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren ständig zurückgegangen (1926: 51 144, 1927: 47 151, 1928: 45 504), und es ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen, wenn vom 1. Juli 1929 ab die Quote für die deutsche Einwanderung auf 24 908, d. h. unter die Hälfte des bisherigen Kontingents gesenkt wird. Ob ein Ausgleich durch verstärkte Auswanderung nach den anderen amerikanischen Staaten möglich ist, erscheint zweifelhaft; denn die Abnahme der Auswanderung nach den übrigen amerikanischen Staaten

¹⁾ 9. Jg. 1929, Nr. 1, S. 181 ff. und Nr. 7, S. 311 — ²⁾ Für das Jahr 1927 vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 4, S. 115 ff. und Nr. 13, S. 496.

in den beiden letzten Jahren läßt viel eher auf eine Minderung der Aufnahmefähigkeit (und vielleicht auch der Aufnahme-willigkeit) auch dieser Länder schließen. So war die Auswanderung nach Kanada und den südamerikanischen Staaten im Jahre 1928 um rund 2000 geringer als im Jahre 1927. Auch nach Afrika sind weniger Personen (1928: 1 188, 1927: 1 617) ausgewandert.

Über die Herkunft der Einreisenden über Bremen und Hamburg in den Jahren 1928 und 1927 gibt die folgende Aufstellung Auskunft.

Einreisende (Einwanderer) über Bremen und Hamburg.

Herkunftsland	Einreisende insgesamt		Darunter deutsche Reichsangehörige	
	1928	1927	1928	1927
Europa:				
Großbritannien.....	7 552	7 105	3 048	3 043
Schweden.....	73	391	27	44
Norwegen.....	3 280	3 216	940	758
Spanien und Portugal.....	1 769	1 566	885	827
Übriges Europa.....	¹⁾ 6 587	2 540	790	738
Zusammen	19 261	²⁾ 16 607	³⁾ 9 722	⁴⁾ 8 772
Amerika:				
Kanada.....	616	497	121	103
Ver. Staaten v. Amerika bzw. Nordamerika ohne nah. Ang.....	63 235	52 702	23 661	18 131
Mexiko.....	96	228	69	168
Westindien u. Mittelamerika.....	711	548	405	350
Brasilien.....	6 781	6 245	7 614	7 436
Argentinien.....	7 539	7 256		
Chile.....	248	242	148	176
Peru.....	57	89	42	64
Andere südamerikanische Staaten...	912	916	449	457
Zusammen	80 195	68 723	32 509	26 885
Übrige Erdteile:				
Afrika.....	3 214	3 070	2 510	2 415
Asien.....	449	421	249	193
Australien.....	184	23	61	5
Ohne nähere Angabe.....	26	1	24	1
Insgesamt	103 329	88 845	45 075	38 271
Davon über:				
Hamburg.....	55 034	48 753	25 204	22 298
Bremen.....	48 295	40 092	19 871	15 973

¹⁾ Davon kamen u. a.: 1598 Kanalfähren, 543 Nordseehäfen, 122 Ostseehäfen, 2 452 Erholungsreisende von Mittelmeer-, Skandinavienfahrten usw. — ²⁾ Darunter 1 789 Erholungsreisende. — ³⁾ Darunter 4 032 Personen (über Bremen) ohne Angabe des Herkunftslandes. — ⁴⁾ Darunter 3 362 (über Bremen) Personen ohne Angabe des Herkunftslandes.

Bei den Einreisenden handelt es sich nur zu einem nicht näher zu bestimmenden Teil um Einwanderer. Von den 103 329 Einreisenden des Jahres 1928 waren 45 075 Reichsangehörige, darunter eine große Anzahl Personen, die von

Geschäfts- usw. Reisen nach Übersee zurückkehrten. Unter den 58 254 Ausländern entfällt der größte Teil auf Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, die vorwiegend im Sommer in Europa zur Erholung usw. weilten; von dorthier kamen im ganzen 63 235 Personen, darunter 23 661 deutsche Reichsangehörige.

Der gesamte Passagierverkehr über die deutschen Häfen in der Ein- und Ausreise hat im Jahre 1928 eine weitere Belebung erfahren; es wurden rd. 268 000 Personen in der Ein- und Ausreise befördert (gegen rd. 244 600 im Jahre 1927). Daß dieser Reiseverkehr weit hinter dem Vorkriegsumfang zurückbleibt, ist schon früher dargelegt worden¹⁾. Die untenstehende Übersicht gliedert die Aus- und Einreisenden nach den Schiffsklassen und nach der Nationalität der Reisenden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 13, S. 486.

Überseeische Aus- und Einwanderung im Februar 1929.

Im Februar 1929 sind 4 363 Deutsche über deutsche und fremde Häfen¹⁾ mit überseeischem Reiseziel ausgewandert, gegen 4 367 im Januar 1928. Unter den Auswanderern im Februar

Überseeische Auswanderung Deutscher im Februar 1929.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Febr. 1929	Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Febr. 1929
Preußen.....	1 952	Ohne nähere Angabe.....	38
Bayern.....	757	Deutsches Reich	4 306
Sachsen.....	247	Bisher im Ausland ansässig	
Württemberg.....	352	gewesene Reichsangehörige	57
Baden.....	303	Insgesamt¹⁾	4 363
Thüringen.....	82	Davon:	
Hessen.....	55	waren weibliche Personen	2 058
Hamburg.....	266	sind ausgewandert:	
Mecklenburg-Schwern	21	über Bremen bzw. Bremerhaven	2 247
Oldenburg.....	52	• Hamburg.....	2 054
Braunschweig.....	26	• sonstige Häfen ¹⁾ ..	62
Anhalt.....	8	Dagegen:	
Bremen.....	124	im Januar 1929 ¹⁾	4 367
Übrige Länder.....	23	• Februar 1928.....	4 565

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen (Januar bzw. Februar 1928: 65 bzw. 85 Personen), da Angaben noch nicht vorliegen.

Aus- und Einreisende (-wanderer) über Bremen und Hamburg nach Nationalität und Schiffsklasse.

Schiffs-klasse	Zahl der über Bremen und Hamburg											
	Ausreisenden						Einreisenden					
	insgesamt			davon sind Auswanderer			insgesamt			davon		
	Deutsche		Ausländer	Deutsche		Ausländer	Deutsche		Ausländer	Deutsche		Ausländer
	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen
I. Klasse { 1927	8 897	1 490	9 138	2 073	1 279	344	937	44	19 735	7 550	12 185	
1928	10 041	1 708	11 829	2 054	1 094	390	1 035	69	20 397	7 100	13 297	
II. Klasse { 1927	8 476	13 241	6 318	9 660	5 412	7 768	535	1 126	6 045	2 398	3 647	
1928	7 356	13 489	4 989	10 476	4 266	7 148	472	1 110	7 921	3 260	4 661	
Mittel- { 1927	581	1 068	327	716	—	955	—	202	824	18 963	482	7 252
klasse.. { 1928	1 533	1 031	675	571	101	966	73	195	1 093	21 366	731	8 097
Touristen- { 1927	1 565	3 764	1 568	5 472	137	739	21	124	3 308	1 583	1 725	
klasse.. { 1928	24 962	27 179	21 756	19 891	19 234	23 799	14 769	11 555	22 149	21 129	11 861	8 721
III. Klasse { 1927	24 395	25 190	20 192	16 745	18 335	22 455	13 382	10 954	22 315	26 929	12 530	11 774
1928	42 916	42 978	37 539	32 340	25 925	32 866	16 241	12 927	48 753	40 092	22 291	15 973
Zusammen { 1927	85 894	69 879	58 791	29 168	88 845	38 264	50 510					
1928	44 890	45 182	39 253	35 318	23 933	31 698	14 983	12 452	55 034	48 295	25 204	19 871
	90 072	74 571	55 631	27 435	103 329	45 075	58 254					

¹⁾—²⁾ Einschl. — ¹⁾ 26 ²⁾ 45 ³⁾ 71 Personen von Europa ohne Angabe der Schiffsklasse.

1929 waren 2 058 Frauen. 57 Personen waren bisher im Ausland ansässig. Die Ausreise unternahmen über Bremen und Bremerhaven 2 247, über Hamburg 2 054 und über fremde Häfen 62 Personen (ohne Antwerpen). Ferner sind im Januar 1929 über deutsche Häfen 1 894 Fremde ausgewandert, davon 73 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

Eingereist sind über Bremen und Bremerhaven 1 401, über Hamburg 2 094, zusammen 3 495 Personen; darunter befanden sich 1 693 Deutsche und 1 802 Ausländer. Von den 2 094 Einreisenden über Hamburg gaben 1 598 das Deutsche Reich als Reiseziel an.

¹⁾ Ohne Antwerpen; für diesen Hafen liegen noch keine Angaben vor.

Bevölkerungsbewegung in Polen.

In den amtlichen Quellenwerken zur Bewegung der Bevölkerung im Deutschen Reich (vgl. Bd. 336 der Statistik des Deutschen Reichs) wird regelmäßig auch über die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Ausland berichtet. Die Bevölkerungsbewegung Polens konnte jedoch in diesen Veröffentlichungen noch nicht berücksichtigt werden, weil bisher nur Angaben für einige Teile des polnischen Staatsgebietes (hauptsächlich die ehemals preussischen Provinzen) bekannt waren. Zur Ausfüllung dieser Lücke werden im folgenden die nunmehr vorliegenden Hauptergebnisse für die ganze Republik Polen mitgeteilt. Zur Einführung wird eine kurze Darstellung des Gebiets und Bevölkerungsstandes der Republik Polen vorausgeschickt.

1. Bevölkerungsstand. Am 30. September 1921 wurden in dem damaligen Gebiet der Republik Polen (ohne Zentral-litauen im Departement Wilna und ohne Ostoberschlesien) 25 694 700 Einwohner gezählt. Einschließlich der errechneten Bevölkerungszahlen für die erst später annektierten Gebiete betrug die Gesamtbevölkerung Polens jetzigen Umfangs im Jahre 1921 27 221 000. Die Verteilung dieser Bevölkerungszahl auf die einzelnen Departements, in die der Staat verwaltungsmäßig eingeteilt ist, geht aus folgender Übersicht hervor.

Gebietseinteilung und Bevölkerung in Polen nach der Volkszählung am 30. September 1921.

Departements	Fläche qkm	Orts-anwesende Bevölkerung am 30. Sept. 1921	Ein-wohner auf 1 qkm
Zentral-Departements			
Warschau, Stadt	121	936 713	7 741
Warschau, Land	29 310	2 112 798	72
Lodz	19 034	2 252 769	118
Kielce	25 736	2 535 781	99
Lublin	31 160	2 087 951	67
Bialystok	32 518	1 305 284	40
Ost-Departements			
Wilna ¹⁾	29 109	996 305	34
Nowogrodek	23 286	823 089	35
Polesien	42 286	881 005	21
Wolhynien	30 288	1 437 907	47
West-Departements			
Posen	26 528	1 967 865	74
Pommerellen	16 386	935 643	57
Schlesien ²⁾	4 230	1 150 970	272
Süd-Departements			
Krakau	17 448	1 992 810	114
Lemberg	27 024	2 718 014	101
Stanislawow	18 368	1 339 191	73
Tarnopol	16 240	1 428 520	88
Durch die Militärbehörde gezählte Personen		318 525	
Polen	389 072	27 221 140	70

¹⁾ Einschl. der errechneten Bevölkerungszahl für Zentral-litauen. — ²⁾ Die Bevölkerungszahl für das früher zum Deutschen Reich gehörige Ostoberschlesien ist auf Grund der Volkszählung von 1919 errechnet.

Die am dichtesten bevölkerten Gebietsteile sind die von der ehemaligen Donaumonarchie bzw. vom Deutschen Reich abgetrennten Departements Schlesien, Krakau und Lemberg sowie die Departements Lodz und Kielce des Zentralgebiets mit 100 und mehr Einwohnern je qkm. Die Bevölkerungsdichte dieser Gebiete ist — abgesehen von dem kleinen Departement Schlesien mit 272 Einwohnern je qkm — ungefähr ebenso groß wie die der preussischen Provinzen Niederschlesien (118 je qkm) und Schleswig-Holstein (101). Die Departements Posen, Warschau (ohne Stadt Warschau), Lublin, Stanislawow und Tarnopol haben ungefähr die gleiche Bevölkerungsdichte wie die Provinz Brandenburg (ohne Berlin: 66). Verhältnismäßig spärlich ist die Besiedelung der östlichen Departements Wilna, Nowogrodek, Polesien und Wolhynien sowie von Bialystok. Jedoch kommen auch in diesen Gebieten durchschnittlich noch etwa ebensoviel Einwohner auf 1 qkm wie in der Grenzmark Posen-Westpreußen (43) und Mecklenburg-Strelitz (38).

2. Eheschließungen. Die Zahl der Eheschließungen war auch in Polen wie in allen am Weltkrieg beteiligt gewesen Ländern im Jahre 1923 in Nachwirkung der Heiratshochflut der Jahre 1919 bis 1922 mit 286 249 oder 10,1 auf 1000 Einwohner noch verhältnismäßig hoch. Sie ging bis zum Jahre 1925 auf 238 115 oder 8,1 auf 1000 Einwohner zurück, um dann in den Jahren 1926 und 1927 wieder auf die für Polen vermutlich normale Höhe von rund 256 000 oder 8,6 auf 1000 Einwohner anzusteigen. Die Bevölkerung der Zentral-, Ost- und Süddepartements heiratet, von geringfügigen Schwankungen abgesehen, annähernd gleich häufig. Dagegen ist die Heiratsziffer in den früher deutschen und österreichischen Westdepartements auffallend niedrig. Hier kamen im Jahre 1927 nur 7,1 Eheschließungen auf 1000 Einwohner, also weniger als in den angrenzenden deutschen Provinzen Ostpreußen (1927: 8,0), Grenzmark Posen-Westpreußen (7,7), Niederschlesien (8,3) und Oberschlesien (7,8).

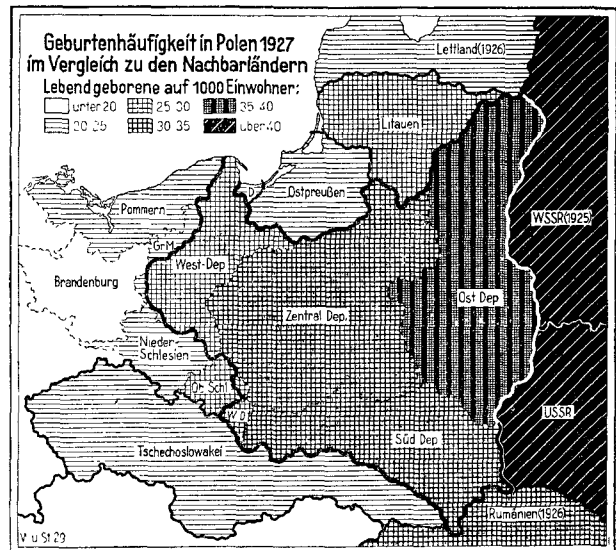
3. Geburten. Im Jahre 1923 wurden in Polen 1 011 895 Kinder lebend geboren, das sind 35,6 auf 1000 Einwohner. Nach einem Rückgang im Jahre 1924 um rund 15 000 stieg die Lebendgeborenenzahl im Jahre 1925, gleichzeitig mit der vorübergehenden Zunahme der Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich, wieder auf 1 032 161 oder 35,2 auf 1000 Einwohner an. Seither hat die jährliche Geburtenzahl auch in Polen ständig abgenommen. Ihr Rückgang war allerdings bei weitem nicht so stark wie im Deutschen Reich. Im Jahre 1927 wurden in der Republik Polen 950 537 Kinder lebend geboren, das sind der absoluten Zahl nach nur rund 210 000 oder 19 vH weniger als im Deutschen Reich, das mehr als doppelt so viele Einwohner hat. Die Lebendgeborenen-ziffer war in diesem Jahre in Polen mit 31,6 um 13,2 auf 1000 Einwohner höher als im Deutschen Reich (1927) (18,4). Der Unterschied zwischen der Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich und in Polen wird indessen noch deutlicher, wenn man für beide Länder die Lebendgeborenenzahl zu der Gesamtzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren in Beziehung setzt.

Land	Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren	Lebendgeborene	Lebendgeborene auf 1 000 gebärfähige Frauen
Deutsches Reich 1927.	16 452 000	1 161 719	70,6
Polen 1927.....	¹⁾ 7 254 000	950 537	131,0

¹⁾ Volkszahlungsergebnis vom 30. 9. 1921 (6 198 000) auf den jetzigen Gebietsstand und gemäß der Zunahme der Gesamtbevölkerung auf Mitte 1927 umgerechnet.

Auf 1000 gebärfähige Frauen (ohne Unterscheidung des Familienstandes) entfielen im Jahre 1927 in Polen 131,0 Lebendgeborene gegenüber nur 70,6 auf 1000 im Deutschen Reich. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist demnach in Polen um rund 86 vH höher als im Deutschen Reich.

Die Geburtenhäufigkeit der Zentraldepartements und der Gruppe der Süddepartements entspricht mit 31,4 bzw. 31,5 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner im Jahre 1927 fast genau dem Durchschnitt der ganzen Republik. Am geburtenreichsten sind die vier Ostdepartements, in denen im Jahre 1927 noch 36,6 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner kamen. In den Departements Posen, Pommerellen und Schlesien war die Geburtenhäufigkeit im Jahre 1927 mit 27,2 auf 1000 Einwohner noch beträchtlich höher als in den deutschen Provinzen Ostpreußen (23,0 auf 1000), Grenzmark Posen-Westpreußen (21,5) und Niederschlesien (19,7).



4. Sterbefälle. Die Sterblichkeit ist, soweit sich hierüber auf Grund der allgemeinen Sterbeziffern etwas aussagen läßt, in Polen beträchtlich höher als im Deutschen Reich. Im letzten Berichtsjahr 1927 kamen im Gesamtgebiet der Republik Polen durchschnittlich 17,4 Sterbefälle auf 1000 Einwohner gegenüber 14,0 in Ostpreußen, 12,8 in der Grenzmark, 13,5 in Niederschlesien und 13,2 in Oberschlesien. Die höchste Sterbeziffer hat die Gruppe der Süddepartements mit 19,9 auf 1000 Ein-

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Polen 1923 bis 1927.

wohner im Jahre 1927 zu verzeichnen. In den Zentral- und Ostdepartements kamen 17,1 bzw. 17,4 Sterbefälle auf 1000 der Bevölkerung. In den Westdepartements ist die Sterblichkeit dagegen mit 14,1 auf 1000 im Jahre 1927 nur wenig höher als in den angrenzenden preussischen Provinzen.

Der Geburtenüberschuß der Republik Polen betrug im Jahre 1927 auch nach dem Geburtenrückgang der beiden Vorjahre noch 427 366 oder 14,2 auf 1000 Einwohner. Die nur 30 Millionen zählende Bevölkerung Polens hat also in diesem Jahr durch natürliche Vermehrung um rund 23 000 Personen mehr zugenommen als die 63¼ Millionen zählende Bevölkerung des Deutschen Reichs mit einem Geburtenüberschuß im Jahre 1927 von 404 699 oder 6,4 auf 1000 Einwohner.

Landesteile		Mittlere Bevölkerung (in 1 000)	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	auf 1 000 Einwohner kamen			
							Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	mehr Geborene als Gestorbene
Zentral-Departements ...	1923	11 841	129 092	411 375	200 904	210 471	10,9	34,8	17,0	17,8
	1924	12 003	115 915	401 678	210 617	191 061	10,5	33,4	17,5	15,9
	1925	12 185	106 732	426 773	198 962	227 811	8,8	35,0	16,3	18,7
	1926	12 354	112 532	410 528	217 950	192 578	9,1	33,2	17,6	15,6
	1927	12 498	111 090	392 373	213 364	179 009	8,9	31,4	17,1	14,3
Ost-Departements	1923	4 602	50 597	185 040	69 763	115 277	11,0	40,2	15,2	25,0
	1924	4 719	51 039	186 664	78 866	107 798	10,8	39,5	16,7	22,8
	1925	4 826	41 248	190 720	79 621	111 099	8,5	39,5	16,5	23,0
	1926	4 923	46 853	188 149	87 206	100 943	9,5	38,2	17,7	20,5
	1927	5 011	43 887	183 269	86 952	96 317	8,8	36,6	17,4	19,2
West-Departements	1923	4 217	33 208	137 003	68 010	68 993	7,9	32,5	16,1	16,4
	1924	4 277	28 174	134 380	66 282	68 098	6,6	31,4	15,5	15,9
	1925	4 343	28 188	135 902	61 922	73 980	6,5	31,3	14,3	17,0
	1926	4 404	28 484	127 118	65 135	61 983	6,5	28,9	14,8	14,1
	1927	4 459	31 753	121 154	62 791	58 363	7,1	27,2	14,1	13,1
Süd-Departements	1923	7 719	73 352	278 477	153 272	125 205	9,5	36,1	19,9	16,2
	1924	7 813	73 222	274 181	160 839	113 342	9,4	35,1	20,6	14,5
	1925	7 916	61 947	278 766	149 645	129 121	7,8	35,2	18,9	16,3
	1926	8 001	67 894	254 601	158 327	96 274	8,5	31,8	19,8	12,0
	1927	8 065	71 263	253 741	160 064	93 677	8,8	31,5	19,9	11,6
Insgesamt.....	1923	28 379	286 249	1 011 895	491 949	519 946	10,1	35,6	17,3	18,3
	1924	28 812	268 350	996 903	516 604	480 299	9,3	34,6	17,9	16,7
	1925	29 270	238 115	1 032 161	490 150	542 011	8,1	35,2	16,7	18,5
	1926	29 682	255 763	980 396	528 618	451 778	8,6	33,0	17,8	15,2
	1927	30 033	257 993	950 537	523 171	427 366	8,6	31,6	17,4	14,2

VERSCHIEDENES

Die Arbeitslosenversicherung im Jahre 1928.

Am 1. Oktober 1927 trat an die Stelle der bisherigen Erwerbslosenfürsorge die Arbeitslosenversicherung, deren Träger die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist. Der Personenkreis, welcher der Arbeitslosenversicherung unterliegt, deckt sich in der Hauptsache mit dem der Krankenversicherung, z. T. ist er jedoch über deren Umfang hinaus erweitert, z. T. verengt worden. Die Erweiterung bezieht sich auf diejenigen Personen, die angestelltenversicherungspflichtig sind und nur wegen der Höhe ihres Gehaltes (über 3 600 *RM* jährlich) der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen; ihre Zahl stellte sich Ende November 1928 auf 446 000. Andererseits waren Ende November etwa 2,4 Millionen Personen, die der Krankenversicherung unterworfen sind, von der Beitragspflicht für die Arbeitslosenversicherung befreit, vornehmlich Land- und Forstarbeiter und Lehrlinge. Die Arbeitslosenversicherung umfaßte insgesamt

Ende November 1927	16,59 Mill. Personen
„ Januar 1928	16,40 „ „
„ April 1928	17,08 „ „
„ Juni 1928	17,23 „ „
„ September 1928	17,20 „ „
„ Dezember 1928	16,78 „ „

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war beim Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung mit 355 000 (außerdem in der Krisenunterstützung etwa 125 000) verhältnismäßig gering, stieg aber bis Mitte Januar 1928 auf 1,4 Millionen (228 000). Der tiefste Stand im Jahre 1928 wurde Ende Juli mit 564 000 (in der Krisenunterstützung Ende August 80 000) erreicht. Ende Dezember belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung auf 1,7 Millionen (127 400), im Monatsdurchschnitt 1928 war sie mit etwa 890 000 (in der Krisenunterstützung 139 600) etwas höher als 1927 (857 000 bzw. 176 500).

Die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung ist abhängig von der Erfüllung einer Anwartschaftszeit (26 Wochen versicherungspflichtige Beschäftigung) und einer Wartezeit, die bis zum 15. April 1928 3 Tage, bis zum 30. Juni 5 Tage betrug und sich seitdem auf 7 Tage beläuft. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung richtet sich nach dem durchschnittlichen Arbeitsentgelt, den der Versicherte in den 3 letzten Monaten vor Eintritt der

Arbeitslosigkeit bezogen hat. Für die von Versicherten unterhaltenen Familienangehörigen wird ein Zuschlag gewährt. Unter gewissen Voraussetzungen kann auch eine Kurzarbeiterunterstützung gezahlt werden. Die Krisenunterstützung, deren Kosten das Reich ($\frac{1}{6}$) und die Gemeinden tragen, wird in Zeiten besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage denjenigen gewährt, die keinen Anspruch an die Arbeitslosenversicherung haben, weil sie die Anwartschaftszeit nicht erfüllt haben oder bereits ausgesteuert sind.

Im Durchschnitt des Jahres 1928 entfiel auf 1 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ein Unterstützungsaufwand von 76,71 *RM*, in der Krisenunterstützung von 72,16 *RM*. Der gesamte Unterstützungsaufwand für die Arbeitslosenversicherung betrug im Jahre 1928 819,6 Mill. *RM* und war damit um 32 vH höher als im Vorjahr (621,9 Mill. *RM*)¹⁾.

Neben der Durchführung der Arbeitslosenversicherung bildet die Arbeitsvermittlung die Hauptaufgabe der Reichsanstalt. Im Jahre 1928 wurde 4,4 Millionen männlichen und 1,8 Millionen weiblichen Personen Arbeit vermittelt, insgesamt also 6,2 Millionen Personen gegen 6,0 Millionen im Vorjahr. Bei den Arbeitsnachweisen entfielen

im Jahre	Vermittlungen auf 100	
	Arbeitsgesuche	offene Stellen
1926	42,7	92,5
1927	53,2	90,0
1928	45,7	81,0

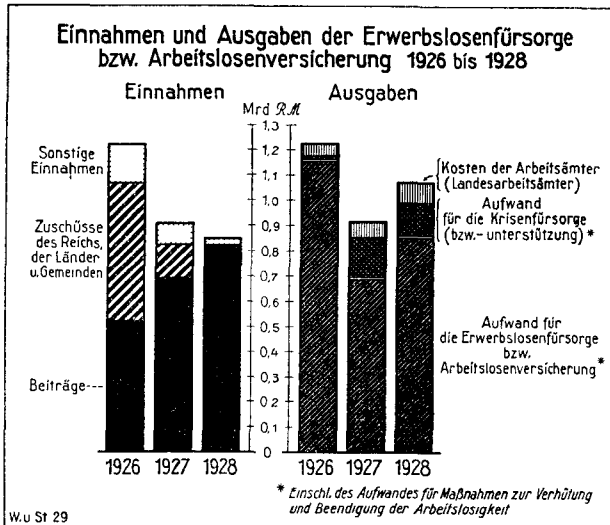
Im Jahre 1928 war demnach der Anteil der erledigten Arbeitsgesuche an der Gesamtzahl zwar geringer als 1927, aber immer noch größer als im Krisenjahr 1926. Der Anteil der besetzten Stellen war dagegen nicht nur ungünstiger als 1926, sondern auch — was in einem gewissen Gegensatz zur Entwicklung der erledigten Arbeitsgesuche steht — niedriger als 1927. Für Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit wurden im Jahre 1928 rund 38,5 Mill. *RM* ausgegeben gegen 68,3 Mill. *RM* im Jahr 1927, also bedeutend weniger. Die Kosten der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter betrugen im Jahre 1927 65,2 Mill. *RM*, im Jahre 1928 einschl. der Kosten der Hauptstelle der Reichsanstalt, der Ergänzungsmaßnahmen

¹⁾ Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung.

Einnahmen der Erwerbslosenfürsorge bzw. Arbeitslosenversicherung (in Millionen *RM*).

Jahr	Gesamteinnahmen ¹⁾	darunter		
		Beiträge	Zuschüsse	sonstige Einnahmen ²⁾
1926	1 221,1	523,6	³⁾ 542,6	154,9
1927	909,3	690,6	³⁾ 134,3	84,4
1928	851,8	823,7	.	28,1

¹⁾ Ohne Krisenfürsorge bzw. -unterstützung. — ²⁾ Zuschüsse des Reichs, der Länder und Gemeinden. — ³⁾ Einschl. Zuschüsse der Gemeinden zu den Kosten der Arbeitsämter.



für den fachlichen Ausbau der Angestelltenvermittlung, der landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung, der Berufsberatung, der Übergangsausgaben und der Verwaltungskosten der Krisenunterstützung 83,6 Mill. *RM*. Der Gesamtaufwand für die Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge bzw. Arbeitslosenversicherung stellte sich im Jahre 1927 auf 755,4 Mill. *RM*, im Jahre 1928 (Gesamtausgaben der Reichsanstalt) auf 941,7 Mill. *RM* (24,7 vH mehr). Der Gesamtaufwand ist also verhältnismäßig stärker gestiegen als der Zunahme der unterstützten Personen oder der Arbeitsvermittlungen entsprechen würde.

Den Ausgaben standen im Jahre 1927 rd. 909,3 Mill. *RM*, im Jahre 1928 rd. 851,8 Mill. *RM* Einnahmen gegenüber. In den Einnahmen des Jahres 1927 sind jedoch noch 134,3 Mill. *RM* Beihilfen des Reichs und der Länder für die Erwerbslosenfürsorge enthalten, während die Arbeitslosen-

Ausgaben der Erwerbslosenfürsorge bzw. Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung (in Mill. *RM*).

Jahr	Gesamtausgaben der Arbeitslosenversicherung ¹⁾	darunter			Aufwand für die Krisenfürsorge bzw. -unterstützung ²⁾
		Kosten der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter	Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge bzw. Arbeitslosenversicherung	Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit	
1926 ..	1 221,1	55,7	1 077,1	88,3	5,8
1927 ..	755,4	65,2	621,9	68,3	162,8
1928 ..	941,7	³⁾ 83,6	819,6	38,5	130,0

¹⁾ Bis 30. 9. 1927 Erwerbslosenfürsorge. — ²⁾ Einschl. Kosten der Hauptstelle der Reichsanstalt, der Verwaltungskosten der Arbeitslosenversicherung sowie der Kosten der Ergänzungsmaßnahmen für den fachlichen Ausbau der Angestelltenvermittlung, der landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung, der Berufsberatung, der Übergangsausgaben und der Verwaltungskosten der Krisenunterstützung. — ³⁾ Einschl. des Aufwandes für Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit. Die Mittel werden vom Reich und den Gemeinden aufgebracht.

versicherung ihren Aufwand aus eigenen Mitteln decken muß. Die Beitragseinnahmen allein sind von 690,6 Mill. *RM* im Jahre 1927 auf 823,7 Mill. *RM* im Jahre 1928 oder um 19 vH gestiegen; sie machten im Jahre 1927 nur 75,9 vH der Gesamteinnahmen, im Jahre 1928 dagegen 96,7 vH aus. Auf einen Beitragspflichtigen entfielen im Monatsdurchschnitt 1927 etwa 3,50 *RM*, 1928 etwa 4,30 *RM* Beitragseinnahmen.

Im Jahre 1927 übertrafen die Einnahmen die Ausgaben um 153,9 Mill. *RM*; selbst wenn man die Beihilfen des Reichs und der Länder für die Erwerbslosenfürsorge abrechnet, bleibt immer noch ein Überschuß, allerdings nur in Höhe von 19,6 Mill. *RM*, bestehen. Im Jahre 1928 waren die Ausgaben dagegen um 89,9 Mill. *RM* höher als die Einnahmen.

Über das Vermögen der Reichsanstalt liegen keine genauen Angaben vor. Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben gestattet jedoch den Rückschluß, daß sich das Vermögen im Laufe des Jahres 1928 um etwa 90 Mill. *RM* vermindert haben muß. An Betriebsmitteln sind bei den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern im ganzen Reich etwa 30 bis 60 Mill. *RM* erforderlich. Der Geldbestand der Hauptstelle betrug am 1. Oktober 1927 rd. 107,4 Mill. *RM*, am 1. Januar 1928 147,5 Mill. *RM* und am 1. Januar 1929 50,1 Mill. *RM*. Er war also 1929 um 97,4 Mill. *RM* niedriger als am Anfang des Vorjahres.

Der Aufwand für die Krisenfürsorge bzw. Krisenunterstützung einschließlich des Aufwandes für Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit innerhalb der Krisenunterstützung betrug im Jahre 1927 162,8 Mill. *RM* und im Jahre 1928 130,0 Mill. *RM*, er war demnach im Jahre 1928 infolge des Rückgangs der unterstützten Personen um 20 vH niedriger als im Jahre 1927.

Die Kriminalität im Deutschen Reich im Jahre 1927.

Die Zahl der vor den ordentlichen deutschen Gerichten (ohne Saargebiet) wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze angeklagten und rechtskräftig abgeurteilten Personen¹⁾ betrug im Berichtsjahr insgesamt 729 496 gegen 712 391 im Jahre 1926; das bedeutet eine Erhöhung um 2,4 vH. Damit hat sich die im Jahre 1926²⁾ festgestellte leichte Zunahme der Aburteilungen im Deutschen Reich im Jahre 1927, wenn auch wiederum in nur geringem Umfange, fortgesetzt. Wie die Übersicht auf S. 351 zeigt, in der die durch Schwere, Zahl oder Eigenart besonders bemerkenswerten Delikte aufgeführt sind, ist bei der Mehrzahl derselben eine mehr oder weniger starke Abnahme zu erkennen, so daß trotz der Steigerung in der Gesamtzahl der Verurteilten in gewissem Grade von einer Besserung der kriminellen Verhältnisse im Berichtsjahr gesprochen werden

kann. Die Zunahme der Verurteiltenzahl ist zum größten Teil auf ein Anschwellen der Verurteilungen wegen Verletzung wirtschaftlicher und gewerblicher Strafbestimmungen zurückzuführen, die meist eines kriminellen Charakters entbehren. Von den eingangs genannten rechtskräftigen Entscheidungen lauteten

auf	1926	1927	Zunahme gegen 1926 insgesamt	vH
Verurteilung.....	598 460	612 315	13 855	+ 2,3
Freisprechung	101 526	104 045	2 519	+ 2,5
Einstellung des Verfahrens	12 405	13 136	731	+ 5,9

Die verhältnismäßig stärkste Zunahme zeigen demnach die Einstellungen des Verfahrens durch das Gericht mit fast 6 vH, es folgen die Freisprechungen mit 2,5 vH, während bei den Verurteilungen die Zunahme relativ am geringsten ist.

Bei der Aufbereitung des kriminalstatistischen Zahlenmaterials sind wie im Vorjahr auch für das Jahr 1927 die Verurteilten nach Ländern aufgedgliedert worden.

¹⁾ Einschl. der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch sowie der wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften Verurteilten. — ²⁾ Vgl. W. u. St. s. 8. Jg. 1928, Nr. 1, S. 41.

Es wurden in den einzelnen Ländern verurteilt:

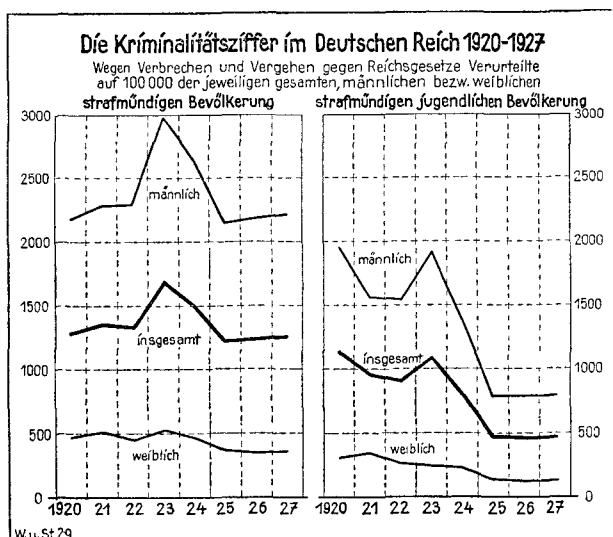
Länder bzw. Oberlandes- gerichtsbezirke*)	Zahl der verurteilten Personen**)		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1927 gegen 1926	
	1926	1927	insgesamt	vH
Preußen ¹⁾	327 798	331 437	+ 3 639	+ 1,1
darunter Berlin ²⁾ ...	43 473	42 381	- 1 092	- 2,5
Bayern.....	90 268	95 342	+ 5 074	+ 5,6
Sachsen.....	59 061	64 034	+ 4 973	+ 8,4
Württemberg.....	29 081	28 886	- 195	- 0,7
Baden.....	27 754	27 751	- 3	- 0,01
Thüringen.....	13 613	13 398	- 215	- 1,6
Hessen.....	8 131	8 698	+ 567	+ 7,0
Hamburg ³⁾	23 881	23 481	- 400	- 1,7
Mecklenburg ⁴⁾	8 334	8 296	- 38	- 0,5
Oldenburg.....	2 568	2 526	- 42	- 1,6
Braunschweig.....	4 654	5 107	+ 453	+ 9,7
Anhalt ⁵⁾	3 059	3 123	+ 64	+ 2,1

*) Hier ist die Bezeichnung der Länder eingesetzt, in denen die Oberlandesgerichtsbezirke liegen. — **) Einschl. der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch und der wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften verurteilten Personen. — ¹⁾ Einschl. Schaumburg-Lippe, Lippe, ehemaliges Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, Hohenzollern und Birkenfeld (oldenburgisch); ausschl. der preußischen Kreise Ziegenrück, Schleusingen und Herrschaft Schmalkalden, deren Ergebnisse bei Thüringen mitgehalten sind. — ²⁾ Landgerichtsbezirke I bis III. — ³⁾ Einschl. Bremen, Lubeck und oldenburgischer Landesteil Lubeck. — ⁴⁾ Einschl. Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz. — ⁵⁾ Gehört zum Geschäftsbereich des Oberlandesgerichts Naumburg.

Die relativ stärkste Zunahme in den Verurteilungszahlen zeigt im Jahre 1927 von den größeren Ländern Sachsen (+ 8,4 vH), wo bereits im Jahre 1926 gegenüber 1925 ein bemerkenswerter Anstieg der Verurteilungen (+ 7,6 vH) festzustellen war. Es folgen Hessen (+ 7,0 vH) und Bayern (+ 5,6 vH), die ebenfalls schon im Vorjahr eine Steigerung zu verzeichnen hatten. Preußen hat gleichfalls eine gegenüber 1926 erhöhte Verurteilungszahl (+ 1,1 vH) aufzuweisen. In Berlin, d. h. in den Landgerichtsbezirken I bis III, deren Geschäftsbereich sich z. T. über das Gebiet der Stadt Berlin hinaus erstreckt, hat sich die Zahl der Verurteilten weiter vermindert (- 2,5 vH).

Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze¹⁾ (Abschnitt I und III des Tabellenwerkes der Kriminalstatistik) verurteilten Personen, die als bestimmend für die Kriminalität angesehen werden kann, hat sich von 589 611 im Jahre 1926 auf 608 356 im Jahre 1927 (um 3,2 vH) erhöht. Entgegen dem Vorjahr entfällt die Steigerung auf beide Geschlechter. Die Zahl der straffälligen Männer hat sich weiter von 500 267 um 3,2 vH auf 516 366, die der kriminellen Frauen in relativ fast gleichem Umfang von 89 344 auf 91 990 erhöht. Der Anteil der straffälligen Personen weiblichen Geschlechts ist mit 15,1 vH im Berichtsjahr etwa derselbe wie im Vorjahr (15,2 vH) geblieben.

¹⁾ Ausschl. der Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch sowie der Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften.



Die »allgemeine« Kriminalitätsziffer — d. i. die auf 100 000 der (fortgeschriebenen) strafmündigen Bevölkerung berechnete Zahl der Verurteilten — stellt sich im Berichtsjahr auf 1 249 gegen 1 229¹⁾ im vorausgegangenen Jahre. Die Zunahme beträgt mithin 1,6 vH. Die Kriminalitätsziffer der männlichen Verurteilten hat sich von 2 186 um 1,5 vH auf 2 219 erhöht, ebenso die der weiblichen von 356 um 1,7 vH auf 362.

Die für das Jahr 1927 vorgenommene Auszählung der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze²⁾ verurteilten Ausländer weist folgende Ergebnisse auf:

	1926		1927	
	insgesamt	vH	insgesamt	vH
Ausländer insgesamt	13 560	100	15 415	100
darunter				
Polen.....	5 674	41,9	5 471	35,5
Tschechoslowaken.....	3 929	29,0	5 334	34,6
Österreicher.....	896	6,6	1 039	6,7
Russen.....	688	5,1	677	4,4
Niederländer.....	272	2,0	412	2,7
Schweizer.....	195	1,4	256	1,7
Italiener.....	178	1,3	227	1,5
Franzosen.....	246	1,8	224	1,5
Ungarn.....	225	1,7	205	1,3
Rumanen.....	165	1,2	172	1,1
Litauer.....	154	1,1	168	1,1
Jugoslaven.....	104	0,77	150	0,97

Demnach hat die an sich geringe Zahl der straffälligen Ausländer weiter zugenommen (um 13,7 vH). Bezogen auf die Zahl der im Deutschen Reich ansässigen Ausländer, die sich nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 auf 947 127 stellte, sind im Jahre 1927 rund 16 vT Personen fremder Staatsangehörigkeit verurteilt. Wie im Vorjahr stehen anteilmäßig an erster Stelle die Polen, deren Prozentsatz sich jedoch von fast 42 vH auf 35,5 vH vermindert hat. Es folgen die auch im Jahre 1926 an zweiter Stelle stehenden in der Tschechoslowakei beheimateten straffälligen Personen mit einer Erhöhung ihres Anteils von 29,0 vH auf 34,6 vH. In der Beteiligung der übrigen Nationalitäten sind nennenswerte Verschiebungen nicht festzustellen.

Die Zahl der straffälligen Jugendlichen (d. h. der Personen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren) hat sich mit 24 119 im Berichtsjahr gegen 24 066 im Jahre 1926 kaum verändert. Die Kriminalitätsziffer zeigt eine Erhöhung von 463 auf 469. Männlichen Geschlechts sind von den kriminellen Personen jugendlichen Alters 20 564 = 85,3 vH (1926: 20 634 = 85,7 vH), weiblichen Geschlechts 3 555 = 14,7 vH (1926: 3 432 = 14,3 vH).

Die Zahl der Vorbestraften (d. s. die Personen, die bei ihrer letzten Verurteilung bereits ein oder mehrmals wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurteilt waren) hat sich weiter erheblich (um 10,9 vH) erhöht.

Es waren vorbestraft:

	1926	1927
Insgesamt.....	160 102	177 522
davon mehr als viermal	43 335	49 643
= vH.....	27,1	28,0
davon Jugendliche.....	2 357	2 173

Bei der Aufgliederung der Kriminalität nach den 4 Hauptdeliktgruppen ergibt sich, daß die Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion auch im Jahre 1927 den seit mehreren Jahren beobachteten Anstieg in bemerkenswertem Umfang (um 12,6 vH) fortgesetzt haben. Ihr Anteil an der Gesamtheit der Verurteilten hat sich auf weit mehr als $\frac{1}{3}$ erhöht. Wie in den Vorjahren ist auch diesmal die Vermehrung dieser Delikte in der Haupt-

¹⁾ Die geringe Abweichung gegenüber der im Bericht über die Kriminalität im Jahre 1926 (W. u. St., 8. Jg. Nr. 1 S. 41) veröffentlichten Kriminalitätsziffer erklärt sich daraus, daß jene auf Grund der seit der Volkszählung vom Jahre 1919 fortgeschriebenen strafmündigen Bevölkerung berechnet worden ist, während der Kriminalitätsziffer des vorliegenden Berichts die seit der Volkszählung des Jahres 1925 fortgeschriebene Bevölkerung zugrunde gelegt worden ist. Das gleiche gilt auch für die anderen für 1926 bzw. 1927 berechneten Kriminalitätsziffern. — ²⁾ Einschl. der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch und der wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften verurteilten Ausländer.

sache auf die Verletzung von zahlreichen strafrechtlichen Nebengesetzen¹⁾ zurückzuführen. Die Verbrechen und Vergehen gegen die Person sind verhältnismäßig unverändert geblieben, während der Anteil der Vermögensdelikte sich von 44,4 vH auf 41,5 vH weiterhin verringert hat.

Bei den strafbaren Handlungen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion fällt zunächst die verhältnismäßig starke Zunahme beim Hochverrat auf, der im Vorjahre eine noch weit bedeutendere Abnahme zu verzeichnen hatte, eine Erscheinung, die sich wohl durch den besonderen Rechtscharakter dieses Delikts erklärt²⁾. Zur Ergänzung müssen noch diejenigen Fälle von Verurteilungen wegen Hochverrats erwähnt werden, in denen Hochverrat (§ 86 St.G.B.) mit einer Zuwiderhandlung gegen § 7 des Republiksschutzgesetzes ideell konkurrierte und bei denen deshalb die Strafen aus § 7 des Republiksschutzgesetzes entnommen wurden. Ein solcher Sachverhalt wird bei der Mehrzahl der Fälle anzunehmen sein, in denen auf Grund des § 7 durch das Reichsgericht eine Aburteilung erfolgte. Die Zahl dieser Verurteilungen bezieht sich im Jahre 1927 auf 46, im Jahre zuvor auf 105. Die Verurteilungen wegen Landesverrats halten sich etwa auf der Höhe der Vorjahre. Ein beträchtlicher Anstieg ist wieder beim Verrat militärischer Geheimnisse zu erkennen. Zugenommen haben an sonstigen Delikten dieser Gruppe weiterhin die Verurteilungen wegen Arrestbruchs (+ 8,7 vH) sowie wegen Verletzungen der Eidespflicht, während diejenigen wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte, ferner wegen Hausfriedensbruchs zurückgegangen sind (um 9,9 vH bzw. 6,4 vH).

Unter den gegen die Person gerichteten Delikten sind die beiden schwersten, Mord und Totschlag, zurückgegangen. Die Zahl der wegen Mordes bzw. Totschlags verurteilten Personen ist im Berichtsjahr um 27,1 vH bzw. 4,7 vH geringer als im Vorjahr. Von den wegen Mordes (einschl. Versuchs, Beihilfe und Anstiftung)

verurteilten Personen sind im Berichtsjahr 14 (1926: 26) weiblichen Geschlechts und 11 (6) jugendlichen Alters. Vorbestraft waren von den Mördern 58 (= 46,8 vH ihrer Gesamtzahl), davon 18 (= 31,0 vH der Vorbestraften) mehr als viermal. Bei der leichten und gefährlichen Körperverletzung hat sich der Anstieg der Vorjahre, wenn auch in langsamerem Tempo, fortgesetzt. Die Zahl der wegen fahrlässiger Körperverletzung bestraften Personen hat eine weitere erhebliche Zunahme aufzuweisen, die wie auch in den vorausgegangenen Jahren zum überwiegenden Teile wohl in der ständigen Steigerung des Verkehrs, insbesondere der Motorisierung desselben, ihre Ursache haben dürfte. Der Bestand der Kraftwagen hat sich von 1926 auf 1927 um 26,6 vH

Die Kriminalität im Deutschen Reich im Jahre 1927.

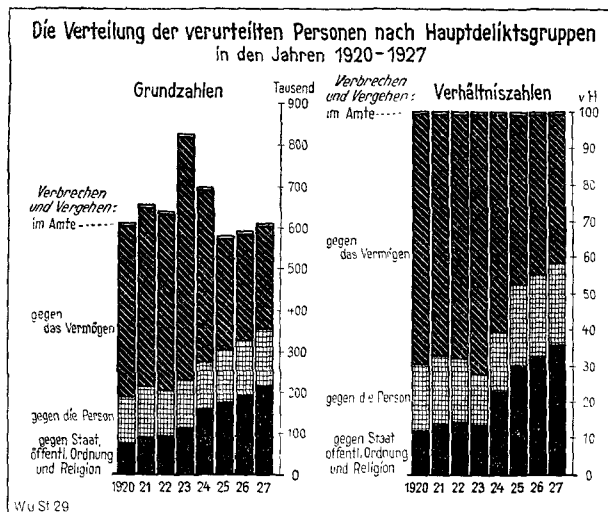
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze (Paragraphen des Strafgesetzbuchs)	Rechtskräftig verurteilte Personen						Von den im Jahre 1927 Verurteilten waren		
	insgesamt	in vH	Kriminalitäts- ziffern ¹⁾	insgesamt	in vH	Kriminalitäts- ziffern ¹⁾	männlich	14 bis unter 18 Jahre alt	vorbestraft
1926			1927						
Verbrechen und Vergehen überhaupt ²⁾ ..	589 611	100	1 229	608 356	100	1 249	516 366	24 119	177 522
davon:									
gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	193 481	32,8	403	217 846	35,8	447	188 199	3 338	36 057
gegen die Person	131 669	22,3	274	135 896	22,3	279	111 642	4 056	34 403
gegen das Vermögen	261 725	44,4	546	252 365	41,5	518	214 354	16 716	106 831
im Amte	2 736	0,46	5,7	2 249	0,37	4,6	2 171	9	231
Insbesondere durch Schwere, Zahl oder Eigenart bemerkenswert:									
Hochverrat (§§ 81, 83—86)	1	0,00	0,00	35	0,01	0,07	34	—	15
Landesverrat (§§ 87—90, 92)	16	0,00	0,03	18	0,00	0,04	16	—	6
Gewalt und Drohungen gegen Beamte (§§ 113, 114, 117—119)	20 696	3,5	43	18 655	3,1	38	17 532	120	8 317
Hausfriedensbruch (§ 123)	8 691	1,5	18	8 139	1,3	17	7 370	215	2 826
Arrestbruch (§ 137)	3 460	0,59	7,2	3 762	0,62	7,7	3 141	4	1 263
Verletzungen der Eidespflicht (§§ 153—155, 156, 159, 160, 162, 163)	2 400	0,41	5,0	2 630	0,43	5,4	1 830	39	945
Verbrechen und Vergehen wider die Sitt- lichkeit (§§ 171—184) ³⁾	16 441	2,8	34	15 143	2,5	31	12 866	1 243	6 020
Doppelhehe (§ 171)	106	0,02	0,22	116	0,02	0,24	105	—	57
Blutschande (§ 173)	971	0,16	2,0	807	0,13	1,7	530	36	217
Widernatürliche Unzucht (§ 175, 1. u. 2. Fall)	1 040	0,18	2,2	848	0,14	1,7	846	109	281
Gewalttätige unzüchtige Handlungen an Frauenspersonen usw. (§ 176 Nr. 1—3)	5 219	0,89	11	5 053	0,83	10	5 009	902	1 724
Kuppelei (§§ 180, 181 Nr. 1 u. 2)	2 550	0,43	5,3	2 197	0,36	4,5	676	1	1 058
Zuhälterei (§ 181a)	813	0,14	1,7	625	0,10	1,3	625	—	503
Beleidigung (§§ 185—187, 189)	46 713	7,9	97	47 845	7,9	98	34 095	400	9 999
Zweikampf (§§ 201—203, 205, 206, 208/5, 208/6, 210)	88	0,01	0,18	96	0,02	0,20	96	—	4
Mord (§ 211)	170	0,03	0,35	124	0,02	0,25	110	11	58
Totschlag (§§ 212—215)	404	0,07	0,84	385	0,06	0,79	328	6	190
Kindesmord (§ 217)	156	0,03	0,33	128	0,02	0,26	—	10	10
Abtreibung (§§ 218—220)	6 268	1,1	13	5 313	0,87	11	1 538	129	812
Leichte Körperverletzung (§ 223)	12 785	2,2	27	13 607	2,2	28	12 166	378	3 206
Gefährliche Körperverletzung (§ 223a)	32 146	5,5	67	33 064	5,4	68	31 204	1 204	9 862
Vergiftung (§ 229)	10	0,00	0,02	17	0,00	0,03	9	2	4
Fahrlässige Körperverletzung (§ 230 Abs. 1 und 2)	8 499	1,4	18	12 474	2,1	26	12 131	515	1 926
Nötigung und Bedrohung (§§ 240, 241) ..	5 891	1,0	12	5 634	0,93	12	5 334	83	1 822
Einfacher Diebstahl a. i. w. R. (§§ 242, 248 a ⁴⁾ , 242/244)	78 175	13,3	163	74 907	12,3	154	58 141	9 323	30 174
Schwerer Diebstahl a. i. w. R. (§§ 243, 243/244)	17 172	2,9	36	15 995	2,6	33	15 154	2 718	9 255
Unterschlagung (§§ 246, 248 ⁴⁾)	34 061	5,8	71	34 660	5,7	71	30 778	1 153	15 833
Raub und räuberische Erpressung a. i. R. (§§ 249—252, 255)	811	0,14	1,7	707	0,12	1,5	694	43	472
Erpressung (§§ 253, 254)	856	0,15	1,8	788	0,13	1,6	696	19	407
Einfache Hehlerei (§§ 258, 259 ⁴⁾)	12 305	2,1	26	10 589	1,7	22	7 754	495	3 712
Gewerbsmäßige Hehlerei a. i. w. R. (§§ 260, 261)	304	0,05	0,63	257	0,04	0,53	217	1	189
Betrug a. i. w. R. (§§ 263—265)	53 718	9,1	112	54 473	9,0	112	48 517	869	30 151
Fälschung öffentlicher usw. Urkunden (§§ 267—273)	11 673	2,0	24	11 788	1,9	24	10 163	428	5 983
Vergehen in bezug auf Glücksspiele und Lotterien (§§ 284—286) ⁵⁾	4 222	0,72	8,8	4 799	0,79	9,9	4 474	83	1 083
Sachbeschädigung (§§ 303—305) ⁶⁾	9 197	1,6	19	9 343	1,5	19	8 933	885	2 595
Vorsätzliche Brandstiftung (§§ 306—308). Fahrlässige Brandstiftung (§ 309)	534	0,09	1,1	511	0,08	1,0	443	72	167
Vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahn- transports (§ 315)	1 012	0,17	2,1	991	0,16	2,0	684	79	102
Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahn- transports (§ 316 Abs. 1 u. 2)	32	0,01	0,07	26	0,00	0,05	26	13	6
Aktive Bestechung (§§ 333, 334 Abs. 2) ⁷⁾ Passive Bestechung (§§ 331, 332, 334 Abs. 1) ⁸⁾	3 896	0,66	8,1	5 057	0,83	10	5 006	74	744
Betrügerischer Bankrott (§§ 239, 244 der Konkursordnung)	358	0,06	0,75	294	0,05	0,60	259	2	88
Betrügerischer Bankrott (§§ 239, 244 der Konkursordnung)	120	0,02	0,25	67	0,01	0,14	66	—	8
Vergehen gegen § 74 des Vieheschutzes. Verstöße gegen das Gesetz betr. den Verrat militärischer Geheimnisse	161	0,03	0,34	183	0,03	0,38	156	—	60
	9 891	1,7	21	4 403	0,72	9,0	3 714	27	304
	132	0,02	0,28	157	0,03	0,32	149	—	81

¹⁾ Auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung. — ²⁾ Ausschließlich der Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch und der Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften. — ³⁾ Einschließlich Mädchenhandel § 43 des Gesetzes über das Auswanderungswesen. — ⁴⁾ Soweit es sich um Diebstahl handelt. — ⁵⁾ Soweit es sich um Unterschlagung handelt. — ⁶⁾ Einschließlich § 18 und Art. I § 5 des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen und edlen Metallen usw. — ⁷⁾ Einschließlich §§ 5 bis 9 des Rennwett- und Lotteriesgesetzes. — ⁸⁾ Einschließlich § 109 der Seemannsordnung und § 2 des Gesetzes, betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit. — ⁹⁾ Einschließlich § 136 des Gesetzes über das Branntweinmonopol. — ¹⁰⁾ Einschließlich der §§ 134, 135 des Gesetzes über das Branntweinmonopol.

¹⁾ Eine besonders starke Steigerung haben die Verurteilungen wegen Verletzung folgender Gesetze aufzuweisen: Zuwiderhandlungen Gewerbetreibender gegen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe (von 13 470 auf 15 679), unbefugtes Ausüben eines genehmigungspflichtigen Gewerbes (von 7 860 auf 9 115), rechtswidriges Einbehalten der vom Versicherungspflichtigen empfangenen Beitragsteile durch den Arbeitgeber (von 2 505 auf 3 717), Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr usw. (von 23 946 auf 30 309), Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen über ausländische Arbeitnehmer (von 1 596 auf 2 799), Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter (von 5 251 auf 12 667), unbefugter Besitz von Schusswaffen und Munition (von 14 988 auf 16 036), Überschreiten der Polizeistunde (von 45 077 auf 50 466), Zuwiderhandlungen gegen die Polizeivorschriften (von 12 536 auf 14 889). — ²⁾ Vgl. „Hochverrat, Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse im Deutschen Reich“. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Drucksachen des Reichstages, IV. Wahlperiode 1928, 21. Ausschuß Nr. 93.

erhöht, während die Zahl der durch Verkehrsunfälle jeglicher Art getöteten Personen von 5 376 (1926) auf 6 458 (um 20,1 vH) im Berichtsjahr gestiegen ist.

Bei den Sittlichkeitsdelikten insgesamt ist nach dem ständig starken Anstieg der letzten Jahre im Berichtsjahr erstmalig wieder eine Senkung festzustellen (um 7,9 vH). Der im Vorjahr bei der Abtreibung eingetretene Rückgang hat sich im Jahre 1927 um 15,2 vH fortgesetzt.



In der Gruppe der Vermögensdelikte stehen wie bisher die Diebstähle an erster Stelle, die auch im Rahmen der Gesamtkriminalität nach wie vor überragen. Die bereits in den Vorjahren beobachtete Verminderung hat auch im Berichtsjahr angehalten. Der Rückgang beim einfachen Diebstahl beträgt 4,2 vH, beim schweren Diebstahl 6,9 vH. Der Anteil der wegen Diebstahls straffälligen Personen an der Gesamtheit der Verurteilten berechnet sich für das Berichtsjahr auf rund 15 vH, während er im letzten Vorkriegsjahr über 20 vH ausmachte. Ebenso sind die Verurteilungen wegen Hehlerei zurückgegangen (insgesamt um 14,0 vH). Demgegenüber weisen die raffinierten angelegten Vermögensdelikte, Unterschlagung und Betrug, eine weitere Zunahme auf; erstere um 1,8 vH, letztere um 1,4 vH. Wegen Raubes, einschließlich räuberischer Erpressung, der von den strafbaren Handlungen gegen das Vermögen das schwerste Delikt darstellt, sind 707 Personen straffällig geworden oder 12,8 vH weniger als 1926 (811). Von sonstigen Vermögensdelikten sind noch die Urkundenfälschungen zu nennen, die leicht zugenommen haben. Eine Zunahme zeigen auch die Sachbeschädigungen. Bei der Brandstiftungskriminalität ist ein weiterer Rückgang erkennbar.

Erwähnenswert ist noch die Verminderung bei der aktiven und passiven Bestechung.

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch (Abschnitt II des kriminalstatistischen Tabellenwerks) sind im Berichtsjahr 649 Personen straffällig geworden gegen 843 im vorangegangenen Jahre; die Abnahme macht mithin 23,0 vH aus.

Ein weiterer, und zwar noch stärkerer Rückgang als von 1925 auf 1926, ist bei den Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften eingetreten. Die Zahl der Personen, die wegen dieser Delikte bestraft worden sind, ist von 8006 um 58,7 vH auf 3310 im Berichtsjahr gesunken.

Hinsichtlich der einzelnen Strafen, die wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze ausgesprochen wurden, ergibt sich folgendes Bild:

Strafen	1926 insgesamt ¹⁾	Auf 10 000 der Verurteilten	1927 insgesamt ¹⁾	Auf 10 000 der Verurteilten	Zu- (+) bzw. Abnahme (–) 1927 gegen 1926	
					insgesamt	in vH
Todesstrafe	89	1,50	64	1,05	– 25	– 28,09
Zuchthaus lebenslanglich	10	0,16	10	0,16	±	0
zeitig	7 107	121	6 192	102	– 915	– 12,87
Gefängnis insgesamt	191 483	3 248	179 156	2 945	– 12 327	– 6,44
darunter						
von weniger als 3 Mon.	115 997	1 967	112 009	1 841	– 3 988	– 3,44
von 3 Mon. bis 1 Jahr	61 732	1 047	55 209	908	– 6 523	– 10,57
von 1 Jahr und mehr	13 754	233	11 938	196	– 1 816	– 13,20
Geldstrafen	385 477	6 538	416 385	6 844	+ 30 908	+ 8,02
Festungshaft	69	1,2	115	1,89	+ 46	+ 66,67
Haft	2 485	42	3 239	53	+ 754	+ 30,34

¹⁾ Ohne die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch sowie ohne die wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften erkannten Strafen. — Einschließlich der Doppelstrafen.

Die Zahl der ausgesprochenen Todesurteile beträgt 64 gegen 89 im Vorjahre; das bedeutet ein Weniger von mehr als einem Viertel. Auf Todesstrafe ist in sämtlichen Fällen wegen vollendeten Mordes erkannt. Das Todesurteil ist nach der Todesursachenstatistik im Berichtsjahr an 6 Personen (sämtlich männlichen Geschlechts) vollstreckt worden gegen 14 im Jahre 1926. Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe sind 10 Personen (1926: 10) verurteilt worden, darunter 7 wegen Totschlags¹⁾ und 3 wegen Raubes unter Marnen usw. (§ 251 St.G.B.). In der Anwendung der zeitigen Zuchthausstrafe ist eine weitere Verminderung (um rund 13 vH) festzustellen. Zurückgegangen sind auch die Gefängnisstrafen insgesamt sowie in der Aufgliederung nach ihrer Zeitdauer. Verhältnismäßig am stärksten ist die Abnahme bei den längeren Gefängnisstrafen (von 1 Jahr und mehr). Dagegen ist bei den Geldstrafen eine weitere Erhöhung festzustellen. Zu Festungshaftstrafe sind im Berichtsjahr 115 Angeklagte (1926: 69) verurteilt worden, darunter 33 wegen einfacher Vorbereitung des Hochverrats und 76 wegen Zweikampfs. Der in den Vorjahren zu beobachtende Anstieg in der Anwendung der Haftstrafe hat sich auch im Jahre 1927 fortgesetzt.

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch sind u. a. folgende Strafen ausgesprochen worden: 292 (1926: 373) Gefängnisstrafen — davon in 23 Fällen (31) solche von 1 Jahr und mehr —, 6 (3) Festungshaftstrafen, in 350 Fällen (466) Arrest.

Wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften sind 3 Personen zu zeitiger Zuchthausstrafe, 62 (340) zu Gefängnisstrafe und 3 246 (7 665) zu Geldstrafe verurteilt worden.

¹⁾ Davon 5 gemäß § 214 St. G. B. (Totschlag bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um Hindernisse zu beseitigen oder um der Ergreifung zu entgehen) und 2 gemäß § 215 St. G. B. (Totschlag an einem Verwandten aufsteigender Linie).

Bücheranzeigen.

Marcus, Alfred. Die großen Chemiekonzerne. S. Hirzel, Leipzig 1929, 100 Seiten. Preis (kartoniert): 8 RM.

Behandelt werden die 6 großen Gruppen, die in der internationalen Chemie-wirtschaft führende Bedeutung haben: die deutsche I. G. Farbenindustrie A. G., die englische Imperial Chemical Industries Ltd., die nordamerikanische E. I. du Pont de Nemours and Co., die italienische Montecatini und die beiden französischen Gruppen Kuhlmann und Air Liquide. Die Darstellung geht u. a. auf die historische Entwicklung, auf die kapitalmäßige Verflechtung (auch international), auf den finanziellen Status, auf die Produktionsgebiete, auf Lage, Größe und Organisation der zusammengefaßten Produktionsstätten und auf den Kreis der führenden Persönlichkeiten ein. Mehrfach sind hinsichtlich der Struktur der Konzerne auch kritische Gesichtspunkte eingefügt, wodurch das Verständnis für die spezifische industriewirtschaftliche Problematik erleichtert wird. Durch übersichtliche Tafeln wird die Verzweigung der einzelnen Gruppen verdeutlicht.

Börsen- und Wirtschafts-Kalender 1929. Herausgegeben von der »Frankfurter Zeitung«. 66. Jg. des Deutschen Börsenkalenders und Effektenhandbuchs. Zu beziehen durch: »Frankfurter Zeitung«, Vertriebsabteilung, Frankfurt a/M. 210 Seiten. Preis 2 RM. zuzügl. 30 Pf. Porto.

Kuczynski, J. Löhne und Konjunktur in Amerika. Verlag der finanzpolitischen Korrespondenz, Berlin 1928. 28 Seiten. Preis 3 RM.

Inhalt: Entwicklung der Nominal- und Reallohne der Fabrikarbeiter. Einfluß der Lohnhöhe auf die Produktionskosten und auf das Wirtschaftsbudget des Produzenten. Die Beteiligung (Sozialkaufkraft) des Fabrikarbeiters am industriellen Fortschritt der Vereinigten Staaten von Amerika. Wirkungen der Wirtschaftskrise 1920/21 auf die Kaufkraft des Arbeiters. Entwicklung der Löhne der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sowie der gelernten und ungelernten männlichen und weiblichen Arbeitskräfte. Die Lohnstatistik und Lohnpolitik der Federation of Labor.

Rössiger, M. »Der werdende Wirtschaftsbürger«. Betrachtungen und Forderungen. Schriftenreihe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, GDA-Schrift Nr. 46. 1928. Siebenstabe-Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Brosch. Preis 1,— RM.

In den ersten beiden Abschnitten wird die Zwangsläufigkeit der Entwicklung zur Wirtschaftsdemokratie dargestellt. Der folgende Teil behandelt Entwicklung, Aufbau und Ziel des modernen Arbeitsrechts. Der Schrift sind das GDA-Bundesprogramm und ein Abdruck der Leitsätze des Gewerkschaftsrings zur Sozialpolitik angefügt.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527–2530), Postcheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G.m.b.H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8. Für Inserate verantwortlich: Ch. Fehlguth, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.